Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 11. März 1932 | Nummer 60

Duesterberg in Stuttgart.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Nachdem bereits am Donnerstagnachmittag der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, die Vertreter der württembergischen Presse empfangen hatte und ihnen die Gründe darlegte, die den Kampfblock Schwarzweißrot zu seiner Kandidatur veranlaßt hätten, fand abends eine große Kundgebung in dem überfüllten Festsaal der Liederhalle statt, in dem etwa 4000 Menschen zusammengeströmt waren. Duesterberg wurde von der Menge stürmisch begrüßt. Nach dem Einmarsch der Stahlhelmfahne eröffnete der Landesführer, von Neufville, die Kundgebung und wies auf den in Krieg und und Frieden bewährten Mann deutscher Wesensart, Duesterberg, hin.

Duesterberg

gab seiner Freude Ausdruck, daß er Gelegenheit habe in der schwäbischen Landeshauptstadt zu sprechen. „Ich habe im Krieg wiederholt württembergische Truppenteile kennengelernt und bewahre seit dieser Zeit Hochachtung vor dem unerschrockenen Mut der Schwaben. Es ist mir unvergeßlich, wie im Jahre 1918 bei der Rückkehr der Truppen aus dem Kriege als letztes Regiment in voller Ordnung und Geschlossenheit ein württembergisches Regiment durch Spa marschierte.

Für mich gibt es keinen Gegensatz zwischen Nord und Süd, keine Mainlinie, wie ich auch keinerlei politische Unterschiede der Konfession und Klasse anerkenne, sondern das große einigende Band darin sehe, daß wir alle als deutsche Christen in vaterländischer Arbeit uns zusammenfinden. Ich lehne auch jeden übertriebenen Zentralismus ab und trete für eine gesunde Erhaltung der deutschen Stämme ein.

Im Hinblick auf die große Bedeutung der Abrüstungskonferenz in Genf sagte Duesterberg: **„Wir wollen keinen neuen Krieg, aber wir wollen einen neuen Frieden haben.**

Weiterhin trat Duesterberg für die Rettung der deutschen Landwirtschaft ein. **„Wir haben die geringsten Geburtenzahlen, aber die höchsten Selbstmordziffern von allen Ländern der Welt.“** Darum müssen wir heraus aus den Asphaltgräbern der Großstädte. Die Landwirtschaft ist die sicherste Abnehmerin der Industrie. Es freut mich zu wissen, daß sich gerade in Württemberg ein gesunder Bauernstand bewahrt hat.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Duesterberg in seiner Rede **der sozialen Frage: Die soziale Frage wird die entscheidende Frage für alle Staaten bleiben. Wer sie zuerst löst, wird Sieger sein im Weltenkampf.** Es ist meine Pflicht, öffentlich auszusprechen, daß der deutsche Arbeiter vor dem Feind, gleichgültig welcher Partei oder Konfession er angehört hat, in hervorragendster Weise seine Pflicht getan hat. In Tod und Not hat er sich als deutscher Soldat bis zum letzten Atemzug geschlagen.

Sozial sein heißt sozial handeln. Die deutsche Arbeiterschaft ist wohl auf dem Papier in die Herrschaft eingegliedert, doch hat sie die seelische Eingliederung noch nicht erreicht. Diese ist nur erreichbar durch eine neue Standwerdung, durch **Entproletarisierung.** Im Stahlhelm befindet sich eine Arbeiterbewegung mit einer grundsätzlich neuen Idee: statt Gewerkschaft Werkgemeinschaft. Das Schicksal der deutschen Arbeiterschaft ist auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal des deutschen Staates verbunden.“

Mit dem unerschütterlichen Bekenntnis zu Deutschlands Zukunft schloß Duesterberg seine Rede, die mehrfach von starkem Beifall unterbrochen war.

Hindenburg über seine Kandidatur.

Der Feldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg hielt gestern eine Rundfunkansprache an das deutsche Volk, die die ganze Tragik seiner Kandidatur enthüllte. Aus Hindenburgs ernster tiefer Stimme und seiner starken Erregung sprach die heilige Ueberzeugung, daß er nur seiner vaterländischen Pflicht genüge, wenn er sich erneut als Präsidentschaftskandidat aufstellen ließ, und daß er es als eine tiefe Enttäuschung und geradezu als ein Unrecht empfindet, daß die überwiegende Mehrheit seiner einstigen Wähler sich gegen ihn ausgesprochen hat.

Es war erschütternd, seine Worte zu hören: „Kandidat einer Partei oder einer Parteigruppe zu sein, hätte ich abgelehnt, ebenso wie ich Bedingungen und Verpflichtungen zurückgewiesen habe“. Denn sie zeigen, daß Hindenburg auch heute noch innerlich davon überzeugt ist, überparteilicher Kandidat des ganzen Volkes zu sein, daß er auch heute noch nicht sieht — trotzdem die Sozialdemokraten und das Reichsbanner in Berlin, Hindenburgs Wohnsitz, für ihn Propaganda gemacht haben — unter dem Wehen der roten revolutionären Fahne —, daß sein großer Name und die Ehrfurcht des ganzen deutschen Volkes vor dieser erhabenen Persönlichkeit eben doch nur von einer Parteigruppe dazu benutzt wird, um ihre eigene Machtstellung aufrechtzuerhalten.

Ebenso erschütternd war, daß Hindenburg in seiner Rede sowohl für die Unterzeichnung des Youngplanes wie für die Brüningschen Notverordnungen die volle persönliche Verantwortung übernahm und damit die entscheidenden Maßnahmen des bisherigen Systems und der Regierung Brüning deckte, daß er aber keinerlei Verständnis zeigte, welche unsagbaren materiellen und seelischen Nöte durch diese Maßnahmen und durch die ganze furchtbare Unfähigkeit der Regierung Brüning zu schöpferischer, die Nöte des Volkes heilenden Politik dem ganzen deutschen Volke erwachsen sind.

Und erschütternd war auch, daß dieser große alte Mann, der die Zeichen der Zeit nicht mehr versteht, seine Rede schloß mit der Hoffnung an „eine wahre Volksgemeinschaft“, ohne zu fühlen, daß eine solche wahre Volksgemeinschaft — die wir alle aus heißem Herzen ersehnen — erst wiederkehren kann, wenn das Gift des Internationalismus und Klassenkampfes und Klassenhasses, das durch die Novemberparteien in unseren Volkskörper hineingetragen und durch sie immer weiter verstärkt worden ist, von dem gesunden Lebenswillen der deutschen Nation endgültig wieder ausgeschieden ist. Hindenburg, dessen ganze Lebenslaufbahn und dessen stolzeste Tätigkeit dem Kampf gewidmet gewesen ist, ist jetzt im Greisenalter müde des Kampfes geworden und fühlt und versteht nicht mehr, daß auch dieser große Wiedergesundungsprozeß unseres Volkes, von dem die ganze deutsche Zukunft abhängt, nur im schärfsten Kampf gegen die zersetzenden Giftstoffe erfolgen kann.

So stand Hindenburg während seiner Rede allen seinen Hörern groß, aber auch unendlich fern vor Augen, durch sein Alter und durch die Parteieinflüsse, die nur er in seiner Schlichtheit und Aufrichtigkeit nicht fühlt, fremd geworden seinem eigenen Volke und fremd geworden dem unerbittlichen Gesetz, daß alles Leben Kampf ist und daß jeder Fortschritt nur im Kampfe errungen werden kann. Und die tiefe Tragik dieses Mannes ist, daß er nicht mehr fühlt, in welche unabsehbaren Gefahren unser Volk gerade dadurch zu kommen droht, daß er in seinem vergeblichen Glauben an eine heute noch und heute schon wieder bestehende Volksgemeinschaft dem entscheidenden und unvermeidlichen Kampf der Geister um die Gestaltung der deutschen Zukunft auch jetzt noch auszuweichen zu können glaubt.

Diese Rundfunkrede des greisen Hindenburg wird in ihrer tiefen Menschlichkeit alle Hörer ergriffen haben. Aber sie kann den Lauf des Schicksals nicht aufhalten. Sie wird nicht verhindern, daß schon am 13. März und in der kommenden Zeit die nationale Bewegung das Ruder des Staates ergreift, so wie sie die Herzen des Volkes ergriffen hat, und daß sie sich loslagt von der Vergangenheit, von den mühseligen letzten 13 Jahren, um sich seine Zukunft, und wenn es sein muß, auch ohne Hindenburg zu gestalten. Um Deutschlands Zukunft willen wird unser Volk in der Wahl mit der bisherigen Politik und ihren Vertretern brechen und den Kandidaten der nationalen Bewegung seine

Eine Briandstraße in Berlin?

Aus Berlin wird gemeldet: Die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, eine der Berliner Prachtstraßen in Briandstraße umzunennen, um damit ein dauerndes Gedenken an den Friedensförderer Briand in der Reichshauptstadt zu schaffen.

— Und diese Partei regiert in Deutschland und soll unter dem Deckmantel des obersten Heerführers im Weltkriege weiterregieren können? Fort mit ihr in der Reichspräsidentenwahl und dann fort mit ihr für immer!

Briands Vermögen.

Die Pariser kommunistische „Humanité“ meldet, daß Briand ein Vermögen von 26 Millionen Franken hinterlasse. Das kommunistische Organ schreibt, es wolle Briand keine Vorwürfe machen, daß er als kapitalistischer Minister auch finanziell immer gut spekuliert habe, aber es rate ab, ein Dementie auszugeben. Es werde sonst in der Lage sein, die genauen Ziffern und die genauen Depots der Briandschen Vermögenswerte bekanntzugeben.

— Bekanntlich hat Briand seine Laufbahn begonnen als — Sozialdemokrat!

Polnische Kanonenboote in Danzig.

Aus Danzig wird gemeldet: Am Mittwoch sind zwei polnische Kanonenboote in den Danziger Hafen eingelaufen. Die Mannschaften der beiden Kriegsschiffe gingen in Danzig an Land, wozu sie allerdings auf Grund der bestehenden Bestimmungen zurzeit noch berechtigt sind. Trotzdem ist das polnische Vorgehen unter den obwaltenden Umständen und besonders angesichts der ablehnenden Danziger Haltung gegenüber polnischen Flottenbesuchen nichts anderes als **eine bewußte Herausforderung.**

Der Rotterdamer „Courant“ meldet von großen Arbeitslosendemonstrationen in Liverpool und Bristol. In Liverpool zogen 10 000 Arbeitslose zum Stadthaus, wo sie zu demolieren begannen. Polizei vertrieb sie und nahm 55 Verhaftungen vor. In Bristol dauerte es gleichfalls mehrere Stunden, bis die Polizei die Demonstranten meistern konnte.

„Erhebliche Verschlechterung des Ernährungszustandes.“

Amtliches Eingeständnis über den Gesundheitszustand der Volksschulkinder.

Der preußische Wohlfahrtsminister hat dem Landtag auf dessen Ersuchen eine Denkschrift über den Gesundheitszustand der Kinder an den preußischen Volksschulen vorgelegt. Die Berichterstatter aller Regierungsbezirke, soweit sie überhaupt einen Rückgang des Ernährungszustandes anerkennen, haben hervorgehoben, daß **eine erhebliche Verschlechterung des Ernährungszustandes** erst seit dem Herbst 1931 beobachtet wird. Von der Verschlechterung der Wirtschaftslage wird die Schuljugend stark betroffen. Besonders schwer leiden unter ihr die die Volksschulen besuchenden Kinder der **Erwerbslosen** und der sonst Unbemittelten, **der Kleinbauern (!), der unteren Beamten, der minderbesoldeten Angestellten, der Sozial- und Kleinrentner. Schulärztliche Ratschläge werden auch von Mittelstandsangehörigen der Kosten wegen oft nicht befolgt.**

Die Denkschrift erklärt: wir müssen **hinsichtlich der Gesundhaltung und der Gesundheitsfürsorge unserer Schuljugend wegen des zunehmenden Druckes der wirtschaftlichen Verhältnisse mit ernster Sorge in die Zukunft blicken** und vor jedem übereilten und zu weitgehenden Abbau durch übertriebene Maßnahmen auf dem Gebiet der Schulkinderfürsorge eindringlichst warnen. Der Gesundheits- und Ernährungszustand unserer Schuljugend und ihrer von der Wirtschaftslage abhängigen Verhältnissen der täglichen Hygiene zeigt seit dem Herbst 1931 **eine schnell fortschreitende Verschlechterung.** Die Fürsorgeeinrichtungen für die Schuljugend wurden in den letzten sieben Jahren weitgehend ausgebaut und bis zu einer beachtlichen Höhe gefördert. **Jetzt droht ein Zusammenbruch aller dieser mit so viel Mühe und so erheblichen Geldmitteln geschaffenen Einrichtungen.**

*

— Jetzt droht der Zusammenbruch aller dieser ... Einrichtungen: eine bessere Aufklärung, als dieses amtliche Eingeständnis des bevorstehenden Zusammenbruchs, konnte dem Volke gar nicht gegeben werden. Nun weiß jeder, daß er am 13. März dieses zusammenbrechende System durch seine Stimmabgabe endgültig stürzen muß, wenn er ein Herz hat für die deutschen Kinder und für die Erwerbslosen und sonst Unbemittelten, Kleinbauern, unteren Beamten, minderbesoldeten Angestellten, Sozial- und Kleinrentner, d. h. wenn er ein Herz hat für unser Volk und seine Jugend, seine Zukunft.

Kein Geld für die Arbeitsbeschaffungspläne?

Der staatsparteiliche „Berliner Börsencourier“ gibt eine Meldung wieder, wonach es unwahrscheinlich sei, daß die Regierung ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm beschließe; denn Reichsbank, Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsministerium, die die Angelegenheit von der finanziellen und wirtschaftlichen Seite her zu bearbeiten hätten, seien übereinstimmend der Auffassung, daß **keiner der bisher gemachten Finanzierungsvorschläge im größeren Stil durchführbar sei, ohne daß die Währung in Gefahr gebracht würde.**

— Wir hatten sofort bei Bekanntwerden der wunderschön klingenden Arbeitsbeschaffungspläne angedeutet, daß sie nur ein Wahltrick seien, solange die Geldfrage nicht geklärt sei. Jetzt scheint es also wirklich wieder bei der Methode des heutigen Systems zu bleiben: schöne Versprechungen als Sand in die Augen des Volkes und dann keine Erfüllung der Versprechungen, sondern Fortdauer und Zunahme des Elends.

Nach der Präsidentenwahl muß das anders werden! Darum: Keine Stimme für Hindenburg, hinter dem das heutige System sich verstecken und weiterregieren will.

Der Brandenburgische Provinziallandtag lehnte nach eintägiger Beratung am Donnerstag den Haushaltsplan für 1932 auch in dritter Lesung als untragbar ab. Der Haushalt wird nunmehr von einem Staatskommissar aufgestellt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0001

Stimme geben, weil nur leidenschaftlicher, kampfbereiter und lebensstarker Nationalismus, wie er einst in Hindenburg selber wie in keinem anderen lebte, die Zukunft des Volkes verbürgt, gepaart mit der maßvollen Ruhe und Ueberlegtheit des reifen Mannesalters, die Hindenburg einst zum großen Führer machte und die sich in dem aus dem gleichen Holz geschnitzten, aber in voller Manneskraft stehenden Kandidaten des schwarzweißroten Kampfblocks in Oberstleutnant Duesterberg aufs neue verkörpert.

Uebertragung durch Schallplatte.

Wie „Der Tag" mitteilt, **hat der Reichspräsident am Donnerstagabend nicht persönlich im Rundfunk gesprochen. Seine Rede wurde vielmehr durch Schallplatte auf alle deutschen Rundfunksender übertragen.** Auf Anfrage wurde dem „Tag" von maßgebender Seite mitgeteilt, es sei dieser Weg gewählt worden, um Störungen, wie sie sich bei der Neujahrsansprache Hindenburgs ereigneten, vorzubeugen. Um diese Möglichkeit auszuschalten, ließ man die Rede am Donnerstagvormittag im Reichspräsidentenpalais auf Schallplatten aufnehmen.

Vor neuen Notverordnungen.

Aus Berlin verlautet: Die neue Notverordnung „zum Schutze der Wirtschaft" wird in politischen Kreisen sehr zurückhaltend beurteilt. Sie erfüllt zu ¾ die Forderungen der Wirtschaftspartei. Besondere Beachtung verdient, daß der Kanzler dieses Mal bis zuletzt das Geheimnis seiner neuen Notverordnung wahren konnte. Keine Zeitung, keine Partei, keine Interessengruppe mußte zwölf Stunden vor der Veröffentlichung irgend etwas über den Inhalt der Verordnung.

Mit dem Erlaß der neuen Notverordnung hat, wie man zuverlässig hört, eine neue Serie der Reichsnotverordnungen begonnen. Demnächst wird uns die Reform der Arbeitslosenversicherung und der übrigen sozialen Versicherungen bringen.

Noske droht.

In Hannover fand am Mittwochvormittag auf dem Waterlooplatz eine Besichtigung der hannoverschen Schutzpolizei durch den sozialistischen Oberpräsidenten Noske und den Regierungspräsidenten statt. In seiner Rede führte Noske u. a. aus: Vor mir stehen fast tausend stahlhart trainierte Männer, ausgerüstet mit guten Waffen, geschult für den Kampf. **Aus tausend Gewehrläufen, in die jeder schauen kann, der von gewaltsamer Machtergreifung träumt, kann nicht nur geschossen werden, sondern die Kugeln treffen auch.** Es ist gut, wenn in Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, jeder Mann weiß, woran er ist. Die Polizei, die ruhige Bürgerschaft und falls es andere Leute geben sollte, auch diese. Der hannoverschen Polizei wünsche ich von ganzem Herzen, ihr bloßes Vorhandensein möge genügen, daß von ihren Waffen kein Gebrauch gemacht werden muß.

Deportation spanischer Minister?

Die zur Prüfung der Verantwortlichkeit für den Staatsstreich von 1923 in Spanien eingesetzte Kommission hat die Strafen, die gegen die Urheber des Staatsstreiches, nämlich die Mitglieder des Direktoriums Primo de Rivera und die der Diktaturregierungen bis Januar 1928 verhängt werden sollen, nunmehr festgesetzt: Deportation auf 20 Jahre mit dauerndem Verlust der bürgerlichen Rechte für sämtliche Angeklagte. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Die Nationalversammlung wird als Oberstes Gericht endgültig entscheiden.

Memelkonflikt und Reichsregierung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Regierung ist um ihre vorherige Stellungnahme zur neuen Entschließung der Memeler-Signatarmächte, statt des Haager Gerichtshofes die Entscheidung einem Schiedsrichter zu übertragen, nicht ersucht worden. In Berlin wird die Anzeige der Signatarmächte im Laufe des heutigen Tages erwartet. Wie man an unterrichteter Stelle hört, legt die Reichsregierung keinen entscheidenden Wert auf einen Spruch des Haager Gerichtshofes. Sie wird auch König Gustav von Schweden als Schiedsrichter akzeptieren. Aber die völlige Uebergehung des einst machtvollen Reiches in dieser die ganze Nation aufwühlenden Frage des Memeler Deutschtums durch die Signatarmächte ist bezeichnend für die ganze Sachlage, die sich dahin zusammenfassen läßt, daß **Litauen durch seine intensive Minierarbeit bei den Mächten einen neuen Erfolg errungen hat,** während wir wieder schweigend zur Seite stehen. Und immer wieder muß gesagt werden: Das Zwergvolk der Litauer umfaßt nicht 2 Millionen Menschen, das Deutsche Reich aber 65 Millionen.

Der Schneidemühler „Gesellige" meldet aus Tilsit: Die Litauer haben **am 9. März die Memelgrenze mit kleineren und größeren militärischen Abteilungen besetzt, die mit schweren Waffen ausgerüstet sind. Weitere militärische Formationen sind im Anrollen.**

Diese Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer im Laufe des Tages an der Grenze entlang. **Der memelländischen Bevölkerung hat sich naturgemäß eine ungeheure Erregung bemächtigt und diese Erregung hat sich auch auf die deutsche Seite übertragen. Die Litauer geben als Vorwand für die militärische Sicherung der Grenze an, daß die Deutschen irgend etwas gegen das Memelland planten (!).**

Auch die „Tilsiter Zeitung" meldet von neuen Grenzsperrmaßnahmen zwischen Memel und Deutschland. Litauische Truppenkommandos verweigern den kleinen Grenzübergang.

Nach Auffassung von maßgeblichen Personen aus dem Memelgebiet liegen, wie weiter gemeldet wird, die Dinge so: Anfang der nächsten Woche tritt der memelländische Landtag zusammen, um dem vom Gouverneur Merkys ernannten Präsidenten Simmat und dem Landespräsidium das Mißtrauen auszusprechen. Gouverneur Merkys wird nun trotz aller entgegenstehenden Behauptungen den Memelländischen Landtag auflösen. Weil man befürchtet, daß die memelländische Bevölkerung diese Entrechtung nicht widerstandslos hinnehmen wird, darum hat man das Memelland nunmehr militärisch besetzt und zeigt damit an, daß man gewillt ist, auch den letzten Rest von Freiheit und Selbständigkeit rücksichtslos zu beseitigen.

Die ungeheure Erregung der Memelländer ist um so verständlicher, als man weiß, daß diesmal mit der zwangsweisen Litauisierung des Memellandes ernst gemacht werden soll.

Die Kownoer Zeitung „Ausra" schreibt: **„Wir stehen vor einer neuen Wendung des ganzen Memelfalles.** Außenminister Zaunius ist im Begriff, seinen schönsten Erfolg zu erzielen. Es gibt nur eine These: Memel ist für ewige Zeiten mit Litauen verbunden. **Die Signatarmächte haben sich erfreulicherweise der Auffassung des Außenministers Zaunius angeschlossen."**

Laut Londoner „Daily Mail" erklärte der Präsident der Bank von England, man habe sich in Uebereinstimmung mit der Regierung entschlossen, keine weitere Abwärtsbewegung des Pfundes zuzulassen. Aus dieser Tatsache mögen Industrie und Wirtschaft Englands die notwendigen Folgerungen ziehen.

Berliner Polizeibeamte wegen Hochverratsverdacht festgenommen.

Der Berliner sozialistische Polizeipräsident Grzesinski hat folgende Mitteilung ausgegeben:

„Wegen des dringenden Verdachtes, sich des Verbrechens des Hochverrats (§ 81 Absatz 2 StGB. und FF.) schuldig gemacht zu haben, wurden gestern der Polizeileutnant Kurt Lnge, der Polizeioberwachtmeister Hans Schulz-Briesen und die Buchhalterin Gertrud Müller festgenommen. Die Angeschuldigten sind überführt, sich Pläne der Polizeiunterkünfte, der polizeilichen Waffen und Munitionslager beschafft und an maßgebende Stellen in der NSDAP. weitergeleitet zu haben. Eine noch nicht ermittelte Persönlichkeit, die der Gauleitung Berlin der NSDAP. angehört, hat die Betreffenden zu ihrem Vorgehen veranlaßt. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.

Als Grund für ihr Vorgehen geben die Beschuldigten an, sie hätten gehört, daß das Reichsbanner die Kasernen der Schutzpolizei habe stürmen wollen und hätten daher Gegenmaßnahmen treffen wollen. Die Vorgänge sind dem Polizeipräsidenten vor etwa einer Woche bekannt geworden. Die Verhaftung ist Mittwoch erfolgt."

Die Verhafteten bei der NSDAP. unbekannt.

Das Berliner Gaupresseamt der NSDAP. teilt mit: „Die Beschuldigten, Polizeileutnant Kurt Lange, Polizeioberwachtmeister Hans Schulz-Briesen und die Kanzleisekretärin Gertrud Müller, sind **bei der Berliner Gauleitung der NSDAP. vollkommen unbekannt.** Niemand der maßgebenden Persönlichkeiten des Gaues hat je mit ihnen in Verbindung gestanden. Die im Laufe des gestrigen Vormittags in der Hedemannstraße vorgenommene Haussuchung verlief gänzlich ergebnislos.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. wendet sich in einer längeren Erklärung gegen die Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums. „Die NSDAP. steht entsprechend den wiederholten eindeutigen Erklärungen der Parteileitung, auf dem Boden der Legalität und wird die Macht im Staate auf legalem Wege erringen. Wer gegen diese strikte Anordnung verstößt, stellt sich außerhalb ihrer Reihen. **Es sind von der Parteileitung keinerlei Maßnahmen in Erwägung gezogen und ihr auch keinerlei Versuche untergeordneter Parteiinstanzen bekannt, die irgendwie in Verbindung mit einem illegalen Vorgehen gebracht werden könnten."**

*

— Bisher hat die Sozialdemokratie schon so oft versucht, durch großangelegte Staats- und Polizeiaktionen die nationalsozialistische Partei in Schwierigkeiten zu bringen, und ist dabei immer so kläglich gescheitert (zuletzt bei den berühmten Hessenenthüllungen), daß der von ihr gewünschte Erfolg wohl auch diesmal ausbleiben wird, und als einziges Ergebnis die Bestätigung des Dichterswortes übrig bleibt: „Man merkt die Absicht und man ist verstimmt."

Hitler in Köln.

Aus Köln wird gemeldet: Den Höhepunkt des Wahlkampfes in der Hochburg des Zentrums bildete die gestrige Veranstaltung der NSDAP. mit Hitler als Hauptredner, an der annähernd 60 000 Menschen in den großen Sälen und riesigen Ausstellungshallen teilnahmen. Einige tausend Kraftwagen aus dem ganzen Rheinland und viele Kraftwagen aus Holland und Belgien waren auf sechs riesigen Parkplätzen geparkt worden. Hitler sprach zunächst über den vergangenen deutschen Staat, der 45 Jahre lang geblüht habe. Wer diesen Staat zu stürzen sich anmaße, müsse etwas als Gegenwert bieten können. Was die Revolutionäre von 1918 gezeigt hätten, sei allerdings eine gleichmäßige Linie. Aber es sei die Linie des Niederganges. **Man müsse sich heute fragen: hätte es dem einst blühenden Deutschland überhaupt noch schlimmer gehen können? Alle Begriffe von Ehre und Treue seien verwischt und vernichtet. Alles sei zugrundegegangen, alles zerstört, nur noch die fluchbeladenen Parteien mit ihren fluchbeladenen Führern seien vorhanden.** Hitler betonte, er stehe als öffentlicher Ankläger auf und habe hinter sich ein in dreizehn Jahren der größten politischen Organisation aufgebaut in Deutschland. Der 13. März werde ein Entscheidungstag sein. Aber ganz sicher werde vom 14. März ab der Kampf weitergehen.

Gregor Strasser in Königsberg.

In der großen Halle des Hauses der Technik in Königsberg sprach in einer nationalsozialistischen Kundgebung vor etwa 9000 Zuhörern Gregor Strasser, München. Ohne Angriffe auf irgendeinen der anderen Kandidaten oder Parteien und Persönlichkeiten legte er in seiner länger als zweistündigen Rede die Fragen dar, deren Lösung nach Meinung der Nationalsozialisten für unser Volk notwendig sind. Eine Ursache der deutschen Not liege in der **Vertrustung des Goldes.** Es sei ein unerträglicher Zustand, daß das Gold, einst die Währungsgrundlage, heute in den Händen weniger internationaler Bankiers zum Herren der schaffenden Menschen geworden sei. Aber auch in der Frage **der Umformung der Währung,** in der Befreiung vom internationalen Kapitalismus seien die Nationalsozialisten keine Phantasten. Sie würden nach Uebernahme der Staatsgewalt nicht den Staat in wenigen Monaten durch unsinnige und gefährliche Experimente zugrunde richten.

Die Nationalsozialisten wüßten, daß nach ihnen das Chaos käme, wenn sie den heutigen Schwierigkeiten nicht Herr würden, und würden danach ihre Politik einrichten.

Weiter setzte sich Strasser mit der **deutschen Arbeitslosigkeit** auseinander und erklärte, **daß anstelle des Almosens für die Arbeitslosen die Arbeit treten müsse.** Arbeit gebe es genug, und diese Arbeit könnte auch finanziert werden, denn dort, wo durch ausgegebenes Geld Werte geschaffen würden, gäbe es keine Inflation.

Das dritte, woran Deutschland kranke, sei der **Verfall der deutschen Kultur, der deutschen Seele.** Der Nationalsozialismus löse als etwas ganz Neues die Vergötterung der Vernunft, die die französische Revolution heraufbeschworen habe und den Materialismus ab. Im Hinblick auf die Weltpolitik äußert Strasser zum Schluß: Zwei Wege gäbe es, vorwärts zu kommen: Durch Arbeit und durch Verwendung der Volkskraft zur Wehrhaftigkeit. Die Arbeit sei uns auf Jahrzehnte verpfändet. Mit unserer Wehrkraft aber könnten wir einst in dem Sturm, dem die Welt unaufhaltsam entgegenginge, unseren Weg aufwärts finden.

Trennung Irlands von England?

Das neugewählte irische Parlament wählte den irischen Freiheitshelden De Valera, den Führer der stärksten Partei des Landes, der Fianna Fail-Partei, mit 79 gegen 71 Stimmen zum Präsidenten des Freiheitsstaates Irland. Damit beginnen für England neue schwerste Inlandsorgen, da De Valera möglicherweise die restlose Loslösung Irlands von England fordern wird.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus der irischen Hauptstadt Dublin: Wichtige Entscheidungen zwischen Irland und England bahnen sich jetzt an. Der neue Präsident De Valera erklärte beim ersten Presseempfang, **es gäbe nur eine Lösung der irischen Frage: die völlige Trennung Irlands von England.** Diese Lösung werde bitter, aber unabwendbar sein.

Japans Austritt aus dem Völkerbund

Die Londoner „Evening Times" erfährt aus Kreisen der japanischen Botschaft, daß die japanische Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes vertraulich mitgeteilt habe, **Japan bleibe entschlossen, nach Abschluß des Waffenganges in Ostasien den Völkerbund zu verlassen.** Japan sei der Beleidigungen müde, die in den fortgesetzten Angriffen im Völkerbund gegen Japans Abwehrkampf liege. Der Entschluß im japanischen Kabinett sei schon in **der vorigen Woche gefaßt worden.**

*

Aus Genf wird gemeldet: Das Ausbleiben aller Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz innerhalb 24 Stunden ist auf eine abermalige Zerstörung der Radiostation in Schanghai durch japanische Bombenwürfe zurückzuführen. In Genf ist allgemein Auf**bruchsstimmung im Völkerbund. Man will nach dem Fehlschlagen eines abermaligen Vermittlungsversuches die weiteren Entscheidungen wieder an den Rat zurückgeben.**

Die chinesische Regierung übermittelte dem Völkerbund eine Entschließung des Vollzugsausschusses der Kuomintangpartei, in der gesagt wird daß, wenn die internationalen Verträge weiterhin nur als Papierfetzen angesehen und keine Sanktionsmaßnahmen gegen Japan ergriffen würden, alle Versuche zur Aufrechterhaltung des Friedens zu spät kämen.

Aus Schanghai wird gemeldet: Fünf amerikanische Zerstörer verließen am Donnerstag Schanghai, um nach Manilla zurückzufahren. Der japanische Außenminister Joschisawa hat eine Mitteilung des Washingtoner japanischen Botschafters erhalten, daß die amerikanische Regierung vorläufig auf die Teilnahme an der Rundtischkonferenz verzichtet. Sie habe kein Interesse daran, auf dieser Konferenz vertreten zu sein. — So wird das angegriffene China seinem Schicksal überlassen, trotz aller Versprechungen.

Polen der Attentatsanstifter?

Geständnisse des Attentäters Stern.

Von russischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Attentäter des Botschaftsrats von Twardowski, Stern, gestanden hat, in Moskau einen Helfershelfer namens Sergei Sergejewitsch Wasiljew zu haben. Wasiljew ist bereits von der OGPU. verhaftet worden. **Stern gab weiter an, daß Wasiljew und er von polnischen Staatsangehörigen beauftragt worden seien, den Anschlag auszuführen, um die Beziehungen zwischen Moskau und Berlin zu stören und die internationalen Beziehungen der Sowjetunion zu verschlechtern.** Stern habe mit Hilfe Wasiljews die Zeit festgestellt, in der von Dircksen, der deutsche Botschafter, die Botschaft zu verlassen pflegte, um ihn, nicht von Twardowski, zu erschießen.

Weiter gab Stern nach der russischen amtlichen Mitteilung **Erklärungen über Beziehungen zu polnischen Kreisen ab, die im Interesse der Untersuchung jedoch jetzt nicht veröffentlicht werden können.** Die OGPU. teilt mit, daß die Akten nunmehr der Obersten Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Klage wegen Vorbereitung zum Mord und Konterrevolution übergeben werden.

Die Staatsratsmehrheit für den Etat.

Nach Ablehnung des Gegengutachtens der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft, das die Ablehnung des Haushaltsplanes empfahl, nahm der preußische Staatsrat am Donnerstag das Gutachten des verstärkten Hauptausschusses an, das zahlreiche Bemängelungen des Haushaltsplanes enthält und in erster Linie die **ernstesten Vorstellungen wegen der zunehmenden finanziellen Notlage der Gemeinden erhebt.** Ferner stimmte der Staatsrat einer von der Zentrumsfraktion eingebrachten Entschließung zu, worin es heißt, daß der Staatsrat beim Abschluß seiner Haushaltsberatungen erneut Gelegenheit nimmt, auf die katastrophale Finanznot der Gemeinden hinzuweisen und **mit großer Besorgnis festzustellen, daß der Haushaltsentwurf der Gemeindefinanzen weitere Belastungen bringe.** Die Gemeindefinanzen litten vor allem unter der ungerechten Belastung, die ihnen die falschgestaltete Erwerbslosenfürsorge aufgebürdet habe. **Die Gemeinden müßten daran in kürzester Zeit zugrunde gehen, wenn Reich und Staat sich nicht sofort entschlössen, die Erwerbslosenfürsorge auf eine andere Finanzgrundlage zu stellen.**

Im Laufe der letzten Jahre habe der Staatsrat diese, seine Auffassung und Sorge wiederholt zur Kenntnis des Staatsministeriums gebracht. Er müsse aber mit Bedauern feststellen, daß seine Bemühungen leider fruchtlos geblieben seien. Der Staatsrat fordert das Staatsministerium erneut auf, die ganze Kraft sowohl beim Reich wie im eigenen Verwaltungsgebiet dafür einzusetzen, um den vollständigen Zusammenbruch der Gemeindefinanzen mit seinen verhängnisvollen Folgen in letzter Stunde abzuwenden.

Schließlich beschloß aber die Staatsratsmehrheit gegen den Staatshaushaltsplan für 1932 Einwendungen nicht zu erheben.

— Das ist wieder einmal ein ganz typisches Beispiel für das heutige System und die Politik der schwarz-roten Parteien: trotz allerschwerster Bedenken gegen den Etatentwurf der Regierung und den baldigsten Ruin der Gemeinden vor Augen, stimmt die regierungstreue Mehrheit für den Etat. **Mag das Volk hinterher sehen, wie es mit den Folgen dieser Politik, mit seiner Not fertig wird!**

Aber das Volk will ein Ende dieser Not sehen und darum ein Ende dieser unseligen Politik und dieses schwarz-roten Systems. Und die Wahl vom 13. März soll uns dieses Ende bringen! Kein Wähler darf daher fehlen!

Im Reiche sind **im Monat Februar 970** Landwirte in Konkurs geraten oder haben das Vergleichsverfahren beantragt. Die Krisis betrifft nicht mehr die großen Rittergüter, sondern den mittleren und kleinen Bauern. Wenn der Zollschutz fiele, würden **alle deutschen landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb weniger Tage zusammengebrochen sein.**

Fromms Act — 2 × gesenkt von 1 RM. auf 80 Pfg. Qualität unverändert

Neues vom Tage

Das Perlenhalsband auf dem Fensterbrett.

Im Mittelmeerexpreß wurde zwischen Paris und Cannes in der vergangenen Nacht ein dreister Juwelendiebstahl verübt. Eine englische Millionärin, die mit ihrer Freundin reiste, hatte vor dem Schlafengehen ihr Perlenhalsband im Werte von ½ Million Frank auf das Fensterbrett gelegt.

Als sie erwachte, war das Halsband verschwunden und ebenso 3000 Frank, die sich in der Handtasche einer der beiden Damen befanden. Einem englischen Offizier, der im gleichen Zuge reiste, wurden ebenfalls mehrere tausend Frank gestohlen. Bei der Ankunft des Zuges in Cannes fand eine strenge Durchsuchung statt, die jedoch ergebnislos verlief. Man vermutet, daß der Diebstahl von einer internationalen Zugräuberbande verübt wurde.

Schiedsrichter im Memelkonflikt?

König Gustaf von Schweden.

Wie aus Genf verlautet, soll der Memeler Streitfall einem Schiedsrichter unterbreitet werden; man denkt dabei an das Staatsoberhaupt eines der skandinavischen Länder, in erster Linie an den König von Schweden.

Pfändungsmöbel.

Man erzählt sich, daß die Wirtschaftskrise, die auch Polen nicht verschont, im Kopfe eines erfinderischen Fabrikdirektors eine recht sonderbare Idee aufblühen ließ.

Es gibt Gläubiger, denen nicht beizukommen ist. Sie lassen sich weder durch Ueberredungskünste noch durch Bitten beeinflussen, ihren Anspruch aufzugeben. Wenn der Schuldner nicht termingemäß zahlt, laufen sie zu Gericht, erwirken ein Urteil und lassen es vollstrecken. Da kam nun eine Möbelfabrik auf die glorioſe Idee, Pfändungsmöbel zu erzeugen. Sie kosten einen Pappenstiel, sie werden auch auf Pump gegeben, unter gewissen Bedingungen allerdings. Der Schuldner richtet sich ein Zimmer mit den neuen Möbeln ein. Sie sehen prunkvoll aus, man darf nur nicht daran rühren, denn sie sind aus Pappe, Papier und einer dünnen Furnierschicht hergestellt. Kommt nun der Gerichtsvollzieher, um zu pfänden, so führt man ihn in die „gute Stube" und läßt ihn seine „Visitenkarten" ankleben. Nach geraumer Zeit fährt dann ein Wägelchen vor, auf dem das Mobiliar zur Versteigerung gebracht werden soll. Jetzt beginnt die Tragikomödie und das Strafgericht für den grausamen Gläubiger. Ist es glücklich gelungen, die Möbel zur Wohnung hinauszuschaffen, so haben sie zunächst ihren Zweck erfüllt. Den Transport halten sie nämlich nicht aus. Sie krachen in sich selbst zusammen, kaum daß der Pfandwagen sich in Bewegung gesetzt hat, und jetzt hat der Gläubiger den Schaden: er haftet nämlich für die Sachbeschädigung. Denn die Möbelfabrik, die die Möbel zumeist mit Eigentumsvorbehalt geliefert hat, und auf diese Weise auf ihre Kosten kommt, geht rigoros vor, wobei sogar mitunter der gepfändete Schuldner noch eine Provision verdient.

450 Einbrüche.

In Münster (Westfalen) nahm man einen Einbrecher, den 26jährigen Wilhelm Mattner aus Coesfeld, fest, auf dessen Konto insgesamt etwa 450 Einbruchsdiebstähle, die vor allem in Westfalen verübt worden sind, fallen. Mattner stattet vorzugsweise den Apotheken nächtliche Besuche ab, um Rauschgifte für seinen persönlichen Gebrauch zu stehlen. Bei einem Einbruch in das Schloß des Herzogs von Croy in Böhmen fielen ihm ferner Schmucksachen im Werte von über 20 000 RM. in die Hände.

Unterschlagungen bei einer Hirschberger Bank.

Der Kassierer Dreßler der Hirschberger Filiale der Kommunalbank für Niederschlesien ist flüchtig geworden. Es sollen erhebliche Unterschlagungen vorliegen, deren Höhe aber noch nicht festgestellt ist. Man spricht von über 30 000 Mark. Außerdem soll noch die evangelische Kirchenkasse in Cunnersdorf, deren Rendant Dreßler war, nicht in Ordnung sein.

100 Jahre Arbeit stecken in einem hawaischen Königsmantel.

Die Nachricht, daß eine hawaische Königstracht aus dem Göttinger Museum gestohlen ist, wird bei allen Südseefreunden bedauerndes Interesse ausgelöst haben. Es sind auch wirklich unersetzliche Stücke, die der Dieb mitnahm, und es gibt meines Wissens außer dem Göttinger und dem Berliner Exemplar nur noch zwei andere, je eines im Brittischen Museum in London und im Pauahi-Bischop-Museum in Honolulu. Das letztere hat der Zeit am besten widerstanden.

Die vollständige Tracht besteht aus Helm, Kragen und Mantel. Der Helm erinnert so auffallend an europäische Formen, daß der Gedanke an Entlehnung naheliegt. Die Möglichkeit dazu wäre gegeben. Es steht fest, daß schon im 16. Jahrhundert, nachdem Magelhaens zum ersten Male den Großen Ozean durchquert hatte, spanische Schiffe auf der Fahrt von Mexiko nach Manila verschollen sind. Man darf annehmen, daß manche Schiffbrüchige an irgendeiner der zahllosen Inseln landen konnten und den Rest ihres Lebens unter den Eingeborenen verbracht haben. Aus dem Kartenmaterial der spanischen Archive ist ferner zu ersehen, daß die Hawai-Inseln den Spaniern schon seit Anno 1542 bekannt gewesen sein müssen. Da die Azteken sich gleichfalls auf die Verarbeitung von Vogelfedern verstanden, wäre denkbar, daß diese Technik überhaupt auf dem gedachten Wege nach dem alten Hawai gelangt ist. Durch Cook und andere Forschungsreisende, die im 18. und 19. Jahrhundert die Südsee erschlossen haben, sind wir über die Herstellung dieser Prunkstücke genau unterrichtet.

Ausgerottete Vogelarten — ausgestorbene Kunsthandwerker.

Die Federn stammen von zwei Vogelarten, die zur Gattung der Honigvögel gehören. Sie wurden mit Hilfe langer Stangen gefangen, deren oberes Ende mit Leim bestrichen und mit wohlriechenden Blüten umwunden war. Die Vögel sind dadurch völlig ausgerottet worden, obwohl König Kamehameha I., der Eroberer, der gegen Ende des 18. Jahrhunderts alle seine Mitfürsten und Nebenbuhler besiegte und die ganze Gruppe unter seinem Szepter vereinigte, Befehl gegeben hatte, gefangene Vögel nicht zu töten, sondern sie nach Ausziehen einiger Federn wieder in Freiheit zu setzen. Die Beschaffung des Materials, die Anfertigung des Gewebes und das Hineinarbeiten der Federn beanspruchten unendlich viel Zeit und Mühe. An dem Mantel Kamehamehas, der jetzt im Museum in Honolulu hängt, soll fast 100 Jahre gearbeitet worden sein. Sachverständige haben seinen Wert auf eine Million Dollar geschätzt.

Inzwischen sind aber nicht nur die Vögel, sondern auch die hawaischen Kunsthandwerker ausgestorben. Von dem hawaischen Volke ist ungefähr noch ein Fünftel des früheren Bestandes vorhanden. Auch Nachkommen Kamehamehas sind noch am Leben. Aber die Dynastie ist den amerikanischen Imperialisten zum Opfer gefallen.

Dr. Schultz-Ewerth,
Gouverneur von Samoa.

Ein französischer „Gnadenakt".

Der Hölle von Cayenne entronnen.

Paoli Schwartz, der die deutsche Oeffentlichkeit wiederholt beschäftigt hat, ist nunmehr durch einen Gnadenakt des Präsidenten der französischen Republik beigelegt worden, so daß Schwartz endlich die Strafkolonie Cayenne als freier Mann verlassen kann. Dieser schwierige Fall, über dessen Regelung jahrelange Verhandlungen zwischen der Deutschen Botschaft in Paris und der französischen Regierung geschwebt haben, ist durch äußerst verworrene Staatsangehörigkeitsverhältnisse entstanden.

Paoli Schwartz, der als Sohn eines französischen Beamten altelsässischer Abstammung auf Korsika geboren ist und später im deutschen Elsaß gelebt hat, wurde sowohl von deutscher wie von französischer Seite in Anspruch genommen. Tatsächlich hat er während des Krieges auf deutscher Seite Heeresdienst getan. Während des Waffenstillstandes ist er dann von der französischen Besatzung verhaftet und von einem Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Deportierung verurteilt worden, weil er als Franzose gegen Frankreich Kriegsdienste geleistet hätte. Dem Gnadenakt vorangegangen war die Entlassung von Schwartz aus dem französischen Staatsverband.

Das National-Baby wieder im Elternhaus?

„Das Lindbergh-Baby ist in Sicherheit." Diese Erklärung des Gouverneurs Moore von New Jersey, die er Interviewern gegeben hat, hat den seit zwei Tagen umlaufenden Gerüchten, daß das Nationalbaby bereits in sein Elternhaus zurückgebracht worden sei und nach einem Abkommen mit den Kindesräubern dort verborgen gehalten werde, bis die Entführer entkommen seien, neue Nahrung gegeben. Bisher liegt allerdings weder eine Bestätigung noch ein Dementi dieser und zahlreicher anderer Gerüchte, die das unverminderte Interesse des amerikanischen Volkes zeigen, vor. Sowohl die Polizei wie die Eltern Lindberghs hüllen sich in Schweigen. Das einzige, was offiziell bekanntgegeben worden ist, ist, daß die Polizei im Umkreise von 5 Kilometern die hügelige Gegend, in der das Lindberghsche Haus liegt, durchsucht hat. Zum Teil wurden auch Wohnungen ohne vorherige Warnung durchsucht, doch hat niemand gegen die unvorhergesehene Durchsuchung protestiert, um sich nicht in den Verdacht zu bringen, an der Entführung beteiligt zu sein. Die Polizei drang in alle Höhlen und Schlupfwinkel der dortigen Gegend ein, ohne die geringste Spur zu finden.

Auch Polizeioberst Schwarzkopf, der die polizeilichen Aktionen leitet, erklärte, er habe jeden Grund anzunehmen, daß das Baby sich in Sicherheit befinde. Diese Aeußerung half die allgemeine Ueberzeugung stützen, daß das Baby gesund und munter sei und nur verborgen wird, damit die Entführer unter keinen Umständen behelligt werden, was ihnen Oberst Lindbergh ehrenwörtlich versprochen hat.

Ueber das Donaueis.

Infolge der in Bulgarien anhaltenden Kälte ist die Donau ab Widin bis zur Mündung zugefroren. Zwischen den beiden angrenzenden Ländern, Bulgarien und Rumänien, herrscht lebhafter Verkehr über das Eis. Aus Rustschuk wird gemeldet, daß Tausende von Besuchern aus Rumänien kamen und die Gelegenheit benutzten, in Massen die dortigen billigeren Lebensmittel und Waren einzukaufen. Sobald die Donau zugefroren ist, wird nämlich der Grenzübergang ohne besondere Erlaubnis und Ausweiskarten sowie Untersuchungen gestattet. Das Zufrieren der Donau bedeutet also jedesmal ein besonderes Ereignis für die Grenzbewohner.

102 Schulen in Breslau geschlossen.

Die Zahl der wegen Grippe geschlossenen Breslauer Schulen hat sich bis Donnerstag mittag auf 102 erhöht. Nach ärztlicher Ansicht ist der Höhepunkt der Epidemie erreicht.

Erdbeben.

Ein Erdbeben suchte die Insel Kephalonia an der Westküste Griechenlands heim. Soweit bisher feststeht, sind keine Opfer an Menschenleben zu beklagen, jedoch wurden zehn Personen verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend. In manchen Dörfern stürzten Wohnhäuser ein.

Schweres Verkehrsunglück.

Beim Ueberholen eines Bäckerlieferautos fuhr in Essen ein schwerer Lastkraftwagen diesem in die Flanke. Der Lastkraftwagen fiel in der abschüssigen Luxemburger Straße um. Dabei wurden von seinen vier Insassen zwei auf der Stelle getötet, ein Beifahrer mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden während der Chauffeur, den die Schuld trifft, unverletzt blieb.

200 Fischer treiben auf einer Eisscholle.

Am sogenannten Karelischen Näs am Finnischen Meerbusen wurde am Dienstag durch plötzlich ausbrechenden Sturm eine riesige Eisscholle, auf der sich 200 Fischer mit 30 Pferden befanden, losgerissen und aufs Meer getrieben. Wegen des furchtbaren Schneegestöbers war es nicht möglich, den Fischern sofort zur Hilfe zu kommen, so daß sie die Nacht auf dem Meere treibend verbringen mußten. Auch am Mittwoch ist noch keine Nachricht über das Schicksal der Fischer eingetroffen, doch hofft man, daß die Eisscholle vom Sturm an die Küste getrieben wird.

Die verzweifelte Mutter.

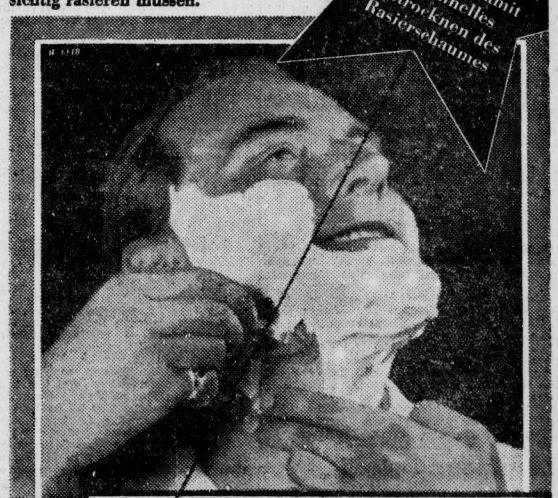
„Es ist kaum zu ertragen! Den ganzen Tag schreit Baby! Wenn ich bloß wüßte, was ich mit dem Kind anfangen soll!"

„Aber Mutti! Hast du denn keine Gebrauchsanweisung mitbekommen?"

Starker, schwer zu rasierender Bart?

Der glyzerinhaltige Kaloderma-Rasierschaum trocknet nicht ein, auch wenn Sie sich noch so langsam und vorsichtig rasieren müssen.

Glyzerin verringert die Verdunstung und verhindert damit ein schnelles Eintrocknen des Rasierschaumes



ES LIEGT AM GLYZERIN denn:

1 Glyzerinhaltiger Schaum erweicht das Barthaar rascher als Wasser und Seife allein.

2

3 Glyzerin neutralisiert die Seife und macht ihre Wirkung besonders mild.

4 Es überzieht die Haut mit einer feinen Gleitschicht: die Klinge kann nicht „schaben".

5 Es bringt rauhe und aufgesprungene Haut schnell zum Abheilen.

6 Es durchdringt die äußeren Hautzellen und macht die Haut weich und geschmeidig.

Unsere Garantie vergütet vollen Ladenpreis zuzüglich Portospesen, wenn Kaloderma-Rasierseife nicht Ihre Erwartungen übertrifft. Fragen Sie Ihren Lieferanten!

KALODERMA die glyzerinhaltige RASIER SEIFE

Stück 60 ₰, in Aluminiumhülse 80 ₰

F. W. OLFF & SOHN KARLSRUHE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0003

Freitag, den 11. März 1932

Handball der Sportler.

Borussia—Rasensport Dresden verschoben.

Der Vorschlußrundenkampf um die Mitteldeutsche Handball-Meisterschaft zwischen Polizei Weißenfels und Polizei Dessau wurde wegen der Reichspräsidentenwahl um eine Woche, auf Sonntag, den 20. März, verschoben.

Aus dem gleichen Grunde ist das Meisterschaftsspiel **Borussia — Rasensport Dresden, das in Halle stattfinden sollte, verschoben.**

*

Um 10.30 Uhr stehen sich auf dem Zooplatz

Wacker — Frauensportklub Magdeburg

im Spiel um die mitteldeutsche Frauenmeisterschaft gegenüber. Hier hat Wacker einen Gegner erhalten, der kaum zu schlagen sein wird. Die Drieling-Elf hat den Vorteil der größeren Jugend und der damit verbundenen Schnelligkeit. Da ferner in der Elf bekannte Leichtathletinnen, wie Geschwister Drieling, Haase, Hellmann u. a. spielen, dürfte der gute Ruf der Magdeburger eine Erklärung finden. Wacker wird sich tüchtig wehren müssen, um ein achtbares Resultat zu erzwingen. Sieger aber dürfte Magdeburg sein, da man der Elf in diesem Jahre berechtigte Aussichten auf den Verbandstitel einräumt.

Gegen diese beiden Spiele treten naturgemäß die weiteren Treff..n, die nur Gesellschaftsspiele sind, etwas zurück.

15.30 Uhr Blauweiß 1. — HTSV. Meisterkl.

Mit dieser Paarung wird der Spielbetrieb zwischen DSB. und DT. wieder eröffnet, nachdem die Punktspiele alle Kräfte in Anspruch nahmen. Waren im vergangenen Jahre die Sportlermannschaften durchweg besser als die der DT., so darf man in diesem Jahre gespannt sein, wie weit hierin eine Aenderung eingetreten ist. Blauweiß weist zurzeit Formverbesserung auf, vielleicht könnte ein knapper Sieg möglich sein. — Vorher 14.30 Uhr Blauweiß 2. gegen HTSV. 1.

98 — **TV. Friesen i. Weißenfels.** Die 98er werden in Friesen einen ernsten Gegner vorfinden, gegen den sie zu weit besseren Leistungen als am Vorsonntag auflaufen müssen. Auch hier spielen vorher die Reserven.

15 **Uhr Reichsbahn — Mücheln.** Hier sollte die Reichsbahn zu einem sicheren Siege über die der anderen Gruppe der 1b-Klasse angehörende Elf aus dem Geiseltal kommen können.

14.30 **Uhr Eintracht—Cröllwitz.** Trotz des Klassenunterschiedes wird Eintracht kämpfen müssen, um gegen Cröllwitz zu einem Siege zu kommen.

4 **Uhr Lauchstädt 1.—96 2.** Falls 96 mit voller Elf fährt, steht der Sieg der Lauchstädter durchaus noch nicht fest. Hier wird der Ausgang recht knapp lauten.

10.30 **Uhr Kanu 1. — Böllberg 1.** Böllberg wird bei Kanu auf unerwarteten Widerstand stoßen. Hoffentlich gibt es keine Enttäuschung.

13.45 **Uhr Sportfreunde 1. — Wacker 1.** Wacker steigt in die 1b-Klasse ab und Sportfreunde hofft, in diese Klasse aufzusteigen. Wacker sollte spielstärker sein, ob aber nicht Sportfreunde eine Ueberraschung erzwingt?

10 **Uhr Borussia 2. — Sportpioniere 1.** Der Meister der Reserveklasse müßte dieses Treffen für sich gestalten können. Anschließend spielen: Borussia 3. — Sportpioniere 2.

*

Frauen-Handball.

Auch im Lager der Frauenmannschaften nehmen nun die Freundschaftsspiele ihren Anfang. Borussia verpflichtet als erster einen auswärtigen Gegner und zwar:

15.30 **Uhr Borussia — Gutsmuts Leipzig.** Wir kennen die Spielstärke der Gäste nicht, glauben aber, daß Borussia kämpfen muß, um zu einem Erfolg zu kommen.

14.30 **Uhr 96 1. — 98 1.** 98 will die letzte Niederlage im Punktspiel revidieren. Ob ihnen dies aber gelingt? Wenn 96 seine beste Besetzung zur Stelle hat, dann müßten sie wieder siegen können. — Vorher

13.30 **Uhr 96 2. — Eintracht 1.** Damit bringt der Zooplatz das dritte Frauenspiel am Sonntag. Eintracht wird sich den Sieg nicht nehmen lassen.

Turner-Handball.

Ein reichhaltiges Spielprogramm gibt es am Sonntag wieder in den unteren Klassen im Turnerhandball. Während noch einige Mannschaften um die Punkte und die Gruppenmeisterschaft kämpfen, ist der Aufstiegskandidat zur Meisterklasse bei seinem Platznachbar zu Gaste.

KTV. 1. — Sportverein Weise 1. 3 Uhr. Zwei Mannschaften stehen sich hier gegenüber, die vollkommen gleichwertig sind. Gelang es auch dem Sportverein im Vorspiel mit 3:2 den Sieger zu stellen, so steht diesmal der Ausgang vollkommen offen. In Cröllwitz stehen sich

Cröllwitz 1. und RDA. 1. 3.30 Uhr gegenüber. Der RDA. hat seine Spielstärke in letzter Zeit ganz beachtenswert verbessert und wird auch für Cröllwitz ein nicht zu unterschätzender Gegner sein. Die

T.-Sportpioniere 1. weilt bei Borussia Ref. (2.30 Uhr). Haben die Pioniere in letzter Zeit auch gute Ergebnisse erzielt, so fehlt es doch noch sehr an Kampfgeist, um gegen Borussia einen Vorteil zu erringen.

Ammendorf 1. — 1885 Merseburg Ref. 3 Uhr. Den Ammendorfern sollte es nicht schwer fallen den Sieger zu stellen. In Merseburg hat die

TVg. Merseburg 1. den SV. 99 Merseburg 1. (2 Uhr) zu Gaste. Finden die 99er die TVg. wieder in der Form wie sie in letzter Zeit waren, so werden sie den Sieg wohl den Turnern überlassen müssen Während man im Spiel

ATV Merseburg Ref.—Jahn Neumark 1. 1 Uhr, die Merseburger als Sieger ansehen sollte, dürfte der Ausgang

Kötschen-Beuna 1. — Neurössen Ref. 3 Uhr vollkommen offen sein.

In der Reserve-Klasse gibt es in Merseburg noch ein Spiel um die Gruppenmeisterschaft, und zwar kämpfen hier auf dem ATV.-Platze

Jugend-Fuß- und -Handball.

Am Sonntag wartet die Jugend wieder mit annähernd 50 Spielen auf. In der Juniorenklasse 1 klärt sich die Frage nach dem Abteilungsbesten bereits am Sonntag zwischen Wacker und 98. In einigen Klassen ist die Klärung bereits erfolgt. Folgende Spiele kommen zur Durchführung:

Fußball:

Junioren: Weise 1. gegen Borussia 1. 13.30 Uhr. Ein offenes Spiel mit Borussia als Sieger ist zu erwarten. Sportfreunde 1. gegen 96 1. 10 Uhr. Der Ausgang dieses Treffens ist ungewiß. 98 1. gegen Wacker 1. 10 Uhr wird die Entscheidung darüber bringen, ob Wacker ungeschlagen an der Spitze der Tabelle bleibt. Post 1. gegen Sportverein Landsberg 1. 10 Uhr. Landsberg ist als knapper Sieger zu erwarten. Ammendorf 1. gegen 96 2. 10 Uhr. Die Platzbesitzer sind zurzeit in guter Form; wir möchten diesen ein Plus einräumen VfB. Schkeuditz 1. gegen Wacker 2. 10 Uhr. Die Blauweißen sind spielstark genug, um gegen Schkeuditz ehrenvoll abzuschneiden. Wacker 3. gegen Nietleben 1. 10 Uhr. Ein offenes Spiel ist zu erwarten.

Freya Passendorf 1 gegen Eintracht 1. 11 Uhr. Eintrachtplatz. Eintracht könnte überraschen. Hohenthurm 1. gegen Cröllwitz 1. 10 Uhr, sollte einen glatten Sieg für Hohenthurm bringen. Holleben 1. gegen Eisdorf 1. 10 Uhr. Der Ausgang ist ungewiß. Wansleben 1. gegen Amsdorf 1. 10 Uhr. Es ist wohl möglich, daß Amsdorf den Sieger stellt. Preußen Merseburg 2. gegen Rössen 1. 9.30 Uhr, sollte Marathon gewinnen. Spergau 1. gegen VfL. Merseburg 1. 10 Uhr ist eine sichere Sache für die Domstädter. Mücheln 1. gegen Beuna 1. 10 Uhr. Ausgang ungewiß. Neumark 1. gegen Braunsdorf 2. 10 Uhr. Trotz energischem Widerstand von Braunsdorf 2. wird Neumark den Sieger stellen. Kayna 1. gegen Braunsdorf 1. 11 Uhr. Hier erwarten wir den Tabellenführer Braunsdorf als Sieger.

Jugend: 98 1. gegen Schiepzig 1. 10.30 Uhr müßte 98 gewinnen. Weise 1. gegen 96 1. 11 Uhr gewinnt 96. Favorit 1. gegen Wacker 1. 10 Uhr ist offen. Wacker 2. gegen 96 2. 9 Uhr. Zöschen 1. gegen Rössen 1. 10 Uhr. Oberröblingen 1. gegen Stedten 1. 10 Uhr. Sportlust Teutschenthal 1. gegen Bennstedt 1. 10 Uhr.

Knaben: Eintracht 1. gegen Wacker 1. 10 Uhr. Hier muß Wacker gewinnen, wenn der Anschluß nicht verloren gehen soll. Dölau 1. gegen Dölau 2. 10 Uhr. 96 2. gegen Wacker 2. 11 Uhr. Blauweiß 1. gegen Wacker 3. 11 Uhr. 98 1. gegen Borussia 1. 9 Uhr. Lettin 1. gegen Borussia 2. 11 Uhr. 96 3. gegen Borussia 3. 9 Uhr. Lettin 2. gegen Borussia 4. 10 Uhr.

Handball.

Blauweiß 1. Junioren gegen 96 1. 9 Uhr, wird die Entscheidung bringen, ob 96 Abteilungsbester wird. Das Spiel der ersten Runde endete knapp zu Gunsten von 96 Auch diesmal entscheiden wir uns für 96. VfL. 96 2. Jun. gegen Reichsbahn 1. Jun. 10 Uhr. Da Reichsbahn 1. Jun. gegen 98 1. Jun. ein Freundschaftsspiel abgeschlossen haben, und zwar für 9 Uhr auf eigenem Platze, scheint hier irgend ein Irrtum vorzuliegen. Reichsbahn 1. Jug. gegen Blauweiß 1. Jugend 10 Uhr. Reichsbahn 1. Knaben gegen Borussia 1. Knaben 11 Uhr. Favorit 1. Knab. gegen Reichsbahn 2. Knaben 11.40 Uhr. VfL. Merseburg 1. Jun. gegen Lauchstädt 1. Jun. 10 Uhr. Kayna 1. Jug gegen 96 1. Jug. 10 Uhr. 96 2. geg. Böllberg 1. 10 Uhr. Wacker 1. Knaben gegen HTSV. 1. 16 Uhr. Wacker 2. Knaben gegen HTSV. 2. 17 Uhr Blauweiß 1. Knaben gegen HTSV. 2. 10.15 Uhr. 96 1. Knaben gegen 98 1. 10 Uhr.

Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

GTV. Ref. — Friesen Weißenfels Ref. 2.30 Uhr. Mit Leichtigkeit sollte GTV. den Weißenfelsern das Nachsehen geben. Im Reservepflichtspiel wird sich auf dem HTSV.-Platz

PTV. Ref. vom HTSV. 11 Uhr spielend ein paar weitere Punkte holen.

Die Spiele der 2. **Klasse:** GTV. 2. — DHV. 2. 10 Uhr, SV. Weise 2. — KTV. 2. 2 Uhr, Borussia 3. gegen Sportpioniere 2. 4.30 Uhr, Blauweiß 2. geg. HTSV. 2. 2 30 Uhr, Cröllwitz 3. — Büschdorf 1. Jgd. 2.15 Uhr, Neumark 2. — Frankleben 2. 3 Uhr, Löbnitz 2. — GTV. 1. Jgd. 2.30 Uhr. PTV. 2. — Langenbogen 2. 10 Uhr, TVg. Merseburg 2. — Neurössen 2. 2 Uhr, MTV. Merseburg 3. — Neumark 3. 1 30 Uhr, Gruppenmeisterschaft Corbetha 1. — Jahn Neumark 2. 11 Uhr, ATV.-Platz Merseburg.

Jugend: PTV. 1. Jgd. — Langenbogen 1. 11 Uhr Borussia 2. Jgd. — GTV. 2. Jgd. 10 Uhr, Ammendorf 1. Jgd. — 1885 Merseburg 1. Jgd. 2 Uhr, Neurössen 2. Jgd. — TVg. Merseburg 2. Jgd. 2 Uhr.

Knaben: am 12. 3. Wacker 1. Knb. — HTSV. 1. Knb. 4.45 Uhr, Wacker 2. Knb. — HTSV. 2. Knb. 4 Uhr. 13. 3. Cröllwitz 1. Knb. — GTV. 1. Knb. 11 Uhr, Cröllwitz 2. — GTV 2. Knb. 10 Uhr, Blauweiß 1. Knb. — HTSV. 1. Knb.

Erfolgreiche hallische Fechter

beim 2. Messefechten in Leipzig.

In der Universitätsturnhalle veranstaltete die Sportfechterschaft im SC Wacker Leipzig am Mittwochabend das 2. Messefechten. Rege Beteiligung Magdeburger, Hallenser und Leipziger — ja selbst eines Holländers — zeigten das Interesse der mitteldeutschen Fechtergemeinde. Im Herren-Florett gefiel vor allem der kleine Magdeburger Schulz durch seine schnellen Aktionen, durch die er sicher vor den Hallensern Nuschenpickel und Knobe den 1 Platz belegte. Das schönste und spannendste Gefecht des Abends jedoch lieferten sich im Kampfdegen der holländische Degenmeister Trieberger und der in Mitteldeutschland bekannte Hallenser Stabenow. Viel machte Stabenow dem Holländer durch sein Tempo und seine Ausdauer zu schaffen, mußte sich jedoch 2:0 geschlagen bekennen.

Deutschland im Nordland-Pokal?

Die skandinavischen Fußballführer treffen am Sonnabend in Oslo zusammen, um Richtlinien für eine Erweiterung des Länderturniers um den nordischen Fußballpokal aufzustellen. Man hofft, auch Deutschland und Holland für die Teilnahme gewinnen zu können. Gelingt es, eine Zusage Deutschlands und Hollands zu erwirken, so werden die Spiele in zwei Gruppen durchgeführt. In der einen Gruppe würden Deutschland, Holland und Dänemark, in der anderen Schweden, Norwegen und Finnland spielen. Die Gruppensieger tragen das Endspiel aus.

Fußballkampf Oesterreich — Italien.

Dem am 20. März in Wien stattfindenden Fußball-Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften von Oesterreich und Italien sieht man in beiden Ländern und darüber hinaus im ganzen fußballsportlich interessierten Europa mit begreiflicher Spannung entgegen. **Einmal hat die österreichische Mannschaft im Kampf mit den Italienern eine unvergleichliche Siegesserie** aufstellen können, die zu brechen, höchster Ehrgeiz der italienischen Mannschaft sein wird, zum anderen aber kann in diesem Spiel die Entscheidung im Wettbewerb um den Internationalen Cup fallen.

Hertha-BSC.—Saalegau.

Eine in Berlin besonders gern gesehene süddeutsche Fußballmannschaft, die von Bayern-München, weilt am 3. April in der Reichshauptstadt. Hertha-BSC. hat die Bayern für diesen Tag zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Am 17. April gibt die Elf des vorjährigen deutschen Meisters ein Gastspiel in Halle und wird dort einer Auswahlmannschaft des Saalegaues gegenüberstehen.

Amicitia-Mannheim verstärkt sich.

Durch den Zugang einiger bekannter Rennruderer sieht sich der für die Vertretung des deutschen Rudersports in Los Angeles in erster Linie in Betracht kommende Mannheimer R.V. Amicitia in die Lage versetzt, seine Mannschaften erheblich zu verstärken. Die neuen Mitglieder sind die bekannten Ludwigshafener van Hoven und Gelbert, vor allem aber Th. Hüllinghoff, der erfolgreiche Schlagmann der Frankfurter Germania. Fraglos wird der Vierer ohne Steuermann in der vorjährigen Besetzung zusammenbleiben; die Verstärkung kommt also dem Achter und einem etwa neu zu bildenden Vierer mit Steuermann zugute.

Regatta des Damen-Ruderverbandes.

Der Regattaausschuß des Deutschen Damen-Ruderverbandes hat die diesjährige Regatta, auf der neben dem Meisterschafts-Stileiner zum ersten Male auch Meisterschaften im Zweier und Vierer ausgefahren werden sollen, für den 26. Juni nach Grünau anberaumt. Neu im Programm ist auch ein Gig-Doppelzweier o. St., der als Kurzstreckenrennen über 500 m gerudert werden soll. Das Einer-Rennen wird diesmal im Rennskiff gefahren.

Schwimmeisterschaften der Reichswehr.

Wie das Reichswehrministerium mitteilt, werden in diesem Jahre auch Schwimmeisterschaften des Heeres ausgetragen. Die Wettkämpfe, die im Monat August stattfinden sollen, gelangen im Standort des 4. Preuß. Pionier-Bataillons, der Schwimmerhochburg Magdeburg, zur Durchführung. Man darf diese Wahl als recht glücklich bezeichnen, denn es gibt nicht viele deutsche Städte, in denen man über so reiche Erfahrungen und entsprechende Anlagen für derartige Wettbewerbe verfügt.

Um den Kandahar-Becher.

Internationale Skirennen in St. Anton.

Die Schneeverhältnisse für eine glatte Durchführung des internationalen Abfahrts- und Slalomrennens um den Kandahar-Becher am Sonnabend und Sonntag in St. Anton sind denkbar günstig. Mehr als 250 Bewerber aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Italien, Frankreich und England haben sich einschreiben lassen. Die deutschen Interessen sind allerdings nur schwach vertreten. Die Veranstaltung beginnt am Sonnabend mit dem Abfahrtslauf. Am Sonntag wird der Slalomlauf ausgetragen.

Amor in Lake Placid.

Eine interessante Verlobung ist bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid zustandegekommen. Der bekannte Braunschweiger Bobfahrer Hopmann und die hervorragende Wiener Kunstläuferin Fritzi Burger werden in absehbarer Zeit durch eheliche Bande verknüpft sein.

Deutsche Boxer in England.

Hein Müller—Larry Gains und Gühring—Shortland.

Als Termin für den Kampf zwischen dem deutschen Meister Hein Müller und dem Kanadier Larry Gains ist jetzt der 14. April angesetzt worden; das Treffen findet in der Londoner Alberthalle statt. An gleicher Stelle steigt am 17. März ein Großkampftag mit der Begegnung Carnera — George Cook als Hauptnummer. In einem der Rahmenkämpfe tritt der Stuttgarter Ernst Gühring mit dem bekannten englischen Schwergewichtler Dan Shortland zusammen.

Halle — Leipzig am 25. März.

Das Städtespiel Halle — Leipzig am 25. März in Halle kann als gesichert gelten.

Voraussagen für Saint-Cloud, 12. März.

1. Salut d'Amour — Rose Tree; 2. Yes — Alvarado II; 3. Yatagan III — Cesarewitsch; 4. La Bourrasque — Sweet Briar; 5. Prospect — Kit Bag; 6. L'Erebe — Strip the Willow; 7. Ralph — Khartum.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Furens (A. Reinette); 2. Roseloup (F. Romain); 3. Credo (P. Riolfo). Tot.: 58. Pl.: 15, 12, 18. 2. Rennen (Halbblut-Jagdrennen). 3. Rennen: 1. Campagnard (P. Sentier); 2. Magnus Rex (L. Niaudot); 3. Roselet (C. Maubert). Tot.: 74. Pl.: 32, 61. 4. Rennen: 1. Vive la Joie (J. Frigoul); 2. Paray le Monial (G. Warren); 3. Brida (J. Coumenges). Tot.: 95. Pl.: 33, 44, 89. 5. Rennen: 1. Diplomate (T. Dunn); 2. Mouneou (C. Maubert); 3. Bibi Lolo (R. Lock). Tot.: 161. Pl.: 50, 34, 38. 6. Rennen: 1. El Demonio (J. Costadoat); 2. Omer (D. Leroy); 3. Divan II (A. Reinette). Tot.: 24. Pl.: 15, 18.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Folgende Vereine legen dem GJA. bis spätestens Montag, den 14. 3. 1932 ihre Meldekarten mit Duplikat vor. Landsberg: Richard Kiesche, Otto Stoye, Gerhard Henze; Cröllwitz: Karl Sparmann, Fritz Meinert, Karl Mai; Post-T. u. Sp.: Gerhard Albrecht, Rolf Heynich, Kurt Schirrmeister; V. f. L. Mers.: Hans Vogel, Willi Wagner, Erich Hoffmann, Ewald Konyken Ernst Fellmuth, W. Prüfer; Beuna: Kurt Steinbruch; Kayna: Otto Herbert; V. f. L. 96: Gerhard Krause; Mücheln: Heinz Quasdorf, Nowaratzky.
Scherf. Thiele.

*

Jugendpflege.

Aenderung für Sonntag, den 13. 3. 32: Spiel Nr. 603 Spergau — V. f. L. M. 1. (Klein-99) findet um 10 Uhr auf dem V. f. L.-Platz in Merseburg statt.
Scherf. Wolff.

*

Jugendpflege.

Für Sonntag, den 13. März, wird Spiel Nr. 593 Sportfreunde 1. — 96 1. (Schiri Schladitz, 98), Nr. 596 Ammendorf — 96 2. (Schiri Richter, Giebst.) abgesetzt.
Scherf.

Vereins-Nachrichten.

Fußballjugendabteilung: Die Spiele der 1. und 2. Jun. gegen Sportfreunde und Ammendorf fallen gauseitig aus. Die 1. Knaben spielt 12 Uhr 96er-Platz gegen Sportfreunde.

Blauw. 25. Achtung! 1. u. 2. Handb.-Herren! Sonnt., den 13. 3., Treffp. der 2 Herren 14 Uhr und d. 1. Herren 15 Uhr.

G.T.V., Handballabtlg. Spiele am Sonntag, dem 13. März: Mftkl. — A.T.V. Merseburg, Ref. — Fries. Weißenfels Ref.; beide Mannschaften treffen sich 1.15 Uhr Hauptbahnhof. 2. Mannschaft — D.H.V. 1. 10 Uhr, Gtv.-Platz; 1. Jgd. — Tv. Löbnitz 2., Treffpt. ½2 Uhr, Bahnhof Trotha; 2. Jgd. — Borussia Jgd., 10 Uhr, Borussia-Platz, Treffpt. 9 Uhr Zietenstraße. 1. Knaben — Cröllwitz 1. Knaben 11 Uhr in Cröllwitz; 2. Knaben — Cröllwitz 2. Knaben 10 Uhr in Cröllwitz. Treffpt. 9,15 Uhr am Mohr.

Jahnscher Turnverein v. 1868 E. V. Sonnabend, den 12. März, 20 Uhr, Spielersitzung im Heim. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Dienstag, den 15. März nach der Turnstunde, Turnratssitzung im „Würzburger".

Post-Turn- und Sportverein e. V., Halle (Saale), Fernsprecher 21 967. Unsere erste Herrenfußballmannschaft ist für kommenden Sonntag 16 Uhr spielfrei geworden. Erbitten Spielangebote unter 21 967.

Kaufmännischer Turnverein e. V. Halle. Der für Sonntag angesetzte Turnmarsch der Männerabteilung nach Wippra wird verschoben. Näheres am Dienstag in der Turnhalle. Montag abends 8.30 Uhr, Vortrag des Tbr. Dr. Spanaus über erste Hilfe bei Unglücksfällen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums. Hierzu alle Abteilungen.

Handball im Saale-Elster-Gau.

SC. Neptun 1. — TV. Friesen M.-M. 8:9 (4:6).

Nur wenig Handballbetrieb herrschte wegen des Fußballänderkampfes und die Polizei trug keine Spiele aus, da drei Spieler in der mitteldeutschen Verbandself mitwirkten. Neptun und auch Friesen hatten beide die stärksten Mannschaften zur Stelle und es gab einen harten Kampf, den nur das Glück entschied. Neptun konnte in Führung gehen, die Turner glichen aber jedesmal wieder aus. Noch vor der Pause konnte aber Friesen mit zwei Toren in Führung gehen. Neptun konnte in der zweiten Halbzeit verkürzen aber da Werner jetzt als Außen spielt, kommt der Neptunsturm nicht mehr richtig in Fahrt und der mögliche Ausgleich wird nicht mehr erzielt, da die Durchschlagskraft im Schwimmersturm fehlt. So konnte TV. Friesen mit 9:8 knapper Sieger bleiben. SC. Neptun 2. — TV. Friesen 1. 11:6, Neptun Jugend — TV. Friesen Jugend 4:6. — Der Städt. TV. Weißenfels hatte Sportlergäste aus Merseburg in SV. 99 und konnte die Gäste mit 14:0 hoch geschlagen nach Hause schicken. Die Merseburger waren im Felde nicht so schlecht, aber vor dem Tore fehlte es den Gästen an Durchschlagskraft. — Am Sonnabend findet im Weißenfelser Stadion das Vorschlußrundenspiel um die VMBV.-Handballmeisterschaft des VMBV. statt. Polizei Weißenfels der Meister von 1931 und der VMBV.-Altmeister Polizei Dessau werden sich einen erbitterten Kampf liefern.

Stahlhelm-Kampfball.

Burgwerben — Reichardtswerben 8:3 (4:3).

Am vergangenen Sonntag haben nun auch die Punktspiele in der Spielgruppe 1 begonnen. Die oben genannten Mannschaften standen sich auf dem Blau-Gelb-Platz in Weißenfels gegenüber und lieferten sich ein flottes und fair durchgeführtes Spiel. **Die Burgwerbener konnten sich die ersten Punkte sichern und werden wohl auch bei den zukünftigen Spielen ein gewichtiges Wort mitreden.** Reichardtswerben hielt sich in der ersten Halbzeit sehr gut, konnte aber nach der Pause mit dem in Schwung gekommenen Gegner nicht mehr Schritt halten. Sie verloren den Mut aber trotzdem nicht und kämpften unverdrossen bis zum Schlußpfiff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320311 8/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Ein süßes Erlebnis.

Von Meiers — unter mir — war neulich hier die Rede, die sich alle Musik vom Halse geschafft und auf einen lieblich singenden Kanarienvogel zurückgezogen haben. Als ich nun gestern bei Meiers klingelte, um mich nach dem kleinen Liebling der Familie zu erkundigen — ich hege nämlich viel Sympathie für ihn, weil er das Radio verdrängt hat —, da kam mir doch Frau Meier mit allen Zeichen größter Erregung entgegengestürzt:

„Hänschen ist weg!"

„Wieso?" fragte ich, und dachte gleich, jetzt besorgen sich Meiers wieder ein Radio.

„Ich kann ihn nicht finden —!"

„Also fortdefliegt?"

Auf dem Küchentisch stand das vogellose Bauer. Ich spähte ringsumher. Nirgends, in keinem Kasten, in keiner Kiste, nicht im Ofenloch und auch nicht im Lackschuh war der Scheln zu finden.

Da machte es „piep" auf dem Küchentisch. Ein großer Topf, dessen Inneres eitel Honig war, stand dort neben dem Bauer, und drin kämpfte Hänschen, bis an den Hals in der süßen Materie steckend, um sein Leben!

„Hänschen!" so kreischte Frau Meier auf und fuhr mit allen zehn Fingern in den Honig und hob den kühnen Sänger aus der Patsche heraus, in die er geraten war. Ganz blaß war er geworden, konnte nicht gehen, nicht stehen, die Aeuglein tränten vom Honig, und auf den Tisch gestellt, fiel er einfach um und klebte fest.

Frau Meier griff entschlossen zur Teekanne und goß das eigentlich anderen Zwecken dienende Getränk über den Vogel aus, und dann tupfte sie und tupfte ich an ihm herum, bis wir alle zwanzig Finger voller Honig hatten, und währenddem lag Hänschen still da, lächelte matt und äußerte gar nichts.

„Sehen Sie, Frau Meier," sagte ich, mir die Finger ableckend, „mit einem Radio kann Ihnen so was nicht passieren. Was Lebendiges macht doch immer mehr Sorge."

Und dann war Hänschen wieder salonfähig und heilfroh, daß er das süße Erlebnis so gut überstanden hatte, und versicherte immer wieder, Honig könne er aber nun nicht mehr sehen . . . -mer.

Die Herstellung von und der Handel mit Markenwaren.

Für Markenwaren hat der Reichskommissar für Preisüberwachung unter bestimmten Voraussetzungen eine Meldepflicht durch den Hersteller oder ersten Händler sowie eine Inhalts-, Mengen- und Gewichtsangabe auf den Packungen verordnet.

Sorge um die Bereitstellung der Ernte.

Die 37. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. — Umlage unverändert. — Landwirtschaft-Schlüsselstellung der Gesamtwirtschaft. — Ueberbrückungskredite dringend notwendig.

Am Donnerstag vormittag wurde, wie bereits kurz berichtet, die 37. ordentliche Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eröffnet, die sich bis in die Nachmittagsstunden hinzog.

Der Präsident der Kammer, Rittergutsbesitzer Dippe, Plotha, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die wachsende Verschuldung der Lage der Landwirtschaft hin und ging im einzelnen auf den Ernteausfall des Jahres 1931 ein, unter dessen Nachwirkungen heute die Landwirtschaft steht. Die Hackfruchternte kann dabei als gut bezeichnet werden, böse Nachwirkungen hatte indessen die Einschränkung des Zuckerrübenanbaues gerade für die Provinz Sachsen. Dabei ist der Getreidepreis als immer noch verhältnismäßig gut zu bezeichnen im Vergleich zu den Preisen der Veredelungserzeugnisse der Landwirtschaft.

In einer Versammlung der Landwirte in einem Teil unserer Provinz wurde zum Ausdruck gebracht, daß 40 bis 50 Prozent der Wirtschaften keine Mittel zur Verfügung haben, um Saatgut zu kaufen und weitere 40 bis 50 Prozent nicht in der Lage sind, sich Dünger selbst auf Kredit zu beschaffen. 80 bis 90 Prozent der Betriebe sind nicht in der Lage, aus eigener Kraft bis zur nächsten Ernte durchzuhalten. Wenn sich diese schlimmsten Verhältnisse auch nicht in allen Teilen unserer Provinz bemerkbar machen, so sind sie doch auch in den übrigen Teilen ernst genug.

Alle Anstrengungen des Staates und der Selbsthilfe, die zu einer Besserung der Lage führen sollen, werden vergeblich sein, wenn sich der Staat nicht noch stärker als bisher auf die Pflicht der Stärkung des Binnenmarktes besinnt, zumal wenn man noch berücksichtigt daß die übrigen Länder Absperrungsmaßnahmen auf allen Gebieten einführen.

Wie weit sich hier der kürzlich veröffentlichte Obertarif auswirken wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

Es läßt sich nicht verkennen, daß auf dem Gebiet des Steuerwesens Erleichterungen eingetreten sind, beispielsweise hinsichtlich der steuerlichen Freigrenze der Landwirtschaft, auf der anderen Seite haben aber die hohen Zuschläge zur Einkommensteuer und die Erhöhung der Umsatzsteuer sehr hemmend gewirkt. Wenn man in diesem Zusammenhang die ganze Lage kennzeichnen will, so braucht man nur aus dem Dezember-Bericht des Begutachtungsausschusses der Bank für Internationale Zahlungen folgende Sätze zu zitieren: „Die Kreditkrise im letzten Sommer hat alle Länder erschüttert, aber in Deutschland sind die Wirkungen geradezu verheerend. Die Steuerlast ist dort zu einem Umfang angewachsen, daß kein Spielraum mehr vorhanden ist für eine weitere Erhöhung."

Eine weitere Erhöhung der Steuer ist vollkommen unmöglich. Mit der Zinssenkung ist der Landwirtschaft eine Teilerleichterung geworden, es ist aber kaum anzunehmen, daß die Senkung des Reichsbankdiskontes hier noch weitere Zinssenkungen zur Folge haben wird.

Staatshilfe und Selbsthilfe können nur wirksam werden, wenn es uns gelingt, das Verhältnis mit unseren ehemaligen Kriegsschuldnern zu bereinigen. Wenn wir weiter Tribute bezahlen müssen und außerdem die Zinszahlung für 29 Milliarden Privatschulden, dann ist an einen Aufstieg nicht zu denken. Voraussetzung für eine klare zielsichere Politik in dieser Richtung ist eine kluge und starke Regierung, hinter der ein einiges Volk steht.

Darauf ergriff

der Oberpräsident der Provinz

Dr. Falck das Wort und führte aus:

Wenn der Präsident der Kammer anläßlich der vorjährigen Vollversammlung der Kammer die Lage der Landwirtschaft dahin kennzeichnete, daß ein Kampf um die Scholle eingesetzt habe, so hat sich dieser Kampf in diesem Wirtschaftsjahr noch verstärkt.

Dabei kann man die Feststellung machen, daß die Krise, die von den Ostmarken ausging, auch nach der Provinz Sachsen übergegriffen hat, die bisher mit ihren landwirtschaftlichen Betrieben an erster Stelle stand. Dabei macht man die Beobachtung, daß die am intensivsten bewirtschafteten Betriebe von der Krise am stärksten erfaßt werden.

Der Grund liegt in der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung und dem Auseinanderklaffen der Preisschere für landwirtschaftliche Produkte und Produktionskosten. Den Stützungsmaßnahmen der Regierung ist es gelungen, den Getreidepreis zu halten, dagegen ist für Vieherzeugnisse ein Preissturz von ausgedehntem Ausmaß eingetreten; betrug der Viehindex im Jahre 1930 noch 127, so fiel er im Januar 1932 auf 65,8. Infolge dieser Verhältnisse besteht

die Gefahr einer Extensivierung der Landwirtschaft.

Die Regierung hat aber auch hier helfend eingegriffen. Der Präsident verwies in diesem Zusammenhang auf namhafte Beträge, die der Provinzialsächsischen Landwirtschaft für Milchwirtschaft, Gartenwirtschaft, Meliorationen u. ä. von der Regierung zur Verfügung gestellt wurden.

In diesem Zusammenhang ging der Oberpräsident auch auf den Abbau der landwirtschaftlichen Institute ein und betonte, daß die Frag erwogen worden sei, die Zahl der landwirtschaftlichen Institute in Halle einzuschränken. Es kann nicht geleugnet werden, daß sich die Institute in einer gewissen Gefahr befinden. Der Präsident habe in Verhandlungen in Berlin mit allem Nachdruck darauf verwiesen, daß diejenigen Institute, die im Rahmen einer bedeutenden Landwirtschaft groß geworden sind, wie es in Halle der Fall ist, unbedingt erhalten bleiben müssen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung ergriff Dr. Wendenburg, als Fraktionsführer der nationalsozialistischen Abgeordneten, das Wort und betonte, daß der Nationalsozialismus in der Landwirtschaft die wichtigste Grundlage für das Volksganze sehe und bereit sei, im Rahmen der Bestrebungen der Landwirtschaftskammer daran mitzuarbeiten, daß die provinzialsächsische Landwirtschaft ihre Führerstellung in Deutschland wiedergewinnt. Trotzdem die Kammer bestimmt das Beste der Landwirtschaft gewollt habe, ist es nicht gelungen, einen Zusammenbruch nach dem andern aufzuhalten. Die Landwirtschaft kann sich nur in einer kraftvollen Organisation durchsetzen, die gewillt ist, ihre Heimat zu verteidigen. Darum Kampf für deutsches Land, für deutsches Blut und deutsches Bauerntum.

Der weitere Verlauf der Verhandlungen, in dem der Rechnungsabschluß für das Jahr 1930 genehmigt und Entlastung erteilt wurde, brachte eine Reihe von Wahlen. Darunter auch die Neuwahl des Kammerpräsidenten. Der bisherige Präsident, Rittergutsbesitzer Dippe, Plotha, hatte auf eine Wiederwahl verzichtet. An seine Stelle wurde

Dr. Sperling-Ilsleben zum Präsidenten der Landwirtschaftskammer

für die Provinz Sachsen durch Zuruf gewählt. Die Wahl der Vizepräsidenten wurde mit Stimmzettel vorgenommen.

Was muss jeder von „Haus Bergmann Klasse" 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufrieden stellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Fordern Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft

Haus Bergmann Klasse 4 ₰

DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen:
Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier
Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0005

Vizepräsident wurde der bisherige zweite Vizepräsident, Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben, mit 69 Stimmen, die nationalsozialistischen Kammermitglieder hatten den Landwirt Albert Wipper, Ummendorf, aufgestellt, der 49 Stimmen erhielt. Zweiter Vizepräsident wurde auf Vorschlag des Freiherrn v. Wilmowsky, der als Kandidat aufgestellt war, durch Zuruf Landwirt Albert Wipper.

Weiterhin wurden die Wahlen für 15 Ausschüsse vorgenommen.

Kammerpräsident Dr. Dr. Asmis erstattete darauf den Geschäftsbericht und ging im Anschluß daran gleichzeitig auf den Voranschlag des Jahres 1932 ein, der

eine Ersparnis gegen das Vorjahr um rund 20 Prozent

bringt.

Ein Rückblick auf das verflossene Jahr zeigt erneut, so führte der Redner aus, daß der Landwirtschaft in Zeitläuften allgemeinen Wirtschaftszusammenbruchs mit agrarpolitischen Maßnahmen allein nicht zu helfen ist. Die bedrohliche Lage der Landwirtschaft wird durch die Tatsache besonders gekennzeichnet, daß von bestimmten, räumlich begrenzten Krisenherden innerhalb der Landwirtschaft keine Rede mehr sein kann, daß

die Entwicklung vielmehr zu einer so vollständigen Lähmung der gesamten Landwirtschaft im Reiche bei großen und kleinen Betrieben geführt hat, daß heute die allerernsteste Sorge um die ordnungsgemäße Bereitstellung der Ernte 1932 besteht.

Von der allgemeinen Zerrüttung der Grundlage unserer Wirtschaft sind die übrigen Wirtschaftszweige in weitem Ausmaße mit betroffen. Zwischen den beiden Mühlsteinen der unerträglichen Steuerbelastung und der gesetzlich gebundenen Löhne und Soziallasten wird unsere Gesamtwirtschaft weiter zerrieben. Soll demgegenüber endlich unserer Wirtschaft auch überhaupt nur eine Gesundungsmöglichkeit gegeben werden, so ist eine vollständige und grundlegende Umstellung in der ganzen Führung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik und in der inneren Einstellung zu ihr unerläßlich.

Mit Bedauern muß man feststellen, daß auch manche tatkräftige Fürsorge für die landwirtschaftlichen Dinge zu den starken wirtschaftlichen Rückschlägen in keinem Verhältnis steht, und daß das Fehlen der großen einheitlichen Linie in den allgemeinen volkswirtschaftlichen Maßnahmen mit dem Ziele einer grundlegenden Gesundung der Landwirtschaft durch den Willen zur Abhilfe allein nicht aufgewogen wird. Alle Notmaßnahmen, zu deren Durchführung auch die Landwirtschaftskammer weitgehend eingeschaltet ist, sind nur unter der Voraussetzung wirtschaftlich berechtigt, daß sie den Auftakt zu wirklich durchgreifenden Sanierungsmaßnahmen bilden.

Der allgemeine Schrumpfungsprozeß

in unserer Wirtschaft spiegelt sich in dem Haushaltsplan der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1932 deutlich wieder. Trotz der außerordentlich starken Drosselung in allen Teilen des Haushaltsplanes mußte doch das Bestreben, das eigentliche Grundgerüst der Landwirtschaftskammer möglichst in allen Abteilungen zu erhalten, gerade im Hinblick auf die bevorstehenden schweren Aufgaben bei der Wiederaufrichtung der Landwirtschaft, leitender Grundsatz bleiben.

Der Erstattung des Haushaltsplans und des Jahresberichts schloß sich eine lebhafte Diskussion an.

Die nationalsozialistischen Kammermitglieder forderten die Einsetzung eines Ausschusses, der nachprüfen soll, ob Beamte der Kammer in irgendeiner Form gegen Entgelt an anderer Stelle tätig sind. Weiterhin wurde gefordert, daß die Bezüge der Beamten 12 000 Mark, mit Ausnahme des Kammerdirektors, im Jahr nicht übersteigen dürfen. Außerdem wurde eine durchgehende Offenhaltung der Kammer gefordert, damit auch auswärtige Besucher die Kammer in Anspruch nehmen können.

Dr. Asmis gab in dieser Hinsicht beruhigende Erklärungen ab und wies darauf hin, daß den Beamten laut Dienstordnung eine Nebenbeschäftigung gegen Bezahlung verboten sei, daß die Bezüge der Kammerbeamten alle unter 12 000 Mark liegen, und daß im Interesse einer besseren Ausnutzung der Arbeitskraft eine geteilte Arbeitszeit vorzuziehen sei.

Einschneidende Aenderungen brachten die Anträge der Nationalsozialisten zum Haushaltsplan, die teilweise eine völlige Umgestaltung und Umorganisation der Landwirtschaftskammer forderten. Es wurde beschlossen, daß diese Anträge eingehend vom Vorstand geprüft werden und im Fall ihrer Berechtigung auch durchgeführt werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen soll sich auch auf die Höhe der Umlage auswirken, die vorläufig in der gleichen Höhe wie im Vorjahr — 0,60 Mark auf 1000 Mark Einheitswert — erhoben werden soll.

Die wirtschaftspolitischen Beratungen in der Kammer fanden dann ihren Niederschlag in folgenden Entschließungen:

Trotz der regierungsseitig anerkannten Notwendigkeit, die Volksernährung des kommenden Jahres aus eigener Erzeugung unbedingt sicherzustellen, ist die letzte Saatgut- und Düngerkreditaktion viel zu spät in Gang gesetzt worden. Die Folgen sind unübersehbar, zumal viele Landwirte nicht mehr in der Lage sind, die erforderlichen Mittel zur Fortführung ihrer Betriebe bis zur nächsten Ernte aufzubringen.

„Bei dieser Sachlage fordert die Vollversammlung zur Vermeidung umfangreicher Ernteausfälle dringlichst die sofortige Einleitung der Beschaffung ausreichender Ueberbrückungskredite und die rechtzeitige Bereitstellung von Mitteln zur Ernteberguug und Erntefinanzierung.

*

In einer niederbrechenden Volkswirtschaft zwingt die unlösliche Verbundenheit aller Wirtschaftszweige zu gesamtwirtschaftlicher Betrachtung. Wie nach dem Abschluß der Inflation tritt jetzt infolge der Zurückziehung der Auslandskredite das Mißverhältnis von Ueberangebot an Arbeitskräften und Mangel an Kapital besonders in Erscheinung. Auf absehbare Zeit muß es als unmöglich erscheinen, die freigesetzten Arbeitermassen durch Ausfuhrüberschüsse zu ernähren. Daraus folgt die erhöhte Bedeutung der Landwirtschaft und des Binnenmarktes.

„In tiefster Sorge um Volk und Vaterland verlangt die provinzialsächsische Landwirtschaft als richtunggebendes Ziel aller Regierungsmaßnahmen:

I. Eine Lohn- und Sozialpolitik, welche durch Lockerung der bisherigen Bindungen dem privaten Unternehmertum die ordnungsmäßige Eingliederung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß wieder ermöglicht und nicht in der bisherigen Weise zur Schwarzarbeit führt;

II. eine Befreiung der übriggebliebenen Wirtschaftstrümmer von den bisherigen untragbaren Lasten;

III. eine die Existenzmöglichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe als der alleinigen sicheren Grundlage für unsere Volksernährung fördernde Wirtschaftspolitik. Eine solche Wirtschaftspolitik muß frei von politischen Vorurteilen in der Landwirtschaft die Schlüsselstellung der deutschen Volkswirtschaft erblicken, mit der bisher üblichen und unter bewußter Zurücksetzung der Interessen der heimischen Landwirtschaft durchgeführten Bevorzugung der Exportindustrie brechen und die zuungunsten der Landwirtschaft noch ebenso wie früher klaffende Preisschere endlich schließen.

„Von der Aufbringung der Energie zum entscheidenden Handeln in letzter Stunde hängt die Sicherstellung der Volksernährung, hängt die wirtschaftliche und letzten Endes staatliche Zukunft Deutschlands ab."

Dichtung und Wahrheit des Kriminalstudenten.

Falsch angewandte Kenntnisse. — Der Dauerzuhörer im Gerichtssaal als Prozeßhelfer und Detektiv. — Geld — die Hauptsache.

Sehr spät ist er erst Kriminalstudent geworden. Für die Leser, die diesen Beruf noch nicht kennen sollten, sei gesagt, daß das Leute sind, die fast regelmäßig die Zuhörerbänke in den Gerichtssälen, besonders bei Strafgerichtsverhandlungen, drücken. Es brauchen durchaus nicht Leute zu sein, die etwas auf dem Kerbholz haben und nun lernen wollen, wie man sich am geschicktesten verteidigt. Das ist nur die eine Kategorie, diese sind seltener da, sie kennen meist den wirklichen Tatbestand besser als Staatsanwalt, Verteidiger und Gericht, die ihn nur aktenmäßig kennen, und sie wollen hören, wie sich ihr Freund herauspaukt.

Die anderen unter ihnen aber, die ständigen Gäste, die haben Zeit — so viel Zeit. Wenn sie so viel Geld hätten wie Zeit, würden sie nicht dasitzen. Aber das Geld fehlt eben, um die Zeit totzuschlagen, und daher sitzen sie da. Man kann nicht immer spazieren gehen. Das ermüdet erstens und wird auf die Dauer auch langweilig. Geistige Anregung ist es, die sie suchen. Kino und Theater kosten Geld, und außerdem sieht und hört man dort doch, wenn auch äußerst spannend zurechtgemachte, aber eben doch nur fingierte Menschen-Schicksale, und hier im Gerichtssaale erlebt man die Original-Possen, Lust-, Schau- und Trauerspiele mit.

Diese Kriminalstudenten passen, zum Teil wenigstens, soweit sie den Gerichtssaal nicht nur als Wärmehalle benutzen, auf wie die Schießhunde und groß ist die Spannung, wenn sich da in sich zusammenhängende Prozesse abrollen, bei denen dieselben Personen, nur mit verteilten Rollen, auftreten. Man freut sich über die alten Bekannten. Da ist so mancher, der dann seiner Sympathie für die eine oder die andere Partei nachgibt und das Bestreben hat, helfend einzugreifen, denn er ist ein Rechtsfanatiker. Er gibt gute Ratschläge. Gefährlich sind allerdings diejenigen, die diese Ratschläge in die Tat umsetzen. Es wird leicht Eideshilfe und Zeugenkauf daraus. Und noch schlimmer sind die, die ihre Kenntnisse um den Prozeßstoff dazu benutzen, um unter dem Scheine der Hilfe einer Partei Geld abknöpfen.

So tat es der 55jährige Sattler Friedrich K. aus Diemitz.

Die Anknüpfung mit der Partei geschah sehr harmlos. Innerhalb einer solchen Prozeßserie gab es eine Beleidigungsklage, innerhalb der Beleidigungsklage eine neue Beleidigung. Nach der Verhandlung fragte der eine Rechtsanwalt den ihm von früher her bekannten K.: „Sie haben doch gehört, was er gesagt hat?" K. ging aber daraufhin selbst zu der Partei und verkündete dort: „Ich weiß etwas für Ihren Ehescheidungsprozeß. Ich als Zeitschriften-Abonnentensammler komme in allen Häusern herum und bin besser als jeder Detektiv. Ich brauche nur Geld, um die nötigen Zeugen zu besorgen."

Er besorgte auch Nachrichten, die teils richtig, aber auch mit viel Phantasie verbrämt waren. So hat er anscheinend die Geschichte von der Kindes-Unterschiebung in der Universitätsfrauenklinik aufgebracht. Die Hauptsache war aber, daß die Zeugen, die er ermittelt hatte — genannt hat er sie nicht —, immer noch mehr Geld haben wollten; sonst wollten sie nämlich nach seiner Angabe nicht auftreten oder sie würden sagen, sie wüßten nichts.

Auch der Herr Detektiv drohte, er werde zur Gegenpartei übergehen, wenn er kein Geld bekäme. Und die Herrschaften zahlten und zahlten, Kleinigkeiten und größere Summen, insgesamt 155 Mark, denn sie waren von ihrem Rechte überzeugt, und es wurmt bekanntlich viel mehr, daß das Unrecht triumphieren soll, als daß man selbst nicht Recht erhält.

Der Staatsanwalt betonte mit Recht, daß solche Art von Kriminalstudenten, die ihre im Gerichtssaal erworbenen Kenntnisse auf solch betrügerische Weise ausnutzen, von den Verhandlungen ferngehalten werden müßten, wie das auch in ähnlichen Fällen schon geschieht im Interesse der Rechtspflege.

Das Schöffengericht Halle aber verurteilte den findigen Detektiv, der Wahrheit und Dichtung so gut zusammenzumischen wußte und selbst nicht mehr wußte, als was er sich aus den Verhandlungen zusammenreimte, zu 8 Wochen Gefängnis wegen fortgesetzten Betruges.

Heute abend Kundgebung des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot.

Zu der heute abend 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" stattfindenden Kundgebung vor der Wahl, in der über das Thema: „Warum Duesterberg?" Stud.-Rat Mahnken, Führer des Landesverbandes Westmark des Stahlhelm, spricht, erfahren wir, daß an demselben Abend noch ein zweiter Redner sprechen wird. Interessant ist für alle bisher Unschlüssigen, daß dieser Redner, der Stadtverordnete Falz, Berlin, bisher Landesverbandsvorsitzender der Deutschen Volkspartei gewesen ist.

Die Stahlhelmkapelle wirkt mit. Es soll die letzte und machtvollste Kundgebung des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot werden. Drum muß die gesamte nationale Bevölkerung der Stadt heute abend noch diese beiden Redner hören.

Beinahe ein Genie — aber nur ein Fälscher und Schwindler.

Der „Landesobersekretär" Hans Hellwig erschien im Dezember in einer Reihe hallischer Geschäfte, legte seinen Ausweis vor und kaufte in großzügiger Weise ein. So einen Pelzmantel, einen Anzug, Oberhemden, Handschuhe, kurzum, er kleidete sich von Kopf bis Fuß reichlich und gut ein.

Als Zahlung gab er kurzfristige Wechsel mit seiner Unterschrift. Bei mehreren Radiohändlern erschien Herr Hellwig, kaufte Radiogeräte zu mehreren hundert Mark und zahlte gleichfalls unter Vorlegung seines Ausweises mit Wechseln, die mit Hans Hellwig unterschrieben waren.

Nicht anders trieb es der Herr Obersekretär mit mehreren Schreibmaschinen. Während er Wäsche und Kleidung für seinen Bedarf zurückbehielt, versilberte er Schreibmaschinen und Radioapparate so schnell als es ging. Er hatte ein möbliertes Zimmer und gab seiner Wirtin die eine Hälfte eines Zettels, auf dem sein Name stand, mit der Anweisung, Schreibmaschine oder auch Radiogerät an den auszuhändigen, der die passende Zettelhälfte vorweisen könne. In Gastwirtschaften fand er auch regelmäßig Kunden, die für Bargeld die Zettelhälfte bekamen und sich eine Schreibmaschine oder einen Radioapparat dafür abholen konnten. Sehr bald merkten die Firmen, die „Hans Hellwig" mit seiner Kundschaft beehrte, daß sie einem Schwindler aufgesessen waren.

Nach einiger Suche konnte die Kriminalpolizei den famosen „Obersekretär" verhaften. Unter seinem richtigen Namen, Hans Ockert, von Beruf Stellmacher, kriegsbeschädigt und mehrfach vorbestraft, stand er vor dem Schöffengericht Halle.

Er gab zu, den Regierungsausweis selbst angefertigt und den Stempel von einem alten Rentenausweis abgepaust zu haben. Ebenso gestand er die ganze Reihe der Betrugsfälle und mehrere Urkundenfälschungen. Auf ein Jahr schickte ihn das Schöffengericht ins Gefängnis, obwohl er beteuerte, das alles nur „aus Verzweiflung" getan zu haben.

Die Verzweiflung hatte ihn freilich nicht gehindert, das erschwindelte Geld in Saus und Braus zu verjubeln.

Verbandstag des Verbandes deutscher Reichsbahningenieure und Amtmänner e. V.

Am 12. und 13. März d. J. hält der genannte Verband seine Verbandstagung in den Mauern unserer Stadt ab, und zwar im Hause Broskowski am Leipziger Turm in der Leipziger Straße. Der Verband vertritt die Beamten des gehobenen mittleren technischen Dienstes bei der deutschen Reichsbahngesellschaft.

In Anbetracht der ernsten Zeit soll die Tagung des Verbandes ganz der Arbeit gewidmet sein. Lediglich am Sonnabend, dem 12. März, findet ein zwangloser Herrenabend aller Verbandstagsteilnehmer statt, zu dem die Stadt Halle, die Reichsbahndirektion, der Reichsbund deutscher Technik und die befreundeten Verbände von technischen Reichsbahnbeamten eingeladen sind.

Wir hoffen, daß die Tagung einen guten Verlauf nimmt und daß es allen Teilnehmern in Halle gut gefallen wird.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 13. bis 19. März 1932 folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Eines wünsch ich mir vor allem andern"; Montag: „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld"; Dienstag: „Jesu, deine Passion"; Mittwoch: „Jesu, meines Lebens Leben"; Donnerstag: „O Welt, sieh hier dein Leben"; Freitag: „Seelenbräutigam, Jesu Gotteslamm"; Sonnabend: „Es ist das Heil uns kommen her".

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Freitag, den 11. März 1932

Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Mond-Aufgang	Mond-Untergang
6 U 39 M	18 U 07 M	7 U 31 M	23 U 09 M

	10. 3. 14 U	10. 3. 21 U	11. 3. 7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C	− 2,0	− 3,0	− 5,4
Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)	750,0	751,0	753,3
Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan	NNO 1	Windstill	N 2
Relative Luftfeuchtigkeit in %	60	76	91
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt	10	3	10

Witterungsverlauf	vorm.	nachm.	abds. und nachts
	Schneeflocken	—	frühReif

Sonnenscheindauer am 10. 3.: 0,0 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 10. 3.: −3,1 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt − 3,4 °C
Höchsttemperatur am 10. 3.: − 2,0 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 11. 3.: −5,8 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm

Aussichten für Sonnabend: Weitere Frostverschärfung. Zum Teil aber auch noch wolkig. Keine wesentlichen Niederschläge.

Für Sonntag: Noch Fortdauer der herrschenden Witterung. Doch erste Anzeichen eines beginnenden Umschlages wahrscheinlich.

HERREN MODEN

Oberhemden / Sporthemden / Kragen / Hüte
Krawatten / Unterwäsche / Socken / Hosenträger / Schirme / Stöcke / Pullovers usw.

besonders preiswert

HUTH

A. HUTH & CO. AG · HALLE A/S · GROSSE STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Dölnitz. (Gemeindevertretersitzung.) Zu der am 8. März im Gasthof „Zum Palmbaum" abgehaltenen Gemeindevertretersitzung waren zum ersten Male Einladkarten zum Besuch der Sitzung ausgegeben worden und zwar 84 Stück. Trotzdem hatte sich mindestens die doppelte Zahl von Besuchern eingefunden. Herr Gemeindevorsteher Müller forderte daraufhin die Anwesenden, die sich ohne Einladkarten im Sitzungssaal aufhielten, auf, den Saal zu verlassen. Der Saal mußte schließlich durch die Oberlandjäger geräumt werden. Der kommunistische Gemeindevertreter Paul Lischke, der den Gemeindevorsteher bei seinen Ausführungen störte, erhielt drei Ordnungsrufe und wurde sodann von der Sitzung ausgeschlossen. Daraufhin verließ die kommunistische Fraktion geschlossen den Sitzungssaal. Die Sitzung war trotzdem mit zehn Stimmen noch beschlußfähig. Es wurde einstimmig beschlossen, den Landaustausch zwischen der Gemeinde und dem Leunawerk, den A. Riebeckschen Montanwerken und der Provinzialverwaltung vorzunehmen. Ferner wurde beschlossen, die Auflassung des Wegestreifens neben der Bahn durch den Gemeindevorstand für die Gemeinde zu beantragen und durchzuführen. Der Schulhaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33, der in Einnahme und Ausgabe mit 35 500 Mark abschließt, wurde mit neun Stimmen bei einer Enthaltung genehmigt. Die Erhöhung des Gemeindezuschlages zur Grundvermögensteuer vom bebauten Besitz vertagte man.

Sandersdorf. (Schrebergärtenanlagen.) Die Angelegenheit betr. Erwerb von Gelände zur Anlage von Schrebergärten war Ende des vorigen Jahres zum Stocken gekommen. Jetzt ist insofern eine günstige Wendung eingetreten, als die Mitteldeutsche Heimstätte, Magdeburg im Interesse der hiesigen Gemeinde das ganze in Frage kommende Gelände, etwa 145 Morgen, erworben hat.

Querfurt. (Stadtverordnetenversammlung.) Am Dienstagabend tagten wieder die Stadtväter, um über die Wassergebührenordnung zu beschließen. Die interessierten Kreise waren nochmals eingehend über die in Frage kommende Wassergebührenordnung informiert worden. Die Debatte war lang. Die Linke verließ den Sitzungssaal. Einstimmig wurde die Magistratsvorlage abgelehnt. Der Antrag der Bürgerlichen, der der Magistratsvorlage konform mit Ausnahme der Einziehung der Grundgebühren durch die Hausbesitzer geht, wurde mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen. Im städtischen Elektrizitätswerk macht sich die Generalreparatur des Dieselmotors notwendig. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 6000 Reichsmark. Die Magistratsvorlage wurde einstimmig angenommen. Die zur nochmaligen Prüfung in der letzten Sitzung zurückgenommene Magistratsvorlage über die Errichtung einer Tankstelle in der Merseburger Straße wurde nach Klärung der Angelegenheit wieder vorgelegt und erhielt die Zustimmung der Versammlung.

Brehna. (Goldene Hochzeit.) Am Sonnabend, dem 12. d. M., können der Landarbeiter Christian Giebler, der in der ehemaligen hiesigen Zuckerfabrik 34 Jahre tätig war, und seine Ehefrau Friederike geb. Ludwig ihr 50jähriges Ehejubiläum begehen.

Wieserode. (Hohes Alter.) Am vergangenen Freitag konnte der älteste Einwohner unseres Ortes, der Schmied i. R. Friedrich Schwanz, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 89. Geburtstag feiern.

Schwenda (Harz). (91jährig.) Der Landwirt Christian Windemuth I konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 91. Geburtstag feiern. Er ist der älteste Einwohner unseres Ortes.

Artern. (Straßensperrung.) Wegen Brückenumbauarbeiten wird die Straßenstrecke zwischen Edersleben—Artern für die Zeit vom 9. März bis 10. April für jeden Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Straßenverbindung Edersleben—Luisenwerk—Voigstedt—Artern und umgekehrt.

Augsdorf. (Vor der Prüfungskommission) in Eisleben bestanden die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk: Walter Salzborn, Sohn des Bergarbeiters Gottfried Salzborn aus Augsdorf und Franz Müller, Sohn des Schmiedemeisters Franz Müller, Hettstedt.

Kirche und Schule.

Konfirmationen.

Elbitz. Unsere Gemeinde hat in diesem Jahr nur eine Konfirmandin: Hildegard Meißner.

Dehlitz (Saale). Aus der Schule kommt hier Ostern nur ein Knabe: Heinrich Kirchner.

Bösau b. Weißenfels. Ostern werden hier vier Kinder aus der Schule entlassen: Erna Müller, Dreihaupt, Degen und Kramer.

Barnstädt. In diesem Jahre werden im Kirchspiel Barnstädt-Göhritz 14 Konfirmanden eingesegnet: Gustav Ahlemann, Fritz Hildebrandt, Walter Rühlmann, Kurt Hoche, Otto Geßler, Richard Ahlemann, Kurt Rein, Erich Lochow, Irmgard Köster, Walli Bieling, Käte Lisker, Martha Thieme, Frieda Rülke, Elfriede Weise.

Rumpin. In diesem Jahre verläßt nur ein Schüler, Paul Henze, unsere einklassige Schule.

Thalbdorf. Am Sonntag Palmarum, vormittags 10 Uhr, werden zwei Schüler unserer Schule, Franz Franke und Margarete Meyer, in der Kirche zu Friedeburg eingesegnet.

Neuplatendorf. In diesem Jahre verlassen vier Mädchen die hiesige Schule: Erna Brumbu, Hilde Göpel, Liesbeth Armes und Olga Armes.

Quenstedt. In diesem Jahre verlassen nur drei Kinder die hiesige Schule: Hermann Ragotzki, Hildegard Hengstmann und Hilde Bökel.

Spören-Prußendorf. Ostern verlassen zwei Knaben und zwei Mädcher die Schule: Kurt Franke, Hermann Jabin, Margarete Martin, Hilda Börnicke.

Wieserode. (Der neue Pfarrer.) Am vergangenen Sonntag hielt bei vollbesetzter Kirche Pfarrer Schuster aus Löbejün seine Probepredigt. Er hatte seine Probepredigt auf Math., 21. Kap., 28. Vers: „Ich bin nicht auf die Welt gekommen, um dienen zu lassen, sondern zu dienen", aufgebaut und fand aufmerksame Zuhörer. Schriftliche Einspruchsfrist ist bis zum 14. März bei Herrn Superintendent Boerger-Ermsleben.

Brücken (Helme). (Posaunen-Passionsgottesdienst.) Das Leipziger Posaunenquartett veranstaltete in hiesiger Kirche eine Posaunenfeierstunde. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Lasset uns mit Jesu ziehen!" Posaunenchöre, besonders von Joh. Seb. Bach, und Gemeindegesänge unter Orgelbegleitung, wechselten miteinander ab. Trotz ungünstiger Witterung hatte sich eine größere Anzahl von Gemeindemitgliedern eingefunden.

Schwenda (Harz). Am Sonntag, dem 6. d. M., hielt Herr Pastor Holthuer (Gahn) unter zahlreicher Teilnahme im Peschischen Saale eine Gemeindeversammlung ab. Nachdem die neue Kirchenordnung mitgeteilt war, gab Herr Holthuer einen Ueberblick über die Ordnung und die Bedeutung des kirchlichen Lebens. Die Eltern wurden auf die Pflege des Religionsunterrichtes in Schule und Haus hingewiesen. Ganz besonders fesselte der Redner seine Zuhörer mit Ausführungen über die trostlosen religiösen Verhältnisse in Rußland, wo zurzeit durch die Gottlosenverbände ein direkter Kampf gegen die Kirche eingesetzt hat. Der hiesige Männergesangverein hatte die Versammlung durch einige der Feier anpassende Lieder verschönt. Mit dem Liede „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" wurde die Versammlung geschlossen. Beim Austritt wurde eine Kollekte durch Herrn Holthuer für den Gustav-Adolf-Verein eingesammelt.

Sandersdorf. (Von der Schule.) Herr Rektor Rehm von der hiesigen evangelischen Schule wird mit Ende dieses Monats in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle ist der Gemeinde von der Regierung aus Herr Rektor Biertreund aus dem benachbarten Zscherndorf vorgeschlagen worden. Gegen diesen Vorschlag liegen seitens der Schulkommission keine Bedenken vor.

Helbra. (Die Schullichtbildstelle) Helbra, Leiter Lehrer Liedke-Helbra, veranstaltete am Dienstag im Wagnerschen Kino in Helbra wieder eine Lehrfilmvorführung für die Oberklassen der Schulen von Helbra und Umgegend. Zur Aufführung kam der bekannte Grönlandfilm „Nanuk, der Eskimo", der interessante Bilder aus dem Lande und Leben der grönländischen Eskimos zeigte. Der Film wurde am Nachmittag auch den Erwerbslosen des Bezirks auf Kosten des Lehrervereins „Mansfelder Grund" unentgeltlich gezeigt. Zahlreiche Erwerbslose machten von dieser angenehmen Art der Betreuung dankbar Gebrauch.

Aus dem Vereinsleben.

Langenbogen. (Bei der freiwilligen Versteigerung) der den Beßlerschen Erben gehörigen Aecker, Wiesen und Weinberg wurden nur sehr mäßige Preise geboten. Ein Zuschlag konnte deshalb den Bietern nicht erteilt werden.

Kayna. (Landwirtschaftlicher Verein Kaynau. Umg.) Die letzte Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Kayna und Umgegend war nur mäßig besucht, da am gleichen Abend ein Militärkonzert der Stahlhelmortsgruppe stattfand. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Gutsbesitzer Schellenberg, Naundorf, konnte ein Mitglied einstimmig aufgenommen werden. Herr Landwirtschaftslehrer Bauer, Zeitz, gab Ratschläge für die Frühjahrsbestellung. Mit Beifall wurden die wichtigen Hinweise zur Kenntnis genommen. Herr Dipl.-Landwirt Dr. Seidler, Halle, sprach über das Thema „Voranschlag, Buchführung und Rationalisierung unserer Betriebe". An der Hand von Lichtbildern ließ der Redner am Schlusse seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen das Gehörte noch einmal am Auge vorüberziehen. Herr Direktor Panzer von der Zeitzer Viehversicherungs-Gesellschaft warnte vor hausierenden Agenten.

Brehna. (Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot.) Am Sonnabend, dem 5. März, fand hier die erste öffentliche Kundgebung des Kampfblockes Schwarz-Weiß-Rot statt. Kam. Dr. Eisler begrüßte die zahlreich erschienenen Stahlhelmkameraden und Gäste und wies auf die Bedeutung der Reichspräsidentenwahl hin. Er erklärte unter anderem auch, daß für uns als Stahlhelmer die Harzburgfront noch bestände. Nachdem er auf die gefahrvolle Lage der bedrohten Ostprovinzen hingewiesen hatte, erteilte er dem Redner Kam. Michaelis, Danzig, das Wort. Der Redner schilderte unter großer Anteilnahme der Zuhörer die traurige Lage Danzigs, sowie der Grenzdeutschen überhaupt. Mit Begeisterung hätten diese die Nachricht von der Kandidatur Duesterbergs vernommen, zu dem sie sowohl als Militär, wie auch als Staatspolitiker das größte Vertrauen hätten. Weiter legte der Redner die Gründe dar, die zur Kandidatur Duesterbergs geführt hätten und ermahnte alle Anwesende ihre Pflicht zu tun. Herr Haacke versprach für die DNVP. äußersten Einsatz der Kräfte. Mit Gesang des Deutschlandliedes schloß die wirkungsvolle Versammlung.

Querfurt. (Hausbesitzerverein.) Am Dienstagabend hielt der hiesige Hausbesitzerverein im kleinen Sternsaale eine Protestversammlung ab, die sich regen Besuchs erfreute. Als Redner des Abends war der Landtagsabgeordnete Hellwig, Halle, gewonnen, der sich über die außerordentliche Notlage der Hausbesitzer verbreitete. Die Wassergebühren schlug man vor, auf den Gebäudesteuernutzungswert oder auf den Friedensmietwert umzulegen.

Göhrendorf. (Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein.) Im Gasthof Nolze fand die 2. Winterversammlung des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Nemsdorf-Göhrendorf statt. Trotz der schlechten Witterung waren auch die Mitglieder von Nemsdorf recht zahlreich erschienen. Frau Zeidler eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Direktor Leuter, Erfurt, das Wort zu einem Lichtbildervortrag über „Die Zucht und Pflege der Blumen in unserem Garten." Sein Vortrag fußte auf langjähriger Erfahrung. Im Besonderen behandelte er die Zucht- bzw. die Absenkung und versetzte alle Anwesenden in das große Zauberreich der Natur, wo es viele in tausenden Farben leuchtende Blumen zu schauen gab.

Roßla. (Schützenkompagnie.) In althergebrachter Weise feierte die Schützenkompagnie im Saale des Kyffhäuser-Hotels ihr 98. Stiftungsfest. Während der Festtafel feierte der Vorsitzende A. Kieling den Fürsten, der durch Krankheit verhindert war, an dem Feste teilzunehmen. Die Festrede hielt der Hauptmann Heßler, der ein Hoch auf das Ehrenmitglied Hugo Haase, Hannover, ausbrachte. Mit einer silbernen Medaille, die das Bildnis des Direktors Hugo Haase trägt und von ihm gestiftet wurde, wurden zwölf Kameraden, die über 25 Jahre dem Verein angehören, ausgezeichnet. Weiterhin erhielten die Medaille die drei besten Schützen des Jahres 1931. Nach Beendigung der Festtafel wurde das Tanzbein bis zu den frühen Morgenstunden geschwungen.

Eisleben. (Der Verein ehemaliger Realschüler zu Eisleben) wird am 2. und 3. April 1932 die Feier seines 25jährigen Bestehens begehen. Mit dieser Veranstaltung wird die Einweihung einer Gedenktafel für die gefallenen Mitschüler in der Staatlichen Lutherschule verbunden sein. Der Entwurf dieser Tafel stammt von Studienrat Arno Hofmann. Der Guß in Bronze erfolgt auf der Saigerhütte in Hettstedt. Zu dieser Feier sind eingeladen alle ehemaligen Lehrer und Schüler des Realprogymnasiums, der Realschule, Oberrealschule und der Staatlichen Lutherschule sowie alle Angehörigen der gefallenen ehemaligen Schüler dieser Anstalten. Näheres durch Prokurist Paul Aberhold, Eisleben, Markt 37.

Dölkau. (Die Deutschnationale Volkspartei) hatte im hiesigen Ort eine Wahlversammlung einberufen, wo Herr von Zimmermann-Benkendorf sprach: „Warum nicht Hindenburg, warum Duesterberg?" Kurz vorher hatte die NSDAP. im gleichen Lokal eine Wahlversammlung abgehalten, wo Demann-Halle sprach.

Barnstädt. (Der Männergesangverein Barnstädt,) Mitglied des Deutschen Sängerbundes. Gau Eichstädter Warte, hatte am Sonntag im Gasthof Hasselbarth zu einem Liederabend eingeladen. Sangesbruder F. Roth als Vorsitzender hieß alle Mitglieder sowie Gäste willkommen. Das gut zusammengestellte Programm brachte der Sängerin unter Leitung von Lehrer Schiedt sehr gut zum Vortrag. Die Lieder ernteten verdienten Beifall. Gut nahmen sich auch die zwei Sololieder, welche von Sangesbruder Schönbrodt gesungen wurden, aus. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle Mehls, Querfurt, übernommen, sie wurde ihrer Aufgabe in vollem Maße gerecht. An dem anschließenden Kränzchen beteiligten sich alle Anwesenden.

Kleyzig. (Ev. Frauenverein.) Unlängst feierte der Ev. Frauenverein Kleyzig und Umgegend im schön geschmückten Saale des Gasthofs Schulze das Fest seines zweijährigen Bestehens. Nach der biblischen Ansprache und einer kurzen Begrüßung durch den Ortsgeistlichen sprach der Festredner des Abends, Pastor Hochbaum (Brinnis), der Leiter des Ev. Wohlfahrtsdienstes und geschäftsführende Vorsitzende der Ev. Frauenhilfe im Kreise Delitzsch, in längeren interessanten Ausführungen über Wesen, Ziele und Aufgaben evangelischer Frauenvereine. Eine ganz besondere Note erhielt das Fest dadurch, daß der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Kantor Haase den Abend verschönern half. Die Choräle und Volkslieder, recht ansprechend vorgetragen, fanden begeisterte Aufnahme. Auch der Ev. Jungmädchenverein hatte sich in den Dienst der Feier gestellt und spielte während der Kaffeepause einen lustigen und gehaltvollen Zweiakter in der bekannten frischen Art, daß jeder Hörer seine Freude daran hatte. Zwischendurch wurden noch mehrere gemeinsame Lieder gesungen. Dies alles und die Kaffeestunde mit dem gespendeten Kuchen hielten alle Teilnehmer lange vereint.

Steuden. (Familienabend.) Um es vorwegzunehmen, auch der diesjährige Familienabend zeigte eine enge Verbindung zwischen Schule und Elternhaus — der große Saal des „Kronprinzen" war überfüllt. Beifallsstürme durchbrausten den Saal nach den einzelnen Darbietungen und lohnten Arbeit und Mühe von Kindern und Lehrern. Die Theaterstücke wurden flott und lustig gespielt und verrieten Arbeit und Fleiß, aber auch Freude bei klein und groß. Auch in unserer Schule findet die Instrumentalmusik Eingang. So wurden die Gesänge zum Teil von einem kleinen Schülerorchester, zum Teil von den Lehrern des Ortes und in dankenswerter Weise von den Lehrern der Nachbarorte begleitet. Auch der Männer-Gesangverein „Harmonie" sang, mit dem Kinderchor der Oberklasse zu einem klangvollen gemischten Chor vereinigt, einige Lieder. Die ausgestellten Handarbeiten der Mädchen wurden beifällig gemustert. Im ganzen: es war ein schöner, genußreicher Abend.

Steden. (Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz) und die angeschlossene Jugendabteilung hielten einen Familienabend im Saale des Herrn Boblenz ab. Der Saal war schon vor Beginn der Feier dicht besetzt. Die Letterin, Frau Schensky, begrüßte die befreundeten Vereine aus der Umgegend und dem Orte und alle sonst erschienenen Gäste aus dem Orte. Danach gab ein Vorstandsmitglied der Jugendabteilung, die Schriftführerin Frl. Mrukma, den Jahresbericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahre. Man erlah daraus, wie auch in diesem Vereine reges Leben herrscht, und wie die jungen Mitglieder angehalten werden, im Sinne des Vaterländischen Frauenvereins Gutes zu tun. Zwei Theaterstücke hatte mit den jungen Mädchen die Beraterin Frau Schladitz eingeübt, und sie ernteten großen Beifall. Auch das Theaterstück, welches die Mitglieder des Frauenvereins spielten, war gut gelungen. Der Kirchengesangverein hatte seine Kräfte freiwillig zur Verfügung gestellt, und unter der bewährten Leitung des Dirigenten, Herrn Rektor Wille, trug er mustergültig ernste und heitere Lieder vor. Ein Bilderbundstreifen war vom Reichsverband der deutschen Jugendherbergen bezogen und machte mit dem jetzt viel geübten Mädchenwandern bekannt. Besonders sprachen noch die zwei Tanzvorführungen: Zigeuner- und Matrosentanz an, von Fräulein Boblenz getanzt. 50 reizende Handarbeiten waren von der Jugendabteilung und viele praktische Geschenke vom Frauenverein gestiftet worden, die alle verkauft wurden. Der Erlös des Abends soll, wie immer, zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

Vaterländische Verbände.

Ustrungen. (Stahlhelmversammlung) fand bei Adelberg statt. Nach einleitender Begrüßung durch Herrn Dr. Eißeler, Roßla, sprach Kameraden Fischer, Nordhausen, über: „Mit Duesterberg zur Freiheit". Er entwickelte ein Lebensbild von dem zur Wahl gestellten zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnants von Duesterberg, dessen Wahlspruch lautet: „Wenn die Hoffnung zerrann, zeigt sich der Mann." Am Schluß sprach Dr. Eißeler über die hohe Bedeutung des Stahlhelm: Er will das Volk wehrhaft machen, Heimat- und Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit stärken und den bedrängten Volksgenossen Hilfe bringen als überparteiliche Organisation. Am 3. April soll eine Stahlhelmortsgruppe gegründet werden, gleichzeitig soll ein Film „Frontsoldaten am Rhein" gezeigt werden.

Langenbogen. (Der Kriegerverein Langenbogen) hielt am Sonnabend im Lokale des Kameraden Uhle eine Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Brennereiverwalter Paul Stegmann, 2. Vorsitzender Fabrikarbeiter Paul Jobst, Kassenwart Laborant Paul Meier, Schriftführer, der bisherige, Kamerad Seifert. Eine längere Aussprache veranlaßte das Anschreiben des Vorsitzenden des Kyffhäuserbundes, des Herrn Generals von Horn, bezüglich der Reichspräsidentenwahl. Hierzu sprach Kam. Wohlhaupt. Wegen des hohen abzuführenden Mitgliederbeitrages von 1,50 Mark an den Kreiskriegerverband soll ein Antrag auf Herabsetzung an entsprechender Stelle gestellt werden, um der Notzeit Rechnung zu tragen.

Aus dem Leserkreis.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Zur Brotpreisfrage.

Zur Aufklärung über den Artikel „Amtliches zur Brotpreisfrage" teile ich kurz folgendes mit: Der angegebene Roggenmehlpreis von 28,70 RM. je Doppelzentner ist Börsenpreis; ein Bäckermeister bekommt kein Mehl unter 31,50 RM. und für 70prozentiges 30,50 RM. für den Doppelzentner, und wenn er ein schlechter Zahler ist, bezahlt er noch etwas mehr. Als der Brotpreis gesenkt wurde, kostete der Doppelzentner 28,50 RM. A. P.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Freitag, den 11. März 1932

Englischer Diskont 4 Prozent.

London, 10. März. Die Diskontrate der Bank von England ist heute von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt worden. Nach der sprunghaften Aufwärtsbewegung des Pfund Sterlings, die ja in der Londoner City alles andere als Begeisterung ausgelöst hat, sowie nach dem weiteren Abgleiten der Londoner Geldrate, konnte kaum mehr erwartet werden, daß die Bank von England eine Diskontsenkung noch weiter hinausschieben würde. Die Entwicklungen während der letzten Tage haben gezeigt, wie nutzlos das Ausbleiben einer Diskontsenkung in der vorigen Woche gewesen ist, und ebenso, welche Schädigungen nicht nur der Finanz, sondern auch dem Handel und der Industrie aus der plötzlichen Unterbrechung der offiziellen Devisenkäufe erwachsen sind. Man hätte gewünscht, daß die Bank von England in ihrer Politik kontinuierlicher vorgehen würde.

Im Augenblick sind die Aussichten der offiziellen Stellen so unklar, und erscheinen der City derartig verworren, daß man nicht einmal weiß, unter welchen Perspektiven die heutige Diskontsenkung aufzufassen sei. Stellt sie einen bewußten Schritt in Richtung einer Geldverbilligung und Kreditausweitung ohne Rücksicht auf die Haussespekulation in Pfund Sterling dar, oder erscheint sie lediglich dazu bestimmt zu sein, die Pfundspekulation und den ja durchaus unerwünschten Zufluß ausländischer Gelder zu entmutigen? Heute sind größere Gewinnrealisationen der ausländischen Pfundspekulation zu verzeichnen, die im Vergleich zum gestrigen Schlußkurs das Pfund dem Dollar gegenüber von 3,69¾ auf 3,68¼ herabgedrückt haben. Diese Abschwächung steht allerdings in keinerlei Verhältnis zu der Hausse während der vorangegangenen Tage. Der Reichsmark gegenüber ist sogar eine leichte Befestigung von 15,45 auf 15,50 zu beobachten. Interventionskäufe der offiziellen Stellen sind zuletzt kaum notwendig gewesen. Aber überhaupt hätte man kaum erwartet, daß sie schnell wieder aufgenommen werden würden. Allerdings soll die Bank von England noch gestern einige Goldkäufe, u. a. Terminkäufe indischen Goldes, vorgenommen haben.

Pfundhausse bringt Währungsverluste für die Importeure.

Die deutsche Wirtschaft hat die Folgen der Pfundentwertung kaum überwunden, als sie in eine neue Periode der Pfundschwankungen hineingerissen wird. Sie ist ebenfalls von unangenehmen Rückwirkungen auf manche Teile der deutschen Wirtschaft begleitet, obwohl diesmal die Pfundbewegung nach oben gerichtet ist. Während in der Zeit des Pfundsturzes die deutschen Exporteure die Leidtragenden der Entwertung waren, werden jetzt die Importeure von der Pfundbefestigung betroffen.

Volkswirtschaftlich gesehen, entsteht in heutiger Zeit aus einer Pfundsteigerung zunächst vorwiegend Schaden für uns. Infolge der Devisenbewirtschaftung ist nämlich heute die Lage eine ganz andere als in der ersten Zeit der Pfundabwertung. Damals waren die deutschen Devisenvorschriften noch nicht so streng, so daß den Pfundverlusten, die auf deutschen Guthaben in England ruhten, auch Pfundgewinne gegenüberstanden, die von deutschen Importeuren infolge der Pfundabschwächung erzielt wurden. Volkswirtschaftlich gesehen, glichen sich also Pfundverluste und Pfundgewinne einigermaßen aus. Heute ist das nicht mehr der Fall. Bei den Importeuren sind die Verlustchancen gewachsen, da durch die zögernde Devisenzuteilung und durch den Mangel ausreichender Kurssicherungsmöglichkeiten viele Importeure bei dem niedrigen Pfundstand ihr Obligo nicht abdecken konnten und infolgedessen jetzt zur Verbuchung eines Währungsverlustes gezwungen sind. Die Exporteure haben demgegenüber keine sonderlichen Vorteile von der Pfundsteigerung, da sie nach den Devisenvorschriften ihre Guthaben im allgemeinen innerhalb drei Tagen abliefern müssen. Die Summe der Guthaben, die bisher „durchgehalten" worden sind und daher zu den gestiegenen Kursen realisiert werden können, dürfte nicht sehr groß sein.

An sich kann eine Pfundsteigerung vom deutschen Standpunkt aus insofern begrüßt werden, als die englischen Exportchancen sinken, je kleiner das Währungsdisagio wird. Von der bisherigen 10prozentigen Steigerung des Pfundes kann aber der deutsche Export vorerst nur wenig profitieren.

Arbeitsmarkt und Baupolitik.

Zur Ergänzung unseres Berichtes über die Tagung des Mitteldeutschen Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen tragen wir heute noch die Ausführungen der beiden Redner Dr. Stoffel und Regierungsbaumeister Kallmeyer ausführlicher nach:

Dr. Stoffel-Halle

vom Reichsverband Industrieller Bauunternehmungen stellte fest, daß für die Bauwirtschaft gar kein besonderes Arbeitsbeschaffungsprogramm erforderlich ist, daß vielmehr das kaum noch zu 10 Prozent beschäftigte Baugewerbe lediglich die Wiedererlangung einer einigermaßen normalen Beschäftigung anstrebt. Die geforderten Arbeiten sind keine „Ueberinvestierungen", sondern natürliche Aufgaben des Staates.

Das schematische Streichen sachlicher und produktiver Ausgaben der öffentlichen Hand hat die Krise verschärft.

Rentabilität im privatwirtschaftlichen Sinne kann bei öffentlichen Bauten nicht immer maßgebend sein. Rechtfertigt der Nutzen die aufgewendeten Kosten, so muß gebaut werden. Die Auffassung, es sei billiger, einen Erwerbslosen bar zu unterstützen, als ihn zu beschäftigen, muß verschwinden. Die gesamte Auswirkung einer Bauarbeit im Rahmen des Wirtschaftsablaufes ist zu berücksichtigen. Wirtschaftlich ist es auch, begonnene Bauwerke zu vollenden, damit in der Vergangenheit aufgewendetes Kapital einen Ertrag abwirft. Die Saale-Regulierung und die Vollendung des Mittellandkanals gehören hierher. Auch die Reichsbahn hat manche Bauten fertigzustellen, um die begonnenen Anlagen der Wirtschaftlichkeit zuzuführen. Für die Finanzierung muß die Förderung durch die produktive Erwerbslosenfürsorge gefordert werden; der Zuschuß ist in Form einer Pauschale (20% der Bausumme) zu leisten. Die verstärkte Förderung in Form eines langfristigen Darlehens mit geringer Verzinsung ist auch zu gewähren. Die Ummwandlung des unbenutzten Kapitalstocks der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Höhe von 375 Mill. RM. in eine verkehrsfähige Form muß ermöglicht werden. Dieser Kapitalbetrag bedarf einer Ergänzung um etwa 300 bis 400 Mill. RM., falls nicht die Länder entsprechend den bisherigen Grundsätzen einen Teil auf ihre Schulter nehmen. Der Umfang der noch zu beschaffenden Gelder braucht bei Ausbau der bisherigen produktiven Fürsorge nicht so hoch zu sein, wie das vielfach angenommen worden ist.

Die Bauarbeiterlöhne müssen in ein angemessenes, etwa der Vorkriegsrelation entsprechendes Verhältnis zum Lohnniveau der gesamten Industrie kommen. Jede Regietätigkeit muß unterbleiben, und der freiwillige Arbeitsdienst, gegen dessen wertvolle Grundgedanken nichts einzuwenden ist, darf nicht unwirtschaftliche Effekte auslösen.

Als dritter Redner führte

Regierungsbaumeister Kallmeyer-Halle

Vorsitzender des Mitteldeutschen Bezirksvereins im Bund Deutscher Architekten, u. a. aus: Da die Bauwirtschaft im Wohnungsbau während der letzten Jahre in fast völliger Abhängigkeit von der öffentlichen Hand stand, ist sie durch deren Notlage fast ganz zum Stillstand gekommen. Nachdem die Staatspolitik im Wohnungsbau diese Abhängigkeit herbeigeführt hat, ist es auch Pflicht des Staates, für einen Uebergang zu sorgen und das völlige Erliegen der Wohnungsbautätigkeit mit ihren katastrophalen Folgen zu verhindern.

Es muß der Uebergang zu einer Bauwirtschaft, die von der Bezuschussung durch die öffentliche Hand unabhängig ist und wieder auf eigenen Füßen steht, gefunden werden.

Die Forderung ist also: „Macht das Bauen wieder rentabel!". Auch die Entwicklung des Bausparwesens muß gefördert werden. Es ist ferner unbedingt erforderlich, die neuen Bauordnungen für Stadt und Land auf die gegen früher verschärften Bestimmungen hin durchzusehen, diese auf ihre Notwendigkeit und insbesondere ihre wirtschaftlichen Folgen zu prüfen und alles das rückgängig zu machen, was eine unnötige Erschwerung oder Verteuerung des Bauens im Gefolge hat. Auf steuerlichem Gebiet muß der Baulustige mehr als bisher begünstigt werden. Die Bauunterhaltung darf nicht vernachlässigt werden. Hinsichtlich des Siedlungsprogrammes wäre es falsch, die berufsmäßige Betätigung von Architekt und Baugewerbe und die Selbsthilfe der Siedler in einen Gegensatz zu stellen. Es müssen Dauerwerte und nicht mangelhafte Behelfsunterkünfte geschaffen werden.

Bilanzergänzung der Dresdner Bank.

Die jetzt vom Staat beherrschte Dresdner Bank legt nunmehr auch den Geschäftsbericht vor, nachdem Bilanz und Bilanzbereinigung bereits vor kurzem mitgeteilt worden sind. Die Einzelheiten der Bilanzbereinigung unter Angliederung der Darmstädter und Nationalbank werden noch einmal einzeln aufgezählt. Bei der Sanierungsaktion wird ergänzend bemerkt, daß

für Personalabfindungen 20 Mill. RM.

bereitgestellt werden, die also nicht erst noch gesondert über das Finanzministerium laufen. Außerdem wird eine Reserve für prozessuale Ansprüche in Höhe von 10 Mill RM. bereitgestellt.

Der Gesamtumsatz des Dresdner Bank und der Danatbank wird für 1931 mit 390,7 (585,9) Milliarden RM. angegeben. Die Zahl der Konten verminderte sich auf 560 544 (619 253). Der Personalbestand ermäßigte sich auf 18 898 (15 804). Das vereinigte Institut verfügt jetzt über 208 Niederlassungen an 166 Plätzen im Reich. An 52 Plätzen wird eine Doppelbesetzung beseitigt werden. Dasselbe gilt für einen Teil der 281 Stadtdepositenkassen im Reich (davon 111 in Groß-Berlin).

Ueber 100 000 Einkäufer auf der Leipziger Messe.

15 Prozent aus dem Ausland.

Das Meßamt teilt mit: Der Messemittwoch brachte erneut einen starken Einkäuferbesuch, da an diesem Tage zahlreiche Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigungen nach Leipzig von den verschiedenen Teilen des Reiches eingesetzt waren. So kamen Sonderzüge mit je über tausend Teilnehmern aus den Richtungen Saalfeld, Erfurt, Berlin, Dresden, Plauen, Nordhausen, Kottbus, Torgau, Magdeburg und Buchholz-Chemnitz. Aus den vier erstgenannten Städten mußten die Züge doppelt gefahren werden.

Ueber den Geschäftsgang in den verschiedenen Branchen wird gemeldet:

Im Kunstgewerbe führte hauptsächlich Qualitätsware zu Verkäufen, allerdings wurden auch hierin fast nur solche in niedrigerer Preislage verlangt. In kunstgewerblichem Porzellan ging sehr gut modernes Gebrauchsporzellan, ebenfalls gut war das Geschäft in kunstgewerblichen Textilien, besonders Handwebereien und anderen kunstgewerblichen Handarbeiten. Ueber ein geringes Geschäft wird in kunstgewerblichen Holz- und Galanteriewaren, desgleichen in Bucheinbänden und Kartonnagen geklagt. In Lampenschirmen und Lampen aus Kunstwerkstätten wurden besonders solche für Siedlungen und für technische Räume gefragt. In der Musikinstrumentenbranche blieb das Schallplatten- und Phonogeschäft ruhig, dagegen wurden viele Neuheiten auf der Radiomesse gekauft. Auf der Messe für Photo, Kino, Optik hat das Ausland gut gekauft. In Eisen- und Stahlwaren war das Inlandsgeschäft ruhig; vom Ausland trat besonders Holland auf.

Auf der Technischen Messe kamen in Großmaschinen und technischen Anlagen gute Abschlüsse zustande. Großes Interesse zeigte sich auch für Maschinen, Geräte und Werkzeuge für die kleinere und mittlere Industrie und für das Handwerk. Auf der Baumesse wurden Bauteile und Gegenstände für die Inneneinrichtung von Bauten, wie Herde, Oefen und Heizungsanlagen, sehr gut abgesetzt, ferner auch Baubeschläge, kleine Betonmischer und ähnliches.

*

Leipzig, 10. März. Auch am fünften Messetage hat sich der Besuch auf ungefähr der gleichen Höhe gehalten wie bisher. Die Gesamtzahl der bis heute eingetroffenen Einkäufer kann bereits auf über 100 000 eingeschätzt werden, davon ca. 15 Proz. ausländische Einkäufer.

Bitterfelder Louisen Grube A.-G.

Das Unternehmen schlägt auch für 1931 wieder 8% Dividende auf 1 Mill. RM. Aktien vor. Während der Absatz der Braunkohle allgemein stark zurückging, hat sich für die Gesellschaft im Rohkohlenabsatz eine verhältnismäßig günstige Sonderlage ergeben. Die Förderung stieg von rund 431 000 auf 458 000 Tonnen. In der Brikettfabrik konnten die Absatzverluste des Vorjahres etwas aufgeholt werden, aber nur unter erheblichen Zugeständnissen. In der Ziegelei beschränkte man sich darauf, die aus der Preßkampagne 1930 noch übrigen grünen Steine zu brennen. Der Bruttoüberschuß einschl. Vortrag ist auf 181 958 (174 826) RM. gestiegen. Nach Abschreibungen von 86 993 (88 174) RM. sowie nach Verwendung von wieder 80 000 RM. zur Ausschüttung der Dividende werden 9622 (6652) Mark vorgetragen.

In der Bilanz erscheinen die Anlagewerte, die, wie es heißt, der ungünstigen Einschätzung standhalten können, mit 1,32 (1,38) Mill. RM., Schuldner stellen sich auf 113 810 (207 741), Vorräte auf 112 983 (153 226) RM., andererseits Gläubiger nur 95 775 (116 722) RM, Bankschulden (i. V. 78 636 RM.), werden nicht mehr ausgewiesen. Das Sinken der Erlöse erschwere, so heißt es zum Schluß, die rentierliche Arbeit des neuen Geschäftsjahres.

Annaburger Steingut.

Die Annaburger Steingutfabrik A.-G. in Annaburg hat ihren Abschluß für das bereits am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr 1930/31 noch nicht vorgelegt. Die Veröffentlichung ist in wenigen Wochen zu erwarten. Der Grund für die Verzögerung lag in Steuerfragen und darin, daß man die neuen gesetzlichen Bestimmungen im Aktienwesen abwarten wollte. Es ist mit einer Verlustvergrößerung etwa in Höhe des vorjährigen Verlusts von 0,13 Mill. RM. zu rechnen. Es schweben Erwägungen, die 399 300 RM. Verwertungsaktien auf Grund der Notverordnung einzuziehen. Das ausgewiesene Aktienkapital beträgt 3 Mill. RM. Stamm- und 41 000 RM. Vorzugsaktien.

Unveränderte Maispreise.

Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat in seiner letzten Verwaltungsratssitzung beschlossen, die seit dem 22. Dezember v. J. geltenden Maispreise (Donaumais 155 RM., La Plata- und anderen Mais 160 RM. je Tonne) weiter bis zum 31. März unverändert zu lassen. Die ab 29. Januar d. J. geltenden Erleichterungen beim Bezug von Saatmais werden gleichfalls weiter aufrechterhalten.

Braunschweiger A.-G. für Industriebeteiligungen in Braunschweig. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 7½ (10) Prozent fest.

Abwartend.

Berlin, 11. März. Die Stimmung des vorbörslichen Freiverkehrs war abwartend. Irgendein Geschäft entwickelte sich nicht. Nach der schwächeren Frankfurter Abendbörse und dem abgeschwächten Berliner Nachmittagsverkehr erwartet man eher schwächere Kurse, zumal der Neuyorker Platz heute keine Anregung bot. Die Wahlzurückhaltung lastet weiter auf der Stimmung.

Tagesgeld war mit 6¾ wenig verändert zu hören. In Privatdiskonten lag zu 6 bzw. 5⅞ Proz. Angebot vor. Am Valutenmarkt tendierten Pfunde und Dollar schwach. London-Kabel schwächte auf 3,62 ab. Ferner hörte man London-Zürich mit 18,65, London-Paris mit 91⅞ und London-Amsterdam mit 9, der Dollar gab gegen Zürich auf 5,15¼, gegen Amsterdam auf 2,48⅕ und gegen Paris auf 25,38½ nach. Der Yen war etwas erholt. Die nordischen Valuten paßten sich der Entwicklung des Pfundkurses an.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 10. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.209	4 217	1 Pfund Sterl.	15,52	15,56
100 holl. Guld.	169 43	169 77	100 italien. Lire	21,81	21,85
100 franz. Frks.	16,54	16,58	100 span. Peset	32 37	32,43
100 schweiz. Fr	81 42	81 58	argentin. Peso	1,073	1,077
100 Belga	58 49	58 61	100 finnische M.	7,043	7,057
100 tschech. Kr	12.465	12 485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	85,6[illegible]	85 7	1 japan. Yen	1,319	1,321
100 norweg. Kr	84,42	84,58	1 brasil. Milrs	0,252	0,254
100 dän. Kron.	85,56	85,74	100 jugsl. Dinar	7,413	7,427
100 östr. Schill.	49,95	50,05	100 portug. Esc	14,14	14,16
100 ung. Pengö	56,94	57,06	100 Danz. Guld.	82,02	82,18

Berliner Produktenbörse vom 10 März

Berlin, 10. März. Der Märzweizen notierte zu Marktbeginn wesentlich höher als der gestrige offizielle Schluß gelautet hatte. Dies dürfte weniger die Marktstimmung wiederspiegeln, als vielmehr eine technische Marktgleichung darstellen. Berlin hatte in der letzten Zeit den billigsten Weizenpreis im Reiche. Im Promptverkehr waren nur einzeln höhere Forderungen durchzusetzen. Roggen hatte kaum veränderte Marktlage.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark.

Weizen, märk.	246—248	Kl. Speiseerb.	21,00—23.50
Roggen märk.	193—195	Futtererbsen	15.00—17,00
Braugerste	190—197	Peluschken	16,50—18.50
Industriegerste	180—185	Ackerbohnen	15.00—17,00
Hafer märk.	159—166	Wicken	16.00—19,50
Weizenmehl	31,25—34,75	Lupinen blau	11.00—12.00
Roggenmehl		Lupinen, gelb	15,00—17.00
70 Proz.	26,90—27,90	Seradella neu	33.00—36,00
Weizenkleie	10.60—10.90	Leinkuchen	12.60
Roggenkleie	10.20—10.50	Erdnußkuchen	13.50—13,80
Raps	—	Trockenschnitze	8,40
Viktor aerbsen	19 00—26,00	Soja-Schrot	12,10—12,30

Berlin, 10 März **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier Trinkeier, vollfrische, gest., über 65 Gr. 9,25, über 60 Gr. 8,50 über 53 Gr. 8 00, über 48 Gr. 7.50; aussortierte kleine u. Schmutzeier 6.50. Auslandseier. Dänen 18er 8,75—9, 17er 8,50, 15½-16er 7,50—7,75 leichtere 6,75; Holländer 68 Gr. 8,75—9 00, 60-62 Gr. 8,00—8,25, 57-58 Gr. 7,60—7,75; Ungarn 7,25, Südslawier 7,25 kleine u. Schmutzeier 6. Witterung kalt. Tendenz fest.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 10. März. Auftrieb: 155 Rinder (27 Ochsen, 55 Bullen, 55 Kühe, 18 Färsen). 733 Kälber, 152 Schafe, 1669 Schweine, zusammen 2709 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 47 Rinder, 81 Kälber, 165 Schafe, 620 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.			heute	vorh.
Ochsen 1	-	33 35	Kühe 3	1 21	21-28	Schafe	2	-	38 40
do. 2	-	28 32	do. 4	15 17	16 20		3	-	30-33
do. 3	-	24-27	do. 5	-			4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	-	32 34		5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	28 31	Schweine	1	41-42	42-43
Bullen 1	-	28 30	Kälber 1	-	-		2	40-41	42-43
do. 2	-	24-27	do. 2	42-45	42 45		3	39-40	41-42
do. 3	1-23	21 23	do. 3	36 41	38-41		4	37-38	39 40
do. 4	18-20	18-20	do. 4	30-35	32-37		5	35-36	38 39
Kühe 1	-	27 30	do. 5	-	25-31		6	33-34	36-37
do. 2	22-24	24 26	Schafe 1	-	34 37		7	-	38 42

Geschäftsgang: Rinder schlecht Kälber langsam, Schafe belanglos, Schweine langsam Ueberstand: 40 Rinder (davon 15 Ochsen, 10 Bullen, 10 Kühe, 5 Färsen), 25 Schafe.

Magdeburg, 10. März. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31,60, März 31,60, 31,95 April 32.10. Tendenz: Ruhig.

Rohzucker-Melasse 3,15—3,25, Weißzucker-Melasse —.

Magdeburg, 10. März. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	6.10	5,75	Oktober	6,70	6,45
April	6,10	5,75	November	6.75	6,50
Mai	6.15	6.00	Dezember	6,75	6,55
August	6,50	6,35			

Metallpreise in Berlin vom 10. März für 100 kg (in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 58,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 52—54. Feinsilber für 1 kg fein 40.75—44.00.

Preußengrube A.-G., Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 6. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (i. V. 6 Prozent) vorzuschlagen.

Wasserstände. + bedeutet über. — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	11.	+0,78	-	06	Außig	11.	—0,19	11	—
Trotha	11.	+1,64	—	04	Dresden	11.	—1,77	-	07
Bernburg	11.	+0,73	03	-	Torgau	11.	—0,14	—	—
Calbe, O.-P.	11.	+1,43	03	—	Wittenberg	10.	+1,14	04	—
„ Unterpeg.	11.	+0,24	14	-	Roßlau	11.	+0,41	03	—
Grizehne	11.	+0,36	12	-	Aken	11.	+0,64	—	01
Havel					Barby	11.	+0,61	01	—
Brandenburg					Magdeburg	11.	+0.41	-	—
Oberpegel	11.	+2,30	04	-	Tangermünde	11.	+1,10	-	-
Unterpegel	11.	+0.85		-	Wittenberge	11.	+0,94	-	07
Rathenow					Lenzen	10.	+1,17	—	01
Oberpegel	11.	+1,82	—	03	Dömitz	11.	+0,51	—	—
Unterpegel	11.	+0,88	—	02	Darchau	10.	+0,40	—	—
Havelberg	11.	+1.76	-	03					

Dresden Treibeis schwach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0008

Geschäftsbericht der Dresdner Bank für 1931.

Die Mitte des Jahres 1929 einsetzende internationale Abwärtsbewegung der Konjunktur hat im abgelaufenen Jahre ein derartiges Ausmaß angenommen, daß sie zu einer vollständigen Erschütterung des Vertrauens führte, so daß es zu einem überstürzten Abzug der Deutschland jahrelang bereitwillig und fast im Uebermaß vom Ausland zur Verfügung gestellten Gelder kam. Der Ansturm traf Deutschland unter den schwierigsten Umständen in einem Zustand außen- und innenpolitischer Spannung und zu einer Zeit, wo es für das ohnehin durch die Wirtschaftskrise stark geschwächte Land nicht möglich war, Ersatz für die in Massen gekündigten Auslandsgelder zu finden. Das deutsche Bankwesen hatte eine Belastungsprobe ohnegleichen auszuhalten, denn innerhalb von zwei Monaten, von Mitte Mai bis Mitte Juli, wurden ungefähr 3 Milliarden RM an das Ausland zurückgezahlt. Dazu kam eine zunehmende Unsicherheit innerhalb der deutschen Einlegerkreise und als Folge davon eine Ansammlung von Bargeld im Publikum, durch welche der regelmäßige Geldkreislauf auch im Innern unterbrochen wurde.

Auch unserem Institut sind in dieser Krisis große Summen entzogen worden, und wir sahen uns deshalb, um unseren Kunden die größte bankmäßige Sicherheit zu gewährleisten, veranlaßt, mit der Reichsregierung ein Abkommen zu treffen, wonach unserem Institut neues Kapital in Höhe von RM 300 000 000,— zur Verfügung gestellt wurde. Die Generalversammlung unserer Aktionäre vom 29. August 1931 hat demgemäß die Erhöhung des Kapitals durch Ausgabe von Vorzugsaktien in der genannten Summe beschlossen, welche der Reichsregierung überlassen wurden.

Im Zuge der allgemeinen Bereinigung, die infolge der Krise für das deutsche Bankwesen fast durchweg erforderlich geworden ist, ist auch für unser Institut im Einvernehmen mit der Reichsregierung ein Rekonstruktionsplan in der folgenden Weise aufgestellt worden:

Die Dresdner Bank zieht die im eigenen Besitz befindlichen RM 33 333 000,— Aktien ein, während die verbleibenden RM 66 667 000,— Stammaktien im Verhältnis von 10:3 auf

	RM 20 000 100,—
und die Vorzugsaktien von RM 300 000 000,— im Wege der Einziehung und der Umwandlung in Stammaktien auf	RM 199 999 900,—
herabgesetzt werden, was ein Gesamtkapital von . .	RM 220 000 000,—
ergibt. Der Reservefonds von bisher RM 34 000 000,— vermindert sich auf . . .	RM 30 000 000,—
Die eigenen Mittel der Bank betragen sonach . .	RM 250 000 000,—

Zugleich schlagen wir der Generalversammlung unserer Aktionäre die Verschmelzung unseres Instituts mit der Darmstädter & Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in der Weise vor, daß die letztere im Wege der Fusion unter Ausschluß der Liquidation auf die Dresdner Bank übergeht.

Die Fusion erfolgt mit der Maßgabe, daß von der Darmstädter & Nationalbank zunächst nom. RM 33 000 000,— Aktien einzuziehen sind, während das Restkapital in Höhe von nom. RM 25 000 000,— im Verhältnis von 10:3 in neue Dresdner Bank-Aktien umgetauscht wird. Die hierfür erforderlichen nom. Reichsmark 7 500 000,— Dresdner Bank-Aktien stellt das Reich ohne Entgelt zur Verfügung.

Ferner wird vom Reich der Darmstädter & Nationalbank zur Abdeckung entstandener Verluste und zum Ausgleich eingetretener Wertminderungen ein Betrag von Reichsmark 115 000 000,— in sechsprozentigen Schatzanweisungen überlassen.

Für das vereinigte Institut stehen an Buchgewinnen nach Absetzung der eigenen Aktien vom Kapital zur Verfügung aus

der Einziehung von Vorzugsaktien . . .	RM 100 000 100,—
der Zusammenlegung	
1. von Stammaktien der Dresdner Bank	RM 46 666 900,—
2. von Aktien der Darmstädter & Nationalbank	RM 17 500 000,—
offenen Reserven	
1. der Dresdner Bank . .	RM 4 000 000,—
2. der Darmstädter & Nationalbank	RM 60 000 000,—
Bereitstellung von Aktien im Besitz des Reiches . .	RM 7 500 000,—

Aus diesen Buchgewinnen ergibt sich, abgesehen von dem Nennbetrag der einzuziehenden Dresdner und Danatbank-Aktien in Höhe von RM 68 333 000,— eine für Abschreibungen zur Verfügung stehende Summe von Reichsmark 235 667 000,—, welche sich durch Verwendung des im Jahre 1931 erzielten Betriebsgewinnes um RM 17 483 921,47 erhöht. Ferner werden RM 85 000 000,— in verzinslichen Schatzanweisungen den vereinigten Instituten vom Reich überwiesen, um zu weiteren Abschreibungen und Reservestellungen verwendet zu werden.

Ueberdies verkauft das Reich an die Deutsche Golddiskontbank von seinen Aktien nom. RM 48 000 000,— gegen RM 50 000 000,— in bar, welche an die Dresdner Bank abgeführt werden.

Endlich werden die Personalabfindungen RM 20 000 000,— und als eine Reserve für prozessuale Ansprüche RM. 10 000 000,— bereitgestellt.

Von den in Form von Schatzanweisungen zur Verfügung gestellten Beträgen sind Reichsmark 85 000 000,— zu tilgen, und zwar werden zunächst 15 % des Reingewinnes zur Tilgung verwendet, der Rest im Ausmaß von 8 % auf das Kapital zur Verfügung der Generalversammlung gestellt und der darüber hinausgehende Reingewinn zu 60 % zur weiteren Tilgung benutzt. Eine weitergehende Verpflichtung zur Erstattung der übrigen vom Reich in Schatzanweisungen gegebenen Reichsmark 115 000 000,— kommt noch insoweit in Frage, als sich bei Aufstellung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1932 ergeben sollte, daß Teile dieser Beträge als Verlustreserve nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Der Status beider Banken ist unter Mitwirkung der deutschen Revisions- und Treuhand A.-G. aufgestellt worden. Die am Schluß dieses Berichts veröffentlichte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung der vereinigten Institute per 31. Dezember 1931 trägt der heutigen Lage durch Abschreibungen und Rückstellungen vollkommen Rechnung.

Was das laufende Geschäft betrifft, so litt es naturgemäß unter der kritischen Lage der gesamten deutschen Wirtschaft. Das Emissions- und Börsengeschäft lag fast vollkommen brach, die Geld- und Kreditkrise der Sommermonate brachte große Zinsverluste. Trotzdem waren wir in der Lage, aus dem laufenden Geschäft das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene verhältnismäßig befriedigende Erträgnis auszuweisen.

Unsere Beziehungen zu den gewerblichen Genossenschaften sind in althergebrachter Weise gepflegt worden und werden auch künftig Gegenstand unserer Fürsorge bilden, insbesondere auch die finanzielle Unterstützung der Klein- und Mittelbetriebe in der Wirtschaft.

Die in einzelnen Teilen des Reichs bereits bestehenden Landesausschüsse beabsichtigen wir weiter auszubilden, um auf diese Weise die Fühlung mit unserer Kundschaft im Reiche noch enger zu gestalten.

Im neuen Jahr haben wir uns an den seit Jahrzehnten mit uns in freundschaftlichen Beziehungen stehenden Firmen Wilhelm Ahlmann, Kiel, und S. J. Werthauer jr. Nachfolger, Kassel, kommanditarisch beteiligt. Den Betrieb der Spar- und Kreditanstalt für Deutsche Beamte und Angestellte Aktiengesellschaft, Berlin, haben wir aus Ersparnisgründen mit unserem eigenen Betriebe vereinigt.

Der Gesamtumsatz bei den vereinigten Instituten betrug rd. RM 390,7 Milliarden gegen rd. RM 535,9 Milliarden im Jahre 1930.

Die Zahl der Konten ist von 619 253 auf 560 544 gesunken.

Wir verfügen nunmehr über 218 Niederlassungen an 166 Plätzen im Reich; an 52 Plätzen wird durch Zusammenfassung der Betriebe die durch das Hinzukommen der Niederlassungen der Darmstädter & Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien im Augenblick bestehende Doppelbesetzung beseitigt werden. Dasselbe gilt für einen Teil der 231 Stadtdepositenkassen im Reich (davon 111 in Groß-Berlin). Einige wenige Stadtdepositenkassen im Reich sind im Laufe des Geschäftsjahres geschlossen, andere neu eröffnet worden.

Der Personalbestand ermäßigte sich von 15 364 auf 13 898 Ende 1931. In dieser Zahl sind die Beamten der von der Dresdner Bank übernommenen ägyptischen Filialen der Deutschen Orientbank A.-G., Kairo und Alexandrien, mit enthalten.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben im Vorstande wichtige Veränderungen stattgefunden. Die Herren Herbert M. Gutmann, Georg Mosler und Paul Schmidt-Branden haben sich entschlossen, von der Leitung unseres Institutes zurückzutreten. Wir möchten nicht verfehlen, unseren ausgeschiedenen Kollegen auch an dieser Stelle für die Jahrzehntelange, freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit unseren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Am 1. September des abgelaufenen Geschäftsjahres trat Herr Carl Goetz, bisher Vorstandsmitglied der Commerz- & Privat-Bank Aktiengesellschaft, als neues Mitglied in den Vorstand ein.

Im Jahre 1931 haben sich die Bezüge des Vorstandes und stellv. Vorstandes (11 Mitglieder) sowie des Aufsichtsrates (48 Mitglieder) der Dresdner Bank auf insgesamt Reichsmark 1 029 472,— belaufen. Im Jahre 1932 fallen die Bezüge des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1931 infolge nicht verfügbaren Reingewinnes fort.

Wie bereits erwähnt, haben wir von der Deutschen Orientbank A.-G. die ägyptischen Filialen Kairo und Alexandrien im Laufe des Jahres übernommen, deren Aktiven und Passiven in der Bilanz enthalten sind. Die türkischen Filialen der Deutschen Orientbank A.-G. werden unverändert fortgeführt, während die Filiale Hamburg geschlossen ist und liquidiert wird. Ueber das Ergebnis der Umstellung bei dem Institut läßt sich im Augenblick noch nichts Konkretes sagen.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G. hat sich während der Krise gut gehalten und insbesondere im Ausland ihre Stellung aufrechterhalten können. Sie ist naturgemäß von Verlusten nicht verschont geblieben und wird die Erträgnisse des abgelaufenen Jahres zu Rückstellungen verwenden.

Die günstige Entwicklung unserer Kommandite Proehl & Gutmann, Amsterdam, ist durch die Julikrise und die infolge der bestehenden Devisenverordnungen bedingte Abschnürung des deutschen Geldmarktes vom Ausland gehemmt worden. Es hängt von der weiteren Entwicklung Deutschlands ab, inwieweit die Firma, die der deutschen Kundschaft mit Remboursen zur Verfügung stand, ihre Betätigung auf diesem Gebiet wieder aufnehmen wird. Das laufende Geschäft hat befriedigende Erträgnisse gebracht, welche aber angesichts der Unsicherheit der Verhältnisse zu Abschreibungen und Reservestellungen benutzt werden.

Die Internationale Bank te Amsterdam, Amsterdam, die in erster Linie das Geschäft mit der deutschen Industrie pflegt, wird das Erträgnis des Jahres 1931 von etwa Hfl 1 000 000,— zu Abschreibungen verwenden und aus der offenen Reserve einen Betrag von Hfl 3 000 000,— für Rückstellungszwecke aussondern. Es verbleibt alsdann ein Reservefonds von Hfl 3 260 000,— bei einem Aktienkapital von 16 000 000,—.

Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe A.G., Danzig, deren Abschluß noch nicht vorliegt, wird, den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht verteilen.

Bei der Mercurbank in Wien, deren Bedeutung für die österreichische Wirtschaft im vergangenen Jahre besonders anerkannt worden ist, werden voraussichtlich Kapitalmaßnahmen getroffen werden, die dem Institut gestatten, seinen Aufgaben in erhöhtem Maße gerecht zu werden.

Die Rigaer Internationale Bank, eine für uns verhältnismäßig nur geringe Beteiligung, hat unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen, die in Lettland besonders stark krisenhaften Charakter angenommen haben, zu leiden gehabt. Die in letzter Zeit dort erlassenen Devisenvorschriften machen das bankmäßige Arbeiten fast zur Unmöglichkeit.

Die Litauische Kommerzbank in Kovno hat zufriedenstellend gearbeitet und wird wahrscheinlich eine, wenn auch gegenüber dem Vorjahr reduzierte, Dividende verteilen.

Die Rumänische Bankanstalt hat es verstanden, rechtzeitig den Abbau ihrer Debitoren systematisch durchzuführen und ihre gesunden Grundlagen aufrecht zu erhalten.

Unter unseren dauernden Beteiligungen sind neben den bereits erwähnten Instituten hervorzuheben: Die Bank für Handel und Gewerbe in Posen, die Dürener Bank in Düren, Bankhaus Flemming & Co., Magdeburg, Hagen & Co., Hardy & Co. G. m. b. H., Internationale Bank in Luxemburg, Libauer Bank A.G. in Riga, Oberschlesische Diskontobank A.G. in Kattowitz, Oldenburgische Landesbank, Rostocker Bank, Schwarz Goldschmidt & Co.

Als Zugang im Jahre 1931 verbuchten wir u. a. unsere Beteiligung von nom. Reichsmark 12 000 000,— bei der Akzept- und Garantie-Bank A.-G. (Einzahlung 25 %), die Vollzahlung auf unsere Beteiligung in Höhe von Hfl. 687 500,— bei der Internationalen Crediet-Compagnie in Amsterdam sowie eine Beteiligung von nom. RM 800 000,— bei der Diskont-Kompagnie A.-G., auf die 25 % eingezahlt sind. Des weiteren haben sich die Beteiligungen 1931 u. a. vermehrt durch unsere Mitwirkung bei der neugegründeten Internationalen Bodenkreditbank A.-G. in Basel sowie durch Uebernahme weiterer Aktien der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank A.-G., Berlin, und der Mercurbank in Wien.

Dresden, im März 1932.

Dresdner Bank, Berlin
Der Vorstand
Walther Frisch. Carl Goetz. Wilhelm Kleemann.
Henry Nathan.

Parole: Duesterberg!

Warum Duesterberg?

Duesterberg ist ein kerndeutscher Mann von soldatischer Einfachheit und altpreußischem Pflichtgefühl, und gewährleistet uns die Rückkehr zur alten Sparsamkeit, Ordnung und Sicherheit im öffentlichen Leben, die Preußen-Deutschland groß gemacht haben.

Duesterberg ist der schärfste Gegner der Gottlosenbewegung und kämpft für die Erhaltung der christlich-nationalen Kulturgüter.

Duesterberg ist nicht von Parteigeist befangen. Selbstlos und treu, ohne Eitelkeit und politischen Ehrgeiz kämpft er seit 13 Jahren um die Wiederaufrichtung Deutschlands im Sinne seines Ausspruches: „Nichts für uns, alles für Deutschland!“

Duesterberg lehnt gleichermaßen Parteiregierung und Parteidiktatur ab. Er verlangt die tüchtigsten Männer mit der besten Fachvorbildung für die führenden Stellen im Staat und in der Verwaltung in der Erkenntnis: „Es ist gleichgültig, wer Deutschland rettet, es kommt darauf an, daß es gerettet wird.“

Duesterberg ist sozial im besten Sinne, im Sinne der Gerechtigkeit und Kameradschaft. Sozial sein heißt für ihn: „Vorbild sein im sozialen Handeln des eigenen täglichen Lebens.“ Der deutsche Arbeiter im feldgrauen Rock galt ihm als „tapferster und treuester Kamerad.“ So schuf er auch im Stahlhelm die Stahlhelmvolksspeisung und Stahlhelmselbsthilfe.

Duesterberg bekämpft aber alle Sozialisierungsbestrebungen im Sinne der Erhaltung einer gesunden National- und Eigenwirtschaft.

Duesterberg ist Soldat und Staatsmann in einer Person und hat sein Führertum in Krieg und Frieden bewiesen. Er kämpft in unbeirrbarer Festigkeit für die Beseitigung der Kriegsschuldlüge und für die Gleichberechtigung und Wiederherstellung der Wehrhoheit Deutschlands.

Darum Parole:

Duesterberg!

Alles wählt Duesterberg!

Der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text verkürzt.

Offene Stellen

Bezirks-Vertreter
für Sachsen (Provinz u. Freistaat) und Thüringen gesucht von führender Fabrik für Farbspritzanlagen (Luftkompressoren). Verlangt wird angesehene Firma mit gut ausgebauter Organisation und besten Beziehungen zur Malerkundschaft, beste Referenzen, eigene Büroräume, eigener Kraftwagen. Ausführliche Off. mit Referenzaufgabe und Angabe sonstiger Vertretung. unter R 2114 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Jg. Landmesser
zum privaten Aufmessen einer Kleingartenanlage gesucht. Schriftlich melden. Kleingartenstelle Halle a. S., Herderstraße 12.

Sofort gesucht
für reisende Theatertruppe §
junge Musiker
und Lehrmädchen.
Offert. an Theatertruppe, z. Zt. Göritz (Gasth.) b. Querfurt.

Kellnerlehrling
stellt Ostern ein Bahnhofswirtschaft Zeitz.

Gesucht sof. od. 15. 3. ehrliches, fleißiges
Haus- und Stubenmädchen
Zu melden mit nur guten, lückenlosen Zeugn. Gartenstr. 3. Tel. 23770.

Lehrfräulein
für Schneiderei ges. Gr. Ulrichstraße 40 I.

Suche zum 1. April ein tüchtiges, saub., ehrliches
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr. Angebote an Frau L. Rabe, Rittergut Brachstedt, Post Niemberg (Saalkreis).

Suche zu sofort
Stütze
oder jg. Mamsell. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschr. an Fr. J. Schwartzkopff, Rittergut Lossa (Finne), Post Kölleda-Land.

Zum 1. April 32 eine
Stütze
für einen kl. Haush. in Dölau b. Halle gesucht. Angeb. unt. R 2120 an die Exp. dieser Zeitung.

Eins. Hausmädchen,
nicht unter 22 Jahre (kein Bubikopf), für alle Hausarbeiten u. etwas Gartenarbeit, Nähkenntnisse Bed., bei bescheid. Lohnansprüchen, guter Behandlung u. guter Kost sof. oder 15. 3. gesucht. Off. unter B Z 6713 an d. Exp. dieser Zeitung.

Alleinmädchen
oder einfache Stütze, nat. Gesinnung, bei zeitgem. Lohn nach Bad Blankenburg z. 1. 4. in Dauerstella. gesucht. Ausführl. Angaben mit Zeugnisabschr., Gehaltsangabe u. evtl. Bild erbeten unt. A 17554 an die Geschst. dieser Zeitung. ×

Suche zum 1. April besseres, jung. Mädchen zur gründlichen Erlernung d. Haushalts als ×
Haustochter
in bequemen Landhaush. Schlicht um schlicht. Fam.-Anschl. Frau Ilse Hartung, Wechmar.

Tägl. Aufwartg.
Huttenstraße, Nähe Friedrich-Ebert-Str. sofort gesucht. Dauerstellung. Off. unter R 2112 an die Exp. dieser Zeitung.

Lehrfräulein
für Kolonialw.-Lad., das schon etw. kann, aus guter Familie sofort gesucht. Erst Zeugn.-Abschriften u. Lebenslauf erb. O. Bornschein, Mittelstraße 21.

Stellengesuche

Aufseherstellung
Bei hoher Kaution und gut. Zeugnissen letzte Stelle 9 Jahr suche mit bis 100 Leuten in groß. Rüben- und Kartoffelbau §
Dauerstellung
Angeb. bitte an Aufseher Wubak, Lentzke bei Fehrbellin.

Geprüfter
Obermelker
Stahlhelmer, 36 J., verh., sucht weg. Umstellung der Wirtsch. zu sofort od. später Stellung. Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Angeb. an Franz Hollnecker, Obermelker, Kochsche Gutsverwaltung, Sömmerda i. Thür., Markt 24 ×

Gärtner
27 J., ledig, sucht für sofort od. später Stellung. Gute und langj. Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Angeb. erbittet § Paul Lieberenz, Schenkenberg, Kreis Prenzlau.

Aelterer, lediger
Schweizer
Vollhandmelker, in den letzten 7 Jahren im Rhnld. u. Westf. tätig, sucht sof. Stellung bei jed. Viehst. Werte Zuschriften erbeten an § Ernst Spiegel, Dehlitz a. S. 28, Corbetha-Land.

Chauffeur
23 J. alt, sucht Stell. zu jeder Bedingung. Dienerschule besucht. Mehrjährige Praxis. Werte Zuschr. unter B Z 6714 an die Exp. d. Ztg.

Für Obertertianer gut erzogen, welcher aus finanziell. Gründen Ostern abgehen muß, suche ich
Lehrstelle
Erbitte Angebote u. R 2115 an die Exp. dieser Zeitung.

Haustochter
Waise, 27 J., i. bess. Häus. gewesen, sucht Stelle; am liebsten, wo Gelegenh. sich i. Kochen zu vervollkommn. od. zu Kindern (Gehalt oder Taschengeld). Angeb. erbet. unt. A 17556 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Fräulein
33 J., kath., wirtsch., umsicht., gute Zeugnisse, sucht z. 15. 3. Stellung, gehe auch in frauenlos. Haushalt. ×
Elfriede Scholz, Bad Kudowa, Heuscheuerstr. 7.

Tüchtige Stütze
sucht zum 15. März oder 1. April Stellung in herrschaftl. oder landwirtschaftl. Haushalt. Zu erfrag. bei Immendorff, Dölau, Parkstr. 16.

Tüchtiges, älteres
Alleinmädchen
mit etwas Kochkenntnissen für sofort gesucht. Thielenstr. 5 III.

Mädchen
17½ J., vom Lande, welch. in bess. Haushalt war, sucht Stell. Gute Zeugnisse vorh. Off. bef. d. Agentur der Saale-Zeitung in Görzig i. A.

Hausmädchen
21 Jahre alt, im Gastwirtsgewerbe erfahren, sucht Stellg. Referenzen stehen z. Verfügung. Offerten unter R 2113 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Verkleinerung unseres Haushaltes suche ich Stellung, mögl. wieder als §
Stuben- oder Kindermädchen
in gut. Hause. Bin Vollwaise, 20 J. alt, u. besitze gute Zeugnisse.
Helene Schreiber, Naumburg (Saale), Grochlitzer Str. 44.

Mädchen
20 J. alt, sucht Stellung zum 15. März oder 1. April. War schon in bess. Haush. tätig. Zuschr. erbeten G. Fügemann, Klostermansfeld, Schulstraße 21.

Tüchtiges
Mädchen
19 J., Koch- u. Nähkenntnisse, sucht Stell. zum 15. 3. od. 1. 4. Off. unt. D 16317 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mädchen
16 J., welches Ostern die Handelsschule verläßt, sucht Stelle als Anfängerin im Büro. Angeb. unt. E 9545 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Herrschaftliche
8-Z.-Wohnung
mit Zubehör Magdeburger Straße 7 I zum 1. 4. 32 oder später zu vermieten. Für Arztpraxis und Bürozwecke geeignet. Näh.: Loesche, Landwehrstraße 1 II. Tel. 33911.

4-Z.-Wohnung
zum 1. April oder später zu vermieten. Soldat, Reilstr. 101, 1 Tr. Eing. Leopoldstraße.

Große
4-Z.-Wohnung
Bad, Mädchenzimm., Balk., Innenkl. usw. zum 15. April oder später. Jetztmiete etwa 95 Mk. Nähe Riebeckplatz zu verm. Umzugsvergüt. erw. Für Arztpraxis und Bürozwecke geeignet. Off. unter E 9543 an die Exp. d. Ztg.

4-Z.-Wohnung
in Friedrichroda in Thüringen zum 1. 4. oder später zu verm. Anfrag. unt. D 16320 an die Exp. d. Ztg.

● Arztpraxis ●
6 schöne sonn. Zimmer, Nähe Riebeckpl. und Bahnhof zum 1. April zu vermiet. Off. unt. B. Z. 6704 an die Exp. d. Ztg.

Laden
mit Ladenstube, für jedes Geschäft pass., auf Wunsch auch mit Wohnung, zu verm. Franz Lehmann, Viehhändler, Teutschenthal, Hallesche Straße 51.

Freundl. möbliertes
Zimmer
zu vermiet. Lessingstraße 26, I rechts.

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Glauchaer Straße Nr. 48.

G. möbl. Zimm. zu vm. Martinsstr. 20, I.

3 Zimmer
z. 1. April im Zentrum, 45 Mk. mon. zu vermiet. Näheres Drogerie, Gr. Steinstraße Nr. 6.

Langjähriger
Friseurladen
f. Herren u. Damen 1. 4. zu vm. Zu erfr. Flottwellstr. 20 I r.

Laden
in welchem ca. 50 J. Lebensmittelgeschäft betrieben, mit Wohnung sof od. später zu vermieten. Näh.: Loesche, Landwehrstraße 1. Tel. 33911.

Lagerräume
180 Quadratm., mit Aufzug, billig zu vm. Zu erfragen b. Hausmann, Schweischkestraße Nr. 6.

Behaglich möbliert.
Herr.- u. Schlafz.
mit el. Licht, Tel. u. Bad preisw. zum 1. April zu vermiet. Nickel-Hoffmannstr. 4 1 Treppe rechts.

Spitzenleistung in der 15-Pf.-Preislage
„Bismarck“ garantiert Havana-Einlage, grobsortiert mit ausgereiftem Sumatra-Deckbl. 50 St. M. 7,15, keine Ausstattung, äußerst kalkuliert
Franz Pennemann, Zigarren
Große Steinstraße 13, Ecke Mittelstraße

Heller Laden mit Stube
Nähe Bahnhof, auch als Büro, Werkst. od. Lager geeignet, zum 1. April d. J.
billig zu vermieten
Off. unter H. Y. 339 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 4.

Schöne Lagerräume
evtl. auch als Werkstatt, im Zentrum billig bald
zu vermieten
Off. unt. H. Z. 340 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 4.

Sonnig. Zimm.
leer oder teilweise möbliert zu vermiet. BernburgerStr. 5, I I.

Frdl. möbl. Zimmer z. v. Halberstädt. Str. Nr. 5, I r., I. Aufg.

1 od. 2 g. möbl. Z. (evtl. leer) preisw. zu verm. (ev. Ehepaar) Lauchstädter Str. 1 II l.

Möbl. Zimmer z. v. Degner, Henriettenstraße 8, H. I.

Stube u. Kamm.
an alleinst., solide Frau mit Rente geg. Hilfe im Haushalt zu vermieten. Off. unter B. Z. 6711 an die Exp. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer an Dame zu verm. Mühlweg 13, I.

Mietgesuche

Jg. kdl. Ehep. s. kl.
Wohnung
od. 2 leere Zimmer f. 15. M. Off. unt. E 9533 an die Exp. dieser Zeitung.

Berufst. Dame sucht sonniges, gut möbl.
Zimmer
Gegend Reilstraße. Preisw. Angeb. unt. D 16322 an die Exp. dies. Zeitung.

2 leere Zimmer
m. Kochgelegenh. od. St., Kam., Küche von Kleinrentner (Vater und Tochter) gesucht. Stein, Merseburger Straße Nr. 5, II.

Pensionen

Pensionärin
14—18 J. alt, findet freundl. Aufnahme bei gut. Verpfleg. in christl. Hause preiswert zu Ostern. Nähe der Franck. Stiftg. Anfr. erbeten unter E 9466 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Taschentücher
zur Konfirmation in groß. Auswahl
Reinhold Grünberg
jetzt Leipziger Str. 86 (Ecke Brauhausstr.)

Klaviere stimmt für **5.—**
repariert poliert, modernis. alles selbst. Klavierbaumeister Lüders Ruf 23057 jetzt Schulstr 10 p.

Damenrad
billig zu verkaufen. Besichtigung vormitt. Königstr. 5, III r.

Im Konkursmasse-Einzelverkauf
Theodor Lühr, Leipziger Str. 12
sind noch vorhanden: Metallkinderbetten, Matratzen, Kissen, Decken, Korbsessel, Tische, Klappstühle, Liegestuhl, Blumenständer, Gartenschirme, 1 Marktschirm, Kinderstühle, Rodeln, Selbstfahrer, Fensterpulte, Spielzeug, Pferde, Puppenstühle, Räder für Stuben- u. Puppenwagen, Handkörbe, Bastkörbe usw.
Geschäftszeit 10 bis 5 Uhr.
Der Konkursverwalter.

von RM. 43.— an
130 cm breit mit Wäscheabteil ...... RM. 76.—
130 cm breit mit 3tür. Ansicht und Wäscheabteil ...... RM. 94 —
derselbe mit Spiegel RM. 110,-
Nachtschränke von RM. 14.— an
Waschkommoden von RM. 77.— an
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 36

Wecker Küchenuhren
zuverlässig mit Garantie von
Uhrmachermstr.
H. Schindler,
Kl. Ulrichstraße 36
2 Schaufenster

Gutes
6-Röhr.-Radio
billig zu verkaufen. Otto, Krukenbergstr. Nr. 20.

Dam.- u. Herrenrad prsw. Mühlberg 10.

Zu verk. Wringmasch. Waschteufel, Komm. Geiststraße 23, II lks.

Weißer
Kinderwagen
Kinderklappstuhl, el. Zuglampe billig zu verkauf. Lutherstr. 73 parterre rechts.

Zur Konfirmation! Zwei silb. fabrikneue
Anker-Taschenuhren
sehr preiswert zu vk. Anfragen an Postfach 166, Halle 2.

Bruteier
schwarze Wyandotten, verkauft Prinz, Gerbstedt (Bahnhof).

Alle Sorten prima krankheitsfreie, frohwüchsige
Saatkartoffeln
aus Sandboden lief. in vollen und halben Ladungen
Otto Johannes Deetz, Kreis Zerbst, Tel. Lindau (Anh.) Nr. 21.

Gebrauchte
Reiseschreibmaschine
verkauft Preisch, Thomasiusstr. 16.

Gänsefedern
4 Pfd., à 3,50 Mark, verkauft Spiegler, Thalwinkel.

8 billige Sonder-Verkaufstage
in nur regulären Waren!
Schlafzimmer, Eiche mit voller Mitteltür, früher 690.- Mk., jetzt 390.- Mk. andere von 275.— Mk. an.
Küchen, kompl. mit Kühltisch u. Porzellaneinrichtg., früh. 250.-, jetzt 160.- Mk. andere von 90.— Mk. an komplett.
Speisezimmer, Eiche m. Nußbaum, streng modern, komplett, früher 650.- Mk., jetzt 480.— Mk., andere v. 360— Mk.
Sehen! Staunen!
Möbel-Becker nur Leipziger Str. 18
Lieferung frei Haus! Zahlungserleichterung!

Weit herabgesetzte Preise
Schlafzimmer
795.- 685.- 425.- 325.- 250.-
210.- RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Gebrauchtes
Fahrrad
(Halbrenner) zu verk. Merseburg. Str. 16, p.

Meyers
Konvers.-Lexik.
Luxusausgabe mit Ledereinb., 24 Bände, preisw. zu verkaufen. Anfr. unt. E 9539 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. bill. Möbel verkauft Rusche, Große Klausstraße **7**

Guterh. Klavier
für 375 Mark zu vk. Ladenbergstr. 47, II l.

Gebr., gut erh. weiß.
Kindersportwag.
mit Laube, halbhoch, für 8 Mk. zu verk. Dzondistraße 3, I r.

Bücherschrank (Eiche) spottbillig zu verkauf. Spitze Nr. 23, II l.

Kaufgesuche

Mitteldeutsche
Auskunftei-Kartothek zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter D 16311 an d. Exp. d. Ztg.

Schreibtisch
(Diplomat.), nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 16310 an die Exp. dies. Zeitung.

Knabenfahrrad
mit Freilauf, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter E 9535 an die Exp. dies. Zeitung.

Kleiner Ofen
oder Grude zu kauf. gesucht. Off. unter B. Z. 6715 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Bäckerei
in nächster Nähe Industriestadt Bitterfeld zu verk. Off. unt. B. E. 2033 an das Bitterf. Tagebl., Bitterfeld.

Kl. Wohnhaus
mit Scheune, Stallg., 6 a Garten, Mitte d. Stadt zu verkaufen. Zahlungsbed. günst. Gustav Luther, Freyburg (Unstr.).

Gut
92 Morgen in zwei Plänen, guter Bod., mit voll. leb. u. tot. Inventar, Anzahlg. 20—25 000 M. durch mich zu verkaufen. Gustav Luther, Freyburg (Unstr.).

Wohnung
2 Zimmer, Keller, Innenklos. u. 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten, Neu-Lettin (Heide) zu vk. Off. u. E 9544 an die Exp. dies. Zeitung.

Grundstück
in Sangerhausen in gut. baul. Zust., mit Laden und Wohnung sof. frei, und weit. 5 Wohng. zurz. Kol.-War.-Handlg., auch für Schweineschlächterei und jede andere Branche pass., erbteilungsh. sofort preiswert zu verkauf. Anz. 10 000 M. Interessenten erh. Ausk. u. R 2116 dch. die Exp. dies. Zeitung.

Etwa 6 Morgen
Land
am Gertraudenfriedhof sind geteilt oder im ganzen sofort zu verkaufen. Wilhelm Stock, Sangerhausen. Fernspr. 46.

Verk. mein 1925 neuerbautes
Wohnhaus
als Ruhesitz, nebst groß. Garten. Auch kann noch Feld erworben werden. Anfragen erb. unter R 2119 an d. Exp. d. Z.

Kapitalien

4000 Mark
aus Privath. zur Ablösung einer Aufw.-Hypothek z. 1. April gesucht. Ges. Off. erbeten unt. E 9518 an die Exp. d. Ztg.

1000-2000 Mk.
1. Hypoth. auf Haus und 35 Morg. Acker aus Privathand ges. Off. unt. R 2111 an die Exp. d. Ztg.

Suche
3000 Mark
an 1. Stelle auf mein landwirtschaftliches Grundstück. Pünktl. Zinszahlg. wird garant. Angeb. erbet. unt. A 17555 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

500 Mark
Darlehn v. Gastwirt auf 1 Jahr fest, vorbehaltl. früh. Rückzahlung zu Geschäftszwecken gew. Sicherheiten, Möbel und Inventar feuerversich. mit 10 900 Mk. kann durch Urkunden nachgewiesen werd. Alles nähere mit d. Geldgeber. Off. unter R 2122 an die Exp. dies. Zeitung.

Hypoth.-Darlehn
lange auszuleih. Off. unt. A 13, Halle 2, postlagernd.

1500 Mark
als 1. Hypoth. sofort oder zum 1. April v. Selbstgeber gesucht. Objekt kleine Landwirtschaft. Off. unter W 7417 an die Exp. dies. Zeitung.

4000 Mk.
1. Hypoth. auf Landgrundstück z. 1. April v. Selbstgeber ges. 10 Proz. Zins. Off. unt. R 2118 an die Exp. d. Ztg.

Suche auf mein Bauerngut über 100 Morgen groß, mit guten Gebäuden und kompl. Inventar eine
1. Hypothek
von 6000—8000 RM. gegen gute Verzinsung zum 1. April cr. aus Privathand. Vermittler verbeten. Off. unt. R 2117 an die Exp. d. Ztg.

Wer schenkt armen, gelähmten, 6jährigen Jungen alte
Kleidungsstücke?
Off. unt. E 9546 an die Exp. d. Ztg.

Hausverwaltung.
w. z. bill. Gebühren übernomm. Gefl. Anfragen unt. E 9542 an die Exp. d. Ztg.

Das können wir!

Die fesche **Kappe** mit Blumengarnitur . **2.95**
Eleg. Glocke aus Florina mit aufgesetztem Rustic-Rand u. zweifarbiger Bandgarnitur . . . **3.95**
Der vornehme **Pedalin-Hut** aus eigener Fabrik, ähnlich wie Abbildung **7.50**
Haus der Hüte
Filiale: Halle, Große Ulrichstr. 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0010

Zur Konfirmation

So trübe und ungewiß die Zukunft jetzt vor unseren Augen auch liegt, der ewig gleichbleibende Wechsel der Jahreszeiten, von Sommer und Winter weckt immer wieder von neuem Hoffnung im Herzen. Und eng schloß sich besonders der deutsche Mensch an das Naturgeschehen an. Seit jeher sind seine Feiersitunden mit dem, was da draußen vorgeht, verbunden, und immer wieder im Ablauf der Geschichte hat er trotz größter äußerer Not von seinen Festen nicht gelassen.

Konfirmationszeit steht wieder bevor!

Kaum hat der Winter den Rücken gewandt, die Tage eben noch nur zu kurzem Besuch verweilend und das Uebergewicht der Stunden der Nacht überlassend, sind länger geworden, erster Frühlingshauch rührt an Baum und Strauch, die Sonne steht länger am Himmel — da beginnt auch gleich in der Familie, im Nachbarhause, überall, wo Kinder heranwuchsen, der Gedanke an die Konfirmationszeit Fuß zu fassen.

Wie war es doch damals, als der „große" Junge, der nun schon verheiratet ist und selbst Familie hat, konfirmiert wurde, als er die ersten langen Hosen bekam, den ersten hohen Kragen und den schwarzen, feierlichen Schlips — lang ist es her! Und dann gab es ein Festmahl, und die Verwandtschaft war gekommen, von weit her, aus Königsberg gar hatte sich der Pate eingefunden und ein wunderschönes Konfirmationsgeschenk mitgebracht! Und das war nur das Aeußere gewesen.

Ein herber Frühlingstag war es. Klar war die Luft und kalt der Wind. Die jungen Konfirmandinnen in ihren schwarzen Kleidchen hatten doch recht gefroren, und der große Junge hatte auch durchaus keinen Mantel anziehen wollen — so sehr waren die Kinder, die nun den ersten, folgenschweren Schritt hinaus ins Leben tun sollten, von der Feierlichkeit des Tages erfüllt. Nicht Formsache nur war ihnen der Anzug, er war ihnen Bedürfnis, gehörte zu dem Gedanken an das Konfirmationsfest. Seit in der Schule von diesem Tage gesprochen wurde. Feierlicher Glockenklang, der frische Morgen, sonntägliches Bild der Straßen, leuchtende Sonne, die ab und zu von jagenden weißen Wolken verdeckt wurde, das nahegerückte Fest der Auferstehung und die weihevolle Feier — so war das damals alles gewesen, als der große Junge konfirmiert wurde.

Und jetzt ist der andere so weit.

Geändert haben sich die Zeiten. Nicht die ganze Verwandtschaft wird diesmal wieder kommen können. Zu teuer würde die Fahrt werden für den Paten. Aber der Tag, der seit vielen, vielen Generationen dem jungen Protestanten als Ereignis ganz besonderer Art vor Augen schwebt, wird auch in diesem Jahre in festlicher Weise begangen werden. Trotz allem!

Kein Gedanke daran, daß an jenem Morgen der Konfirmand oder die Konfirmandin die Straße vor dem Hause nicht mit Tannengrün, Buchsbaum und weißem Sand bestreut fände, das Mögliche wird man tun, um für diesen Tag auch für einen festlichen Anzug Sorge zu tragen. Und ein Geschenk, wenn auch nur ein bescheidenes wird nicht vergessen werden dürfen — was der Tag der Konfirmation dem einzelnen für sein Inneres bedeutet, das blieb, überdauerte die Jahre der Not, für das Aeußere wird jeder nach Kräften sorgen — daß dieser Tag eine bleibende Erinnerung sei.

Schirm-Heinzel
Leipziger Straße 98/99

Zur Konfirmation und zu Ostern sollten Sie **Schirme** — schenken, sie sind praktisch und preiswert
Damenhandtaschen sind immer begehrt
Einheitspreise:
M. 1.- 3.- 5.- 6.- 8.- 10.- 12.-

Ein passendes Geschenk
ist immer eine moderne **Nähmaschine**
Rundschiff . . . . . 153,- RM.
" versenkbar 180,- RM.
Schwingschiff . . . . . 122,- RM.
" versenkbar 149.- RM.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
K. Möllmer
Halle, Schmeerstraße 1

Konfirmations-Geschenke
welche Freude bereiten und bleibenden Wert haben, sind meine guten
Lederwaren
Ueberzeugen Sie sich von den besonders billigen Preisen und der enormen Auswahl
Hermann **Rüsche**
Koffermaus-Leipzigerstr. 40-41

Zur Konfirmation
empfehle ich meine anerkannt gutgepflegten
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, Bowlenweine, Schoppenweine, Liköre usw.
zu äußerst billigen Preisen
Paul Menz Nachf., Inhaber E. Osske
Jacobstr. 60 - Tel. 23284 - Rich.-Wagner-Str. 54

Herren-Hüte
Mützen aller Art
von Kl. Berlin 2 (gegründet 1910) nach
Leipziger Str. 18
gegenüber Ritterhaus, verlegt.
Bitte meiner werten Kundschaft zum Ostereinkauf extra billige
Eröffnungspreise 20%
Verkauf ab 10. März.
Bitte beachten Sie mein Schaufenster.
Mit aller Hochachtung
Franz Zenk sen.

Auf den Festtisch
gehören nur
Gebr. Kaffee's, Weine und Kompottfrüchte
Gut und billig
Flüssiges Obst
Johannesbeerwein
Stachelbeerwein
Wermutwein
Heidelbeerwein
1 Flasche 70 Pf. mit Flasche
Edenkobener 1 Fl. 85 Pf.
Tarragona . . 1 Fl. 95 Pf.
Auf diesen Schutzmarken für unsere Weine
GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen
Rückvergütung 5% in Rabattmarken

Konfirmations-Geschenke
in reichhaltiger Auswahl
Porzellan und Kunstgewerbe
Bruno Reimer
Spezialgeschäft für Beleuchtungen und Geschenkartikel
Halle (Saale), Geiststr. 19

Zur Konfirmation
empfehlen wir Einladungen, Tischkarten usw. sowie
Geschenke aller Art
wie Lederwaren, Gesangbücher, Alben, Tagebücher in größter Auswahl. — Ueber einen
Goldfüllfederhalter
wird sich der Beschenkte ganz besonders freuen
Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch
Die Spezialgeschäfte für feine Papierwaren
Halle-Saale, Leipziger Straße 22/23, Universitätsring 6a

Zur **Konfirmation**
sollten Sie auf die vielen eingegangenen Glückwunschschreiben
Dankkarten versenden.
Wir drucken sie Ihnen schnell und billig
Saale-Zeitung
Otto Hendel-Druckerei

Zur Konfirmation
Gesangbücher
Tagebücher
Montblanc
Füllhalter u. Stifte
Friedrich Müller
Halle (Saale), Leipziger Straße 29

Reizende Geschenkartikel in
Porzellan - Kristall
Heinrich Baensch
Inhaber: **Gustav Becker's** Erben
Halle (Saale) **Marktplatz 23** Tel. 26622

Neu erschienen:
Menschen und Masken
von Günther L. Barthel
(Dramaturg des Hall. Stadttheaters)
Günther L. Barthel bringt in „Menschen und Masken" interessante literarische Bildnisse von bedeutenden Künstlern des Hall. Stadttheaters. Dem Theaterfreund gibt dieses Büchelchen einen wertvollen Einblick in das Werden und Wirken unserer Bühnengrößen.
Die Broschüre ist zu haben zum Preise von 0,60 RM. in den
Geschäftsstellen der Saale-Zeitung
Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Kleinschmieden 6

Adler-Kleinmaschinen
jetzt schon v. 180 M. an
erhalten Sie nur beim Generalvertreter
J. ZOEBISCH
Gr. Steinstr. 82 Fernruf 26346

Drei Gelegenheiten
bieten sich, bei denen Sie einen Schirm schenken können.
Konfirmation - Schulanfang - Osterfest.
Sie erfreuen stets, weil Sie praktisch schenken.
Große Auswahl in jeder Preislage. Lassen Sie sich einmal unverbindlich Schirme vorlegen bei
Ernst Karras - Leipziger Str. 4

Zur bevorstehenden Konfirmation und zum Osterfest
Weiß-, Rot- und Südweine
Spirituosen und Liköre in großer Auswahl, im
Räumungs-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe äußerst preiswert abzugeben.
Albert Richter
Kellereien Geiststraße 19
Fernruf 28949

C. F. Bauer
Juwelier und Goldschmiedemeister
Halle (Saale)
Geiststraße 20
Telefon 24653

Ohne Anzeigen, wenig Kunden!

Für schulentlassene Mädchen
ist eine moderne Nähmaschine die beste Lebenshelferin
Haushalt-Nähmaschine schon für Mk. 120.-
Kostenloser Stick- und Stopfunterricht
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
Prophete
Rannische Str. 15

Schmuck zur Konfirmation!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Am Donnerstag mittag starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Friseurmeister

Herr Paul Brömme

im vollendeten 49. Lebensjahre.

Wir verlieren mit dem Entschlafenen ein treues Mitglied, welches stets für die Interessen unseres Berufes eingetreten ist.

Sein Andenken wird in unseren Reihen fortleben.

Paul Blum
Obermeister.

Am Mittwoch verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Kaufmann

Otto Röhrig

im Alter von 46 Jahren.

Halle a. S., Rathausstr. 8 9, den 11. März 1932.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Röhrig
Marie Dette, geb. Schulze.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. März, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beehrungen, welche uns zu unserer goldenen Hochzeit zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Westewitz, den 10. März 1932.

Karl Schröter u. Frau.

Ein schönes **Schmuckstück**, ein gediegenes **Eßbesteck** sind **Konfirmations-Geschenke**, die alle damit Beglückten **durchs ganze Leben** begleiten und noch nach Jahrzehnten eine dankbare Erinnerung an den freundlichen Geber erwecken. Große Auswahl finden Sie bei

Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12

Frische Schweine-Leber / Frische Schweine-Nieren **68** Pf.

So wie sie wirklich nur sein sollte!

Eine Ia Bierwurst nur **90** Pf.
Eine Ia Mortadella .. nur **90** Pf.
Eine Ia Knoblauchwurst nur **80** Pf.

kaufen Kenner und ganz verwöhnte Feinschmecker in meinen Filialen!

Allerfeinster saftiger gekochter Schinken 1 Pfund nur **120** Pf.

Pikanter, saftiger Schweizerkäse 1 Pfund nur **86** Pf.

Frischer kerniger Schmeer / Zartes fertiges Schmeerfett **56** Pf.

A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren

Strümpfe

in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei

H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Maler- u. Tapezierarbeiten

werden prompt und solid ausgeführt. Hans Schütz, Friedrichstraße 29 Ruf 31027

Oefen reinigen (staubfrei) und Reparatur. W. Eckert, L.-Wuch.-Str. 39. Tel. 33872.

Wer gibt armem Schulanfänger

Ranzen?

Angebote erb. unter D 16313 an die Exp. dies. Zeitung.

»Massage«

Else Zethner, Martinsberg 7 part.

Danksagung

Da mein Sohn 10 J. schwer an Epilepsie Fallsucht, Krämpfen gelitten hat und in kurzer Zeit vollständ. geheilt ist, gebe ich gerne unentgeltlich Auskunft wie derselbe geheilt ist. E. Naumann, Stellmachermeister, Hanseberg, Kreis Königsberg (Neumark). Bitte Rückporto beifügen.

Automarkt

Goliath-Wagen

gebr., preisw. zu vk. Off. unt. B. Z. 6710 an die Exp. d. Ztg.

Chevrolet-Lieferwagen

1½ Tonn., in gutem Zustande, weg. Umstellung sehr preisw. verkäuflich. Berger & Korpus, Niemeyerstraße 7.

Auto

8/24er, Brennabor, 6-Sitzer, für Händler, mit Einsatz, billig zu verkauf. Off. unter R 2124 an die Exp. d. Ztg.

Rogosch jetzt auch in Halle!

Rogosch, der Fachbetrieb für Kleiderpflege, ist seit über 45 Jahren der Inbegriff für hunderttausendfältige Facherfahrung, höchste Sorgfalt und unbedingte Zuverlässigkeit, wirksame Hilfe der Hausfrau zu sein, ist für Rogosch und sein fachgeschultes Stammpersonal oberster Grundsatz.

Das Arbeitsgebiet des Rogosch-Betriebes: Chemische Reinigung und Färberei - Reparatur von Herrengarderobe - Kunststopfen von Kleidungsstücken - Plissieren - Lederfärben - Waschen von Haushalt-, Gastwirts-, Hotel- und feiner Herrenwäsche.

Eine Versicherung gegen alle Schäden bietet hohe Sicherheit.

Erstklassiger Ausfall - schnelle Lieferung mäßige Preise.

Rogosch
Weißenfels (Saale).
Filiale: Halle-Saale, Gr. Märkerstr. 22
Ruf 34662.

Kirchliche Nachrichten

für Judica den 13. März 1932.

Die Kollekte ist bestimmt für den Evangelischen Verband für die weibliche Jugend in der Provinz Sachsen in Halle a. d. S., Kleine Klausstr. 12.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Konfirmation Fritze (Stadtsingechor), 18 Konfirmandenprüfung, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium; Montag 10 Konfirmanden-(A), Fritze; Donnerstag 18 Passionsandacht m. (A), Fritze.

St. Ulrich: 10 Einsegnung, Thiede, Ulriciana, 16 Prüfung der Konfirmanden, Schütz, 18 Prüfung der Konfirmanden, Jänicke, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; Montag 18 (A), Thiede; Mittwoch 20 (A), Thiede.

St. Ulrich-Ost: 10 Schütz, 11.30 (K), Ruhmer, 16 Prüfung der Konfirmanden, Ruhmer.

St. Moritz: 10 Konfirmation, Moebius, 17 Prüfung, Keller; Montag 20 (A) der Konfirmanden, Moebius; Dienstag 20 (B), Keller im Sitzungszimmer der Kirche.

Hospital: 10 Keller.

Dom: (Reformierte Gemeinde) 10 Gabriel, 16 Prüfung der Knaben, Lang, 18 Prüfung der Mädchen, Wind; Dienstag 20 (B) im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht im Gemeindehaus, Wind.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda; Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Gabriel, 15.30 Prüfung, Gabriel, 17 Prüfung, Duda; Mittwoch 20 Passionsstunde, Gabriel (A).

Stephanus: 10 Meinhof, 11.30 (K) Hoppe, 16 Prüfung, Hoppe, 18 Prüfung, Meinhof; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 Passionsstunde, Hoppe (A).

St. Georgen: 9 Konfirmation der Zöglinge der Franckeschen Stiftungen, Müller (A), 11 Konfirmation der Mädchen, Witte (A), 17 Hellmann, 11.30 Unterredung mit der konfirm. Jugend, Bahldieck, Waisenhausring 3; 12 (K) in der Kirche, Witte, 12 (K) in der Kapelle, Hellmann, 12 (K) in der Pestalozzischule, Giseke; Mittwoch 15 Prüfung der Konfirmanden, Bahldieck, Mittwoch 20 Passionsstunde, Witte; Donnerstag 20 Aussprachеabend, Bahldieck; Donnerstag 20 (B), Benkendorfer Str. 3, Giseke.

Riebeck-Stift: 9 Giseke.

Pestalozzischule: 10 Giseke (A).

St. Paulus: 10 Konfirmation, Holtz, 15 Prüfung, Scheele, 17 Prüfung, Schenke, 11.30 (K) Schenke; Montag 20 Konfirmanden-(A), Holtz; Montag Frauenhilfe; Dienstag (B) Holtz; Mittwoch Passionsandacht, Holtz.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch 20 V. Passionsandacht, Schroeter.

St. Johannes: 10 Mantey, Konfirmation (Doppelquartett), 11.30 Mantey (K), 13 Gueinzius (K), 18 Noack, Prüfung der Konfirmanden; Dienstag 20 Mantey (A); Mittwoch 20 Gueinzius, Passionsandacht.

Lutherkirche: 10 Roenneke, Konfirmation (Chorgesang), 11.30 Roenneke (K), 16 von Broecker, Prüfung der Konfirmanden; Dienstag 20 Roenneke (A); Mittwoch 20 Roenneke, Passionsandacht.

Leuchtturm: Donnerstag 20.30 von Broecker, religiöse Besprechung.

Stadtmission: Dienstag 20.15 Passionsandacht, Bender, Weidenplan 4; Mittwoch 20 Posaunenchor; Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20.15 (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Familienstunde des Blaukreuz-Vereins.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Müller.

St. Bartholomäus: 10 Abschiedspredigt, Chor, (A) Sup. Barbe (Torgau), 11.45 (K) derselbe, 18 Prüfung, Roenneke; Mittwoch 20 Passionsgottesdienst, Roenneke; Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig.

Petrus: 10 Prüfung, Schwartzkopff; Mittwoch 20 Passionsgottesdienst, Schwartzkopff; Freitag 19 Frauenhilfe im Gemeindehaus, Vorlesung des Dramas „Judas Ischarioth".

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Michel.

St. Briccius: 10 Konfirmandengottesdienst, Gensichen, 11.15 (K) Roettig, 16 Prüfung, Gensichen; Montag 19 Jahresfest der Frauenhilfe.

Diemitz: 9.30 Prüfung der Konfirmanden.

Ammendorfer Kirche: 10 Prüfung der Konfirmanden, Balthasar, 11.30 (K), Friedemann; Donnerstag 20 (B) in der Pfarre.

Beesen: 9 Prüfung der Konfirmanden in der Kirche, 10.30 Gottesdienst, Hensel.

Wörmlitz: 9 Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden, Schmidtsdorf.

Böllberg: kein Gottesdienst.

Dieskau: 11 Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden, Schmidtsdorf.

Hohenthurm: 8.30 Prüfung der Konfirmanden.

Canena: 11 Prüfung der Konfirmanden.

Petersberg: kein Gottesdienst.

Wallwitz: 10 Prüf. der Konfirmanden.

Teicha: 11.30 Konfirmation.

Sennewitz: kein Gottesdienst.

Siersleben: 8 Prüfung der Konfirmanden, Pf. Lohmeyer; Donnerstag 18 Passionsandacht, Pf. Lohmeyer.

Augsdorf: 10 Konfirmation, Pf. Lohmeyer; Donnerstag 16.30 Passionsandacht, Pf. Lohmeyer.

Thondorf: 14 Prüfung der Konfirmanden, Pf. Lohmeyer; Freitag 17 Passionsandacht, Pf. Lohmeyer.

Roitzsch: 10 Gottesdienst und Konfirm.-Prüfung; Dienstag 20 Bibelstunde.

Ramsin: 13 Gottesdienst und Konfirm.-Prüfung.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Uhr Jugendversammlung; Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 89: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Gritzki, 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16.30 Uhr Passionsgottesdienst. Leitgedanke: „Der Sieg der ewigen Liebe", Gritzki; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde Dienstag, den 15. März, 20 Uhr: Gesangfeier. Es wirkt der Männerchor „Ariel", in der Weingärtenschule, Böllberger Weg.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94: Sonntag 10 und 20 Uhr Predigtgottesdienst, Schenker, 11.15 Uhr Sonntagsschule; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 20 Uhr Evangelisation, Schäfer; Montag 20 Uhr Jugendbund E. C. f. jg. Männer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C. für junge Mädchen; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde; Sonnabend 15 Uhr Kinderstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Streiberstr. 13: Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde, nachm. 5 Uhr Freundeskreis f. jg. Mädchen, nachm. 5 Uhr Männerstunde, abends 8 Uhr Evangelis.-Stunde; Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund E. C.; Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde; Sonnabend abend 8 Uhr Freundeskreis f. jg. Männer; Donnerstag abend 8 Uhr Evangelisationsstunde Cröllwitzer Straße 4.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Universitätsring 21, Eingang Unterberg: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Gern und freudig gibt er

denn diese kluge und umsichtige Hausfrau legt ihm einen Ausgabe-Etat für Anschaffungen bei **Brummer & Benjamin** vor, der seine vollste Zustimmung findet! Wie erfreut werden aber erst beide sein, wenn Sie das heutige

Frühjahrs-Angebot

lesen. So schöne modische Kleider und Mäntel zu Preisen, die noch weit unter ihren Erwartungen bleiben. — **Ja das ist etwas für sparsame Leute:**

Kostüm aus marine Rips, Jacke ganz gefüttert mit weißem Westeneinsatz u. Ansteckolum. garniert, fesche Schneiderform für nur **26.50**

Kostüm marine oder schwarz/weiß, fein gestreift, moderner Westeneinsatz, neuart. Revers, vorzügliche Paßform. Rock mit seitlicher Faltenpartie .... für nur **29.75**

Mantel aus hellgenopptem Shetland, feine weiche Qualität, Kragen eleg. gepaspelt mit hochmod. Aermel, reiche Knopfgarnitur, ganz gefüttert .... für nur **23.50**

Mantel engl. Art, hochmodern in Dessin und Farbe, fesche jugendliche Form, mit großem Revers und apartem Kragen, Aermel reich garniert, ganz gefüttert .... für nur **34.00**

Kleid aus Kascha, fesche Trägerform mit Bluse aus neuartigem Spitzenstoff, kurzer Aermel ... für nur **7.90**

Fesches Jäckchen-Kleid aus Flamenga, mit reicher Faltengarnierung u. elegant. Stickerei in mod. Farben für nur **13.75**

Bluse aus dem beliebten Marocain, in allen modernen Pastellfarben, mit Biesen und Knopfgarnitur .... für nur **4.95**

Poloblusen die große Mode mit kurzem und langem Aermel, reiches Sortiment von **1.95** an

BRUMMER UND BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHERPLATZ

Fest-Vorbereitungen
mit meinen Ia Qualitätswaren

Kaffee, Tee, Kakao
Sämtliche Zutaten zum Kuchen
Mandeln, Sultaninen, Ia Mehle
Wohlschmeckende Weine
in allen Preislagen

HUGO SALFELDER
Große Steinstraße 83, Ruf 261 02

Meine erstklassigen Waren zu niedrigsten Preisen und noch 5 Prozent Rabatt

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Großwäscherei Richard-Wagner-Straße
— Inhaber F. Riedel —
wäscht billiger und schonender
als Sie es zu Hause können, da sie mit weichem Betriebswasser von 0° arbeitet
Anruf 21718 Wir erwarten Ihren Probeauftrag oder Besuch Anruf 21718

Fensterscheiben
Möbius Dessauerstr. 5

Zur Ausführung von **Schreibm.-Arb.** aller Art empfiehlt sich bei billigster Berechng. Schulze, Wilhelmstraße 4, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0012

Aus der Heimat

Storchtragödie.

Gröbeln (Liebenwerda.) Vor etlichen Tagen konnte hier der erste zurückgekehrte weiße Storch beobachtet werden. Die paar wärmeren Tage hatten das Tier jedenfalls verlockt, seinen Winteraufenthalt in den südlichen Ländern vorzeitig zu verlassen. Es litt außer der Kälte keine Not, denn gutmütige Menschen versorgten es beim Räumen von Teichgräben mit Schlammbeißern, kleinen Fischen und noch im Schlamm schlafenden Fröschen. Das arme Tier fand aber leider ein klägliches Ende. An einer offenen warmen Stelle eines tiefen Grabens hat es jedenfalls versucht, zu fischen, und ist dabei im Eis eingebrochen. Es muß verzweifelt gearbeitet haben, sich aus dieser Lage zu befreien, denn man fand das Tier mit gebrochenem Bein und blutig geschlagenen Schwingen im Eise eingefroren und tot.

Eigenmächtige Kreditgeschäfte des Sparkassenrendanten.

Teuchern. Der Regierungspräsident hat gegen den Stadtsparkassenrendanten Bruno Schenke unter der Beschuldigung, eigenmächtige Kreditgeschäfte der Stadtsparkasse geübt zu haben, die zu Verlustgeschäften führten, das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet, Schenke ist vom Amte suspendiert worden.

Opfer des Mühlgrabens.

Bielen. Das sechsjährige Söhnchen Günther der Familie Engel war nicht vom Spiel heimgekehrt. Nach stundenlangem Nachforschen wurde beim Abfischen des Mühlgrabens das Kind vom Großvater kurz vor der Mühlgrabenmündung, ungefähr 500 Meter hinterm Dorf, ertrunken aufgefunden. Das verunglückte Kind war bereits zweimal vom Tode des Ertrinkens aus dem Mühlgraben gerettet worden.

Selbstmord eines Jägers.

Löhsten (Torgau). Mit der Büchsflinte erschoß sich im hiesigen Holze der 36 Jahre alte Prokurist Fritz Krebs aus Leipzig, seit Jahren Jagdgast des Pächters Potenhauer in Leipzig, der hier seine Jagd hat. K. hat sich, wie festgestellt wurde, Veruntreuungen, Wechselfälschungen, Unterschlagungen usw. bei seiner Firma, einer Rauchwarenfärberei, zuschulden kommen lassen und sogar auf den Namen seines Jagdfreundes Potenhauer Wechsel gefälscht. K. und Pf. hielten sich seit einiger Zeit hier auf und wohnten in einem Gasthofe Zimmer an Zimmer. Offenbar war nun K. zu Ohren gekommen, daß die Staatsanwaltschaft sich mit ihm beschäftigte und daß er verhaftet werden sollte. Er ging in den Wald, setzte die Büchse direkt vor die Stirn und drückte ab. Der Luftdruck war derartig stark, daß dem K. die eine Gesichtshälfte vollständig fortgerissen wurde; er war auf der Stelle tot.

23 Bienenvölker verbrennen.

Schwerstedt a. Unstrut. Abends brach, vom Besitzer unbemerkt, im Bienenhaus des Landwirts Erhardt Blume Feuer aus, das trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr die ganze Anlage zerstörte. Dem Feuer sind 23 Bienenvölker zum Opfer gefallen. Es liegt vermutlich ein Racheakt vor.

Kommunistischer Ueberfall aus dem Hinterhalt.

Sechs Nationalsozialisten schwer verletzt.

Penig. In der Nacht zum Donnerstag kam es hier auf offener Straße zu einem regelrecht vorbereiteten kommunistischen Ueberfall auf Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hatten im „Schützenhaus" einen Deutschen Abend veranstaltet. Der Abend selbst verlief ohne Störung. Erst für die Rückkehr in der Nachtstunde hatten die Kommunisten ihren Ueberfall aus dem Hinterhalt geplant und drei Wachen aufgestellt, die dem Haupttrupp den Zeitpunkt der Heimkehr der Nationalsozialisten meldeten. Als die Nationalsozialisten im Dunkel der Nacht die Straße passierten, wurden sie von den Kommunisten mit eisernen Schlagwerkzeugen aller Art heimtückisch überfallen. Bei dem erbitterten Straßenkampf wurden 6 Nationalsozialisten schwer verletzt. Es mußten zwei Chemnitzer Ueberfallkommandos eingesetzt werden, denen es gelang, 13 Kommunisten zu verhaften.

*

Drahtseil-Attentäter.

Wernigerode. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei junge Burschen aus Wernigerode zu verhaften, die auf der Chaussee zwischen den beiden Kreisortschaften Wasserleben und Veckenstedt einen Draht quer über die Straße gespannt hatten, um einen Unfall herbeizuführen und die Verunglückten auszurauben. Der Plan wurde durch einen Radfahrer vereitelt, der in mäßigem Tempo gegen das Drahtseil gefahren und zu Fall gekommen war. Mit Hilfe eines Motorradfahrers, der ebenfalls des Weges kam, gelang es, die beiden flüchtenden Wegelagerer zu verfolgen und der Polizei in Wernigerode so zu beschreiben, daß die Verhaftung der beiden Täter erfolgen konnte.

*

Von Geldsuchern entführt.

Nordhausen. Eine kaum glaubliche Geschichte, die aber zumindest im Kern der Wahrheit entspricht. Dort wurde am Montag gegen 18 Uhr der Einwohner Karl Aschendorf aus der Gemeindeschenke entführt. Aschendorf hatte mit einem Zigarrenmeister aus Bernterode und dem Sohn des Gastwirts Rehbein gezecht und war ziemlich angetrunken. Er wurde von Rehbein jr. und seinen Helfershelfern in das auf dem Hofe stehende Auto eines Heiligenstädter Reisenden geschleppt. Seine Hilferufe wurden erstickt, möglicherweise ist er betäubt worden. Ein Einwohner hatte den Vorgang beobachtet und benachrichtigte sofort den Gemeindevorsteher, der seinerseits die Polizei verständigte. Da das Auto aber in äußerst schnellem Tempo in Richtung Heiligenstadt sich entfernt hatte, konnte man es nicht mehr stellen. Wie es heißt, soll auch die Landeskriminalstelle in Erfurt bereits verständigt sein. Als die Bevölkerung von dem Vorgang erfuhr, bemächtigte sich ihrer eine große Erregung. Man sammelte sich vor der Gastwirtschaft Rehbein und bedrohte die Familie des Besitzers, da man annahm, daß sie mit dem Sohn unter einer Decke stecke. Der Gemeindevorsteher mußte deshalb bis zum Eintreffen der Polizei zehn Mann als Wache vor das Haus postieren. In einer darauf veranstalteten öffentlichen Einwohnerversammlung kam die Empörung der Bevölkerung zum Ausdruck, wobei auch parteipolitische Gegensätze mitgespielt haben sollen.

Die Gründe zu dieser abenteuerlichen Entführung — bislang ist hier von einer Festnahme des Autos noch nichts bekannt — sollen in folgendem liegen: Aschendorf, der im Kriege war, soll schon in der Kriegszeit erzählt haben, er habe in Frankreich einen größeren Geldbetrag vergraben. Die ortsbekannte Erzählung soll nun den jungen Rehbein aufgeputscht haben. Angeblich hat er schon früher Aschendorf unter Alkohol gesetzt und von ihm auch die Stelle erfahren, an der das Geld angeblich vergraben ist. Rehbein jr. soll auch bereits einmal nach Frankreich gefahren sein und dort vergeblich nachgesucht haben. Er habe, so heißt es weiter, für Aschendorf einen Auslandspaß besorgt und seit dem Sommer vorigen Jahres seinen Mann nicht aus den Augen gelassen, auf daß er nicht allein fahre. Da nun Rehbein am 1. April d. J. die Gastwirtschaft verlassen, so habe Rehbein jr. die Sache auf den Nägeln gebrannt, und er habe sich zu einem Gewaltstreich entschlossen. In dem Dorfe nimmt man an, daß die Reise wirklich nach Frankreich gehen solle. Anzunehmen ist, daß, falls die Absicht verwirklicht werden sollte, spätestens bei dem Grenzübertritt das Auto gestellt wird.

Das Wasser staut sich nur langsam.

Schleiz. Obwohl vor einer Woche mit dem Stau der Saaletalsperre begonnen wurde, ist bis heute kaum eine Zunahme des Wassers zu bemerken. Der Zufluß beträgt nicht viel mehr als der vereinbarte Abfluß von 5,5 Kubikmeter je Sekunde. In dem am Fuße der Sperrmauer liegenden Kraftbaus schreiten die Arbeiten rüstig fort. Dort ist man mit der Montage der 60 Tonnen schweren Betriebswelle beschäftigt, an die an der linken Seite je zwei Turbinen, ein Drehstromgenerator und eine Pumpe angeschlossen werden. Die Leistung der vier Turbinen soll 40 000 Kilowatt Gesamtleistung betragen.

Krach bei Schmalix.

Erfurt. Die Schmalix-Fraktion im Erfurter Stadtparlament hat sich gespalten. Stadtverordneter Frenzel und vier weitere Schmalix-Abgeordnete sind aus der Fraktion ausgetreten. Sie wollen eine neue Gruppe innerhalb des Stadtparlaments bilden, nachdem ein Versuch, bei den Nationalsozialisten Unterschlupf zu finden, gescheitert sein soll. Die Gründe für den Zerfall der eigenartigen Fraktion sollen in Streitigkeiten zu suchen sein, die zwischen Schmalix und Frenzel wegen des Ehringhaus-Prozesses ausgebrochen sind.

Goethe-Ausstellung im Rathaussaal.

Artern. Unserer begeisterter Goethe-Verehrer, Herr E. Engelhardt, der uns bei der am 2. März abgehaltenen Goethe-Feier durch einen tiefgründigen Vortrag erfreute, hat alle seine Bemühungen darangesetzt, in unserem Goethe-Städtchen auch eine Ausstellung über Goethe-Bilder zu ermöglichen. Im Beisein des Herrn Engelhardt und verschiedener Mitglieder der Aratora wurde sie von Herrn Bürgermeister Meersmann am Sonntag, dem 6. März, eröffnet. Sie war in dem mit Goethe-Büste geschmückten Rathaussaal so geordnet, daß sie mit Bildern und Erinnerungen aus der Ahnenstätte Artern begann. Weitere Bilder zeigten Ausschnitte aus Goethes Leben in Frankfurt, Leipzig, Wetzlar, Weimar und von seiner Reise nach Italien. Auch sehr wertvolle Stücke zeigte die Ausstellung in den Goethebildern des Kunstmalers O. Raich, Weimar. Am Montagvormittag wurde die Ausstellung von den oberen Schulklassen von Artern und der Umgegend in Begleitung ihrer Lehrer besucht.

Riesen-Aquarium.

Halberstadt. Der Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde plant im Gebiet des Molkenbruchs auf einem einen Morgen großen gepachteten Gelände die Errichtung eines riesigen Aquariums im Freien. Das Wasser wird der Ypsilanti-Quelle entnommen. Ein großes Sammelbecken wird die kleinen heimatlichen Wassertiere, die Sumpfschnecken und die unter Naturschutz stehenden Wasserpflanzen aufnehmen. Die Vereinsmitglieder haben Gelegenheit, ihre eigenen Sammlungen in Sonderbecken unterzubringen. Das Aquarium ist auch dazu bestimmt, den Schulen als Anschauungsunterricht zu dienen. Der Direktor des Heimatmuseums hat seine Unterstützung bei der Errichtung und Betreuung der Anlage zugesagt.

Die beste Milchkuh des Kreises.

Athensleben (Calbe). Die beste Milchkuh des Kreises dürfte eine Kuh des hiesigen Domänenpächters Bennecke sein. Nach den Leistungstabellen des Milchkontrollvereins für den Kreis Calbe hat sie unter den von dem Verein kontrollierten 630 Kühen den Rekord geschlagen. Die Milchleistung dieser Kuh erreichte die Höhe von 9881 Liter im Jahre. Die vier nächstbesten Kühe gaben jährlich Milchmengen zwischen rund 7400 und 8000 Liter. Ueberhaupt ist der Durchschnitt sämtlicher Vereinskühe als sehr gut zu bezeichnen.

Brezelexamen in der Goldenen Aue.

Heringen (Helme). Wie schon kurz berichtet, wurde in unserem Städtchen auch in diesem Jahre das sogenannte „Brezelexamen" abgehalten, nachdem es während des Krieges eine Zeitlang in Wegfall gekommen war. Angeblich soll diese Sitte bis in das Jahr 1658 zurückgehen und damals von der „gnädigen Gräfin Klara" gestiftet worden sein. Bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Brezelexamen in der Weise abgehalten, daß der Magistrat, die Stadtverordneten und die Pfarrer an einem bestimmten Tage in der Passionszeit durch alle Schulklassen gingen und sich von jedem Lehrer einige Lektionen vorführen ließen. Daran schloß sich dann nach einigen Tagen die Verteilung der Brezeln, die in großen Körben in die Schule gebracht wurden. Je nach dem Alter erhielten die Kinder 6 bis 25 Brezeln, die alle auf ein mitgebrachtes buntes Bändchen gezogen wurden.

Etwas Genaueres über den Ursprung des Brezelexamens ist nicht bekannt. Soviel ist aber sicher, daß sich die Heringer Kinder dieser Prüfung gern unterziehen; gehört sie doch zu den wenigen Ereignissen im Leben der Schule, bei denen die Kinder auch einmal eine Belohnung bekommen. In ähnlicher Form wird übrigens das Brezelexamen auch noch in anderen Orten begangen, so z. B. in Nißmitz im Kirchenkreis Freyburg. Auch dort läßt sich nicht mehr feststellen, wie die merkwürdige Sitte entstanden ist.

500 Mark Belohnung.

Roßbach. Die Betriebsdirektion der Grube „Gute Hoffnung" hat auf Ergreifung der Einbrecher, die auf den Grubenwächter geschossen und ihn schwer verletzt haben eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt. Wie bekannt wird, hat es sich um drei Einbrecher gehandelt, die nicht weniger als 5 Schüsse auf die Wächter abgaben.

JAN IM FEUER

VON ELSE MEERSTEDT

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Käptn Bradhering hatte sich selbst für einen Tag gesund geschrieben mit dem festen Vorsatz, sofort wieder krank zu werden, wenn er das, wozu er den gesunden Tag brauchte, erledigt hatte.

„Donnerwetter nochmal!" sagte er, als er sich zum Ausgehen fertig gemacht hatte, und versuchte, Kniebeuge zu machen, was ihm vor seiner Liegekur stets ohne Schwierigkeiten gelungen war. Heute knarrte er in allen Gelenken. Und die Kniebeuge erstarb auf dem gut gepolsterten Sitz des Ohrenklappensessels. Donnerwetter nochmal, der alte Coné, er war wohl inzwischen verschieden, hatte recht gehabt: was man mit seinen Gedanken anzog, das kam! Er hatte sich wochenlang mit einem geflunkerten Rheumatismus beschäftigt, und schon war er steif geworden davon wie ein Besenstiel. Das war nicht das richtige, wenn man als Freier auftreten wollte. Wenn doch dieser verdammte Stürmann — Frau Antje sprach noch immer von ihm — allerdings sehr eingedämmt. Aber was man so täglich wieder sah, besonders, wenn es ein junger Kerl war, darauf bekam man täglich wieder Appetit. — Am besten war es, dieser Jan Jens fuhr irgendwo, von woher eine Ansichtskarte, um nach Hamburg zu gelangen, sechs Wochen brauchte. Das war so der rechte Abstand. Alles andere gab sich dann, wo man so gut vorgesorgt hatte — Käptn Bradhering schmunzelte. Konnte man es ihm verdenken, daß er die lütt niedliche pummelige Frau zu halten suchte —! Das seine Liebe kein Dreierlicht war, das hatte er bewiesen. Denn wer zu einer Zeit, da andere Leute Eis essen und sich selbst am Liebsten auf Eis gesetzt hätten, Wärmebuddels ertrug, um eben dieser Liebe willen, der durfte wohl annehmen, daß er das Ehe-Reifezeugnis sich nicht zu Unrecht ausgeschrieben hatte.

Ja so, warum sich Käptn Bradhering für einen Tag gesund geschrieben hatte: die lütt, niedliche Frau hatte nämlich Geburtstag. Und das wollte er zum Anlaß nehmen, die Fülle von Wertschätzung, die in ihm für Frau Antje lebte, auch äußerlich darzustellen. Er wollte ihr einen Geburtstagstisch aufbauen, daß die Tischplatte krachte. Und dazu mußte er ausgehen — —

Käptn Bradhering sah recht stattlich aus, als er sich die Stiegen hinunterseilte. Blaue Seemannskluft. Schiffermütze. Nur die außer Kurs gesetzt gewesenen Beine wirkten preisdrückend auf das Ganze, wie sich Käptn Bradhering mit Selbstironie eingestand. Aber das gab sich wieder, wenn er erst neben einer jungen Frau herlief — so vermessen, die Zukunftsbilder bis zu einem Kinderwagen steigern zu wollen, war er nicht — Man würde nehmen, was die Zukunft brachte — Käptn Bradhering war sehr guter Laune und zuversichtlich.

Frau Antje hatte übrigens die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, als sie gehört hatte, daß Käptn Bradhering ausgehen wollte. „Das kann ich nicht verantworten," hatte sie gesagt, und rein Hochdeutsch gesprochen — —

Aber Käptn Bradhering hatte geantwortet, daß das sein müsse. Eine dringliche Angelegenheit auf der Bank, die sich nicht mehr hinausschieben ließ, und danebenher noch einige andere wichtige Sachen, die seine persönliche Anwesenheit erforderten und gleich mit erledigt werden konnten — —

„So!" gab Frau Antje zur Antwort und schaute Käptn Bradhering durchdringend an. In ihr war plötzlich ein Verdacht aufgestiegen. Der Käptn war noch ein „reputierlicher Mann". Und Männer hatten immer allerlei im Kopfe. Sollte da irgendeine sein, der die Zeit zu lang wurde —?

„Könnte ich das nich für Se besorgen, Käptn?" hatte sie mißtrauisch zurückgefragt.

Aber Käptn Bradhering hatte abgewehrt. Frau Antje hätte darauf schwören mögen, daß er sogar leicht bißchen rot dabei geworden war. Ihr war das Ganze nicht recht — Wenn Männer erst herumliefen —! Besser war es schon, man hatte sie ständig unter Aufsicht, da konnten sie keine Dummheiten machen — —

„Die Verantwortung lehne ich aber ab," sagte Frau Antje im Tone eines alten Professors. Man konnte heraushören, daß sie pikiert war, und daß sie es war, das kränkte den Käptn Bradhering. Gab es ihm doch Gewähr, daß Frau Antje ganz offenbar nicht uninteressiert an seinem alleinigen Besitz war — — —

Unterwegs stellte Käptn Bradhering fest, daß sich die Räder bei ihm wieder ganz von selbst ölten. Er trat fest und sicher auf und brachte es fertig, so etwa in dreißig Läden zu gehen und dort an die zwanzig Pakete zu erstehen. Hoffentlich sieht mich keiner wegen meiner Mütze für 'nen Dienstmann an, verspottete er sich, und erkundigt sich, ob er vielleicht auf dem Kopf noch 'nen Rohrplattenkoffer mitnehmen könnte. — — — — — —

Man soll nicht sagen, daß nur Frauen findig sind und nur Frauen Pakete verlieren, wenn sie eine Anknüpfung suchen. Käptn Bradhering machte das so schön und noch glaubwürdiger als eine Dame —

Als er nämlich bei dem schmalen, spitzgiebeligen Haus am Hafen angelangt war, wollte auch noch ein anderer durch die Haustür gehen. Ebenfalls einer in blauer Seemannskluft — nur eine wesentlich jüngere Ausgabe. Hallo, nochmal, das war Glück, jetzt würde 'n oller Käptn einen jungen Stürmann interviewen — —

Im nächsten Augenblick lagen von den zwanzig Paketen zehn auf dem Straßenpflaster. Zehn Pakete, die Käptn Bradhering nun nicht mehr auf seinen zwei Armen unterbringen konnte, und die Stürmann Jens gewissenhaft und mit der Elastizität seiner sechsundzwanzig Jahre auflas — —

„Stürmann Jens, nicht wahr?" sagte Käptn Bradhering jovial.

„Jawohl, Käptn —!" Jan Jens stand stramm. Bei den Seeleuten ist das Strammstehen noch kein überlebter Standpunkt. Gott sei Dank, daß er das noch nicht ist —

„Na, und das Examen?"

„Wird gemacht, Käptn!"

„Wollen wir darauf 'nen Lütten heben?"

Jan Jens zeigt seine schönen weißen Zähne. Mit Männern kommt er glatter längs, als mit Frauen.

„Wenn genug Wasser da ist, Käptn —!"

Als Frau Antje nach Geschäftsschluß kam, um 'n bißchen nach ihrem Patienten zu gucken, verschlug es ihr beinahe die Luft. Sie mußte ordentlich schlucken, um ihr „Süh, süh!" herauszubringen das ihr bei unaufgeklärten und überraschenden Situationen über die erste Verlegenheit hinweghalf. Ihre Blicke schweiften ziemlich ratlos zwischen zwei blauen Montierungen umher, die nebeneinander gestellt waren wie zur Auswahl — — Und als Frau Antje sich einigermaßen wieder erholt hatte, war es ganz natürlich, daß sie Vergleiche zog.

Aber, was ihr nicht natürlich schien, und worüber sie sich selbst wunderte, war, daß Stürmann Jens neben Käptn Bradhering abstand. Von welcher Seite sie die Sache auch anfaßte, Käptn Bradhering mußte besser mit Damen umzugehen als Stürmann Jens. — Stürmann Jens war der alte Jamaika-Sturm die Hauptsache — aber Käptn Bradhering, das fühlte ein Pfänder mit dem Krückstock, war sie die Hauptsache. So etwas erhebt natürlich „die Damens". Und denn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0013

Schüsse auf flüchtende Einbrecher.

Schkeuditz. In der Nacht sind an drei Stellen Einbruchsversuche verübt worden. Zunächst versuchten die unbekannten Täter in die Werkstelle des Glasermeisters Körner in der Halleschen Straße einzubrechen. Durch Eindrücken zweier Fensterscheiben drangen Spitzbuben in die Gasträume der Gastwirtschaft „Zur guten Quelle" in der Leipziger Straße ein. Hier werden zurzeit Renovierungsarbeiten vorgenommen, weshalb alles weggeräumt ist und somit die Diebe nichts Mitnehmbares vorfanden. Anscheinend dieselben Täter versuchten sodann gegen 2.45 Uhr in die gegenüber liegende Gastwirtschaft „Zur Börse" einzudringen. Auch hier drückten sie eine Fensterscheibe ein. Durch das Klirren der Scheiben wurde eine Polizeistreife in der Leipziger Straße aufmerksam. Bei ihrem Nahen flüchteten die beiden Täter in Richtung Marktplatz. Der Beamte gab auf die Flüchtenden zwei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Die Täter konnten unerkannt entwischen.

Führerschulungswoche des V. C.

Blankenburg (Thür.). Der V. C.-Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen hielt in diesen Tagen in seinem ständigen Versammlungsort Bad Blankenburg in Thüringen seine 5. Führerschulungswoche ab. War die vorjährige Schulungswoche außenpolitischen Fragen gewidmet, so stand die diesjährige unter dem Gesamtthema „Deutsche Wirtschaft heute und morgen." Eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik leitete durch Vorträge die Aussprache über die Einzelthemen ein, an der sich die jüngeren und älteren V. C.er, die sich durch die Durcharbeitung aktueller wirtschaftspolitischer Bücher, wie Reiners „Wirkliche Wirtschaft" und Fried „Ende des Kapitalismus" vorbereitet hatten, in reger Weise beteiligten. Edgar Jung, der Verfasser des Buches „Die Herrschaft der Minderwertigen", beleuchtete in seinem Vortrag über „Wirtschaft und Politik" vornehmlich die Methoden und Ergebnisse Frieds, wobei er selbst als Ziel der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik Planung nach außen und freie Wirtschaft nach innen aufstellte. Albrecht Erich Günther, Hamburg, sprach über „Staat und Eigentum". Er brachte den Eigentumsbegriff mit dem Gedanken des organischen Staates im Gegensatz zum totalen Staat in Zusammenhang. Dr. Rothe, der dem „Tat"-Kreise angehört, beleuchtete das Für und Wider einer Durchführung der Planwirtschaft in Deutschland und den von Deutschland abhängigen Wirtschaftsgebieten. Ein weiterer Vortrag von Edgar Jung, in dem der Redner sich im Rahmen seines Themas „Wirtschaftsmoral und Politik" gegen überholte Thesen einer mechanischen Wirtschaftsauffassung wandte, führte zu einer lebhaften Auseinandersetzung mit dem marxistisch-lenistischen Gedankengängen vertretenden Gießener Privatdozenten Dr. Mayer. Neben den Wirtschaftsfragen wandte man sich aber auch den Problemen der deutschen Grenzlande zu. Friedrich Glombowski, Danzig, behandelte in diesem Zusammenhang die Frage „Danzig-Gdingen". Berichte über die Arbeit des V. C. in den Schutzorten des Verbandes im Südosten, im Saargebiet und Nordschleswig rundeten das Bild ab. Zum Schluß der Tagung versammelten sich die Teilnehmer, die im übrigen allmorgendlich zum Frühsport sowie zum Arbeitsdienst bei der Fertigstellung der der geistigen und körperlichen Erziehung der jungen V. C.er gewidmeten Hochbauten auf dem V. C.-Sportplatz herangezogen worden waren, zu der traditionellen Gefallenengedenkfeier auf dem Greifenstein.

Aus dem Anhalter Land

Der Milchkontrollverband an erster Stelle in Deutschland.

Wörlitz. Der Milchkontrollverein Wörlitz und Umg. im Kontrollverband Anhalt konnte bei seinem Jahresabschluß auf ein günstiges Geschäftsjahr zurückblicken. Die Zahl der Mitglieder ist von 16 mit 197 Kühen auf 25 mit 381 Kühen angewachsen. Laut Kontrolle ergab sich bei 222 Melktagen ein Durchschnitt von 3312 Kilogramm Milch = 3,26 Prozent Fettgehalt. Trotzdem weniger Kraftfutter verabreicht wurde, konnte der letztjährige Leistungsstand gehalten werden, besonders durch zweckmäßige Futterzusammenstellung. Mit 6396 Kilogramm Milch jährlich und 4 Prozent Fettgehalt besitzt Herr Lehmann-Buro die beste Milchkuh des Vereins. Tierzuchtinspektor Fröhlich-Dessau konnte mitteilen, daß der Kontrollverband Anhalt mit einer Durchschnittsleistung von 3531 Kilogramm und 3,3 Prozent Fett im Reichsdurchschnitt an erster Stelle steht.

500 000 Mark für Forst-Meliorationen.

Dessau. Der Haushaltsausschuß begann am Mittwoch mit der Beratung der Staatsfinanzen. Beim Titel „Forsten" gab auf Befragen eines Abgeordneten ein Vertreter der Regierung einen allgemeinen Ueberblick über die Einkünfte aus den Forsten und die Möglichkeiten der Verwertung des Holzes, die als sehr ungünstig und unerfreulich bezeichnet wurden. Ein Abgeordneter verbreitete sich im Anschluß daran über die steuerliche Belastung des nichtstaatlichen Forstbesitzes. Er erkannte ein Entgegenkommen der Finanzverwaltung an, hielt aber wegen der geringen Erträge des Waldes eine Ermäßigung der Steuern, namentlich der Grundwertsteuern, für notwendig. Einige Abgeordnete traten dieser Auffassung bei. Es entspann sich eine längere Besprechung der Lage der privaten Waldbesitzer. Von der Regierung wurde bemerkt, daß man die Ertragfähigkeiten der Staatsforsten nicht ohne weiteres auf Privatforsten anwenden könne, da die privaten Waldbesitzer infolge geringerer Löhne und anderer Umstände billiger arbeiten könnten. Wo es möglich sei, komme der Staat steuerlich entgegen, eine allgemeine Steuersenkung sei unmöglich. Ein Abgeordneter regte an, im Besitze des Staates befindliches Urland durch Erwerbslose nutzbar zu machen. Der Vertreter der Staatsregierung erklärte, daß beabsichtigt sei, Meliorationen in den staatlichen Forsten durch Erwerbslose in Verbindung mit den ständigen Arbeitern ausführen zu lassen und zu diesem Zwecke ½ Million Mark bereit zu stellen. Von mehreren Abgeordneten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Forststatistik 340 Hektar nichtnutzbarer Nebengrund vorhanden seien.

Aale im Schnee.

Coswig. Einen schlimmen Streich spielte der herrschende lebhafte Wind der vor dem Rathaus stehenden Räucherwarenbude. Er warf die ganze Bude mit den Fischdelikatessen um. Aale und Räucherheringe fielen in den Straßenschnee. Der Verkäufer sah sich wohl oder übel gezwungen, dem Malheur Rechnung zu tragen und verkaufte ganze Posten der Räucherwaren für 25 Pfennig. Leider dauerte der Ausverkauf nicht lange. Das Publikum riß sich fast um die Räucherware.

Dessau. (Generaloberarzt Dr. Haverbeck) ist am Dienstag verschieden. Noch am Regimentsabend konnte man ihn im Gespräch, anscheinend völlig gesund, beobachten. Dr. Haverbeck war in Dessau und darüber hinaus eine bekannte Persönlichkeit. Vor dem Kriege war er Regimentsarzt der 93er, im Weltkrieg leitete er ein Feldlazarett des 4. Korps.

Der Stadtpoet 75 Jahre alt.

Torgau. Dem hiesigen „Stadtpoeten" Otto Bergk wurden aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres zahlreiche Ehrungen aus Stadt und Land zuteil. Vertreter des Kommunal-Beamten-Verbandes Preußens, dessen Bezirksgründer und Vorsitzender (Elbe-Elster-Bezirk) Bergk ist, beglückwünschten ihn neben den Vertretern städtischer Behörden und zahlreicher Vereine.

Der neue Gymnasialdirektor.

Torgau. Zum Leiter des hiesigen Mackensen-Gymnasiums wurde Studienrat Kurt Hoell aus Eisleben gewählt. Der Antrag auf Bestätigung ist sofort weitergegeben damit der Amtsantritt bereits am 1. April erfolgen kann.

Antifaführer wird Nationalsozialist.

Waltershausen. Der Kommunist Paul Kott, der seit längerer Zeit die Antifa Waltershausen führte, ist zur NSDAP. übergetreten.

Ein Radfahrer vom Auto tödlich verletzt.

Naumburg. Ein Radfahrer, der am Mittwochvormittag bis zum Schlachthof den mit der Roßbacher Straße parallel laufenden Weg für Radfahrer benutzt hatte, wollte auf dem Fahrdamm weiterfahren. Doch wurde er infolge schlechter Sicht, hervorgerufen durch Schneetreiben, von einem von der Bahnbrücke herkommenden Auto erfaßt und überfahren. Man brachte den Radfahrer, der als Naumburger, Hermann Christ, festgestellt wurde, zunächst in eine naheliegende Gastwirtschaft und dann mit dem Auto eines Hilfsbereiten in eine hiesige Klinik. Leider starb Christ alsbald nach der Einlieferung infolge der erlittenen schweren Verletzungen.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Auf dem Schweinemarkt am Donnerstag waren 44 Stück Ferkel angefahren. Das Paar kostete 21—26 M., größere 31—34 M.

Roßleben. (Der Ferkelmarkt) zeigte eine Zufuhr von 203 Tieren. Die Preise stellten sich für Ferkel auf 9 bis 13, für Läufer auf 20 bis 40 RM. Der Umsatz war mittel.

Unheil durch eine abprallende Kugel.

Gutenberg. Das Gewehr in ungeübter Hand forderte hier wieder ein Opfer. Die befreundeten Arbeiter Kurt Schulz und Hermann Berger veranstalteten mit ihrem Tesching ein Probeschießen nach einem alten Eimer. Als Sch. schoß, stand B. seitlich hinter dem Gefäß, um den Einschlag zu beobachten. Die Kugel prallte am Eimer ab und traf B. in den Unterleib. Sch. rief sofort den Arzt an, der sogleich die Ueberführung in die Universitätsklinik anordnete. B. liegt sehr schwer danieder.

Passendorf. (Beherztes Kind.) Vor einigen Tagen belustigten sich vorschulpflichtige Kinder in den Vormittagsstunden auf dem Eise des Dorfteiches. Einige Kinder glitten auf dem Schlitten liegend vom beschneiten Ufer her nach der Teichmitte. Da brach unter dem Schlitten eines kleinen dreijährigen Jungen das Eis, und Schlitten und Kind stürzten ins ¾ Meter tiefe Wasser. Während einige der Kleinen ängstlich aufschrien, eilte die kleine Christa Pawlicki hinzu und zog beherzt den kleinen Knaben heraus aufs festere Eis. Ein junger Mann übergab ihn dann der herbeigeeilten Mutter.

Nietleben. (Von der Schule.) Bei der Anmeldung der Schulneulinge wurden 45 Knaben und 40 Mädchen aufgenommen. Da in diesem Jahre nur 45 konfirmiert werden und von den Grundschülern nur 10 nach den mittleren und höheren Schulen abwandern, erhöht sich die Schülerzahl um 30. Dadurch ist die 600 der Gesamtschülerzahl erreicht.

Büschdorf. (Humor Konzertabend.) Die große Familie des Steuerorchesters veranstaltete am Montag, dem 7. März im Gasthaus Modler ein humoristisches Konzert, um ihren Angehörigen und Freunden einige frohe Stunden zu bereiten. Der Veranstaltung entsprechend wurden nur lustige Musik und Gesangsvorträge gebracht die bei dem zahlreichen Publikum großer Beifall fanden. In den Dienst der Veranstaltung hatte sich auch die Vortragskünstlerin Elva Claron vom Leipziger Rundfunk gestellt, die durch sehr nette Vortragsweise zum Gelingen des Abends beitrug. Außerdem wirkten als Ansager Theodor Wilkens, Leipzig, und William Schüler, Halle, mit. Das ganze Programm, Orchestervorträge unter persönlicher Leitung von Carl Steuer sowie die Gesangs-usw.-Vorträge waren auf Stimmung und Laune eingestellt.

Hohenweiden. (Wer kennt die neuen Ruder?) In der Nacht zum 1. März ist in Hohenweiden ein schwerer Einbruch verübt worden. Zum Fortschaffen des Diebesgutes ist ein in der Nähe des Tatortes stehender Handkahn benutzt worden, der am Beesener Saaleufer stehen gelassen und aufgefunden wurde. In diesem Handkahn wurden von den Tätern zwei neue selbstgefertigte Ruder liegen gelassen. Unter Mithilfe der Presse wendet sich die Landjägerei an das Publikum, um mit deren Mitwirkung den schweren Einbruch aufzuklären. Wer kann angeben, wo und wer die zurückgelassenen Ruder angefertigt hat? Ein zur Tat benutztes Ruder befindet sich bei der Kriminalpolizeistelle in Ammendorf, das andere Ruder bei der Landjägerei in Neukirchen, Kreis Merseburg. Die Ruder können zu jeder Tageszeit besichtigt werden. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Ist Ihr Kind in der Schule nervös?

Wie man durch eine sinngemäße Kraftzufuhr die Nervosität der Schulkinder beseitigt und die Kinder zu besseren Leistungen führt, zeigt der Vater eines 11jährigen Schülers. Er schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit Ovomaltine schon einen Erfolg erzielt habe. Mein 11jähriges Kind war im Rechnen und Rechtschreiben immer zurück, während es seit dem Gebrauch von Ovomaltine schon gute Fortschritte gemacht hat. Auch in anderen Dingen merke ich, daß es nicht mehr so vergeßlich ist." Ovomaltine mit Milch ist für Schulkinder das gesündeste Frühstücksgetränk und schmeckt gut! Sie sollten heute noch mit einer Dose Ovomaltine zu RM. 1,15 einen Versuch machen. In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Wenn Sie aber erst eine kostenlose Geschmacksprobe haben wollen, so senden Sie Ihre Adresse an Dr. A. Wander, G. m. b. H., Abt. 134, Osthofen/Rheinhessen.

entsprechend verteilte selbstverständlich Frau Antje ihre Huld. Bis etwas kam, was nicht hätte kommen dürfen:

Käptn Bradhering hatte sämtliche Geburtstagspakete sofort verstaut. Und er hatte sie auch nachgezählt. Er war auch der festen Meinung gewesen, daß er richtig gezählt hatte. Und nun stellte es sich heraus, daß er wohl recht gut bis zehn, nicht aber bis zwanzig zählen konnte.

Frau Antjes Blicke, die in der Stube umhergeschweift waren, um all die nette Gemödlichkeit in sich aufzunehmen, wurden plötzlich starr, sie wurden starr, als sie den Raum erreicht hatten, der zwischen Fußboden und Käptn Bradherings Bettstatt war. Dort lag nämlich das zwanzigste Paket. Es hatte sich beim Hinuntertrudeln geöffnet und zeigte indiskret ein Paar sehr diskretfarbene seidene Damenstrümpfe — — —

Also doch, dachte Frau Antje. Aber sie dachte es nicht lange. Denn Käptn Bradhering hatte das Steuer herumgerissen und war im nächsten Moment außer aller Gefahr — —

Er klopfte Jan Jens jovial lachend auf die Schulter: „Wenn Sie das nächste Mal wieder Damenstrümpfe einkaufen, Stüermann, dann verwahren Sie sie ein bißchen besser —"

Und Käptn Bradhering stand auf, wie ein Junger, bückte sich elegant und überreichte Jan Jens die Strümpfe —

„Die Strümpfe gehören — —" Jan Jens ist flammend rot geworden und sieht fassungslos aus — „nicht mir, Käptn!"

„Das habe ich auch gar nicht angenommen," Käptn Bradhering will sich ausschütten vor Lachen — „na, grüßen Sie sie schön von mir und sie soll sie in Gesundheit auftragen."

Und Käptn Bradhering steckte Jan Jens die diskret farbenen Seidenen in die Tasche, die für das Schnupftuch bestimmt war. Und Jan Jens schwieg, weil er sich durch Damen stets am Reden behindert fühlte. Er wußte ja auch gar nicht, wo die Strümpfe herkamen. Nur daß sie nicht von ihm kamen, wußte er. Und das gleiche war wohl von Käptn Bradhering anzunehmen. Was sollte wohl ein alter Käptn mit seidenen Damenstrümpfen —?

Es erwies sich hier wieder einmal, daß in Jan Jens auch nicht die allerbescheidensten, detektivischen Fähigkeiten schlummerten, überhaupt keine Fähigkeiten, die man außerhalb eines Schiffes verwerten konnte. Sonst hätte er doch wenigstens die Seidenstrümpfe, die ihm im dritten Stockwerk aufgehalst worden waren, im Erdgeschoß nicht als herrenlos, oder besser damenlos auf seine Kommode gelegt, so daß jeder seine Schlüsse daran knüpfen konnte, sondern würde sie irgendwo verstaut haben, wo er und andere sich nicht darüber aufregen konnten.

Bei Frau Antje hatten ihm die Strümpfe unter Käptn Bradherings Bett — in seiner Brusttasche — auf seiner Kommode das Genick gebrochen. Das heißt, sie hatte Jan Jens am gleichen Abend, als für sie nicht mehr in Frage kommend, abgetan. Ohne anschließenden Groll. Denn sie war der Meinung, daß sie das bessere Teil wählen würde — — Käptn Bradhering hatte in sich hineingeschmunzelt, daß er diesem großen, gutmütigen, ungeschickten Kerl die seidenen Damenstrümpfe aufgehalst hatte. Keineswegs aus Schikane, Seit er genau wußte, — daß Jan Jens die Tochter und nicht die Mutter wollte, hatte er nichts mehr gegen ihn einzuwenden, höchstens daß er als junger Kerl nicht wußte, welche Chancen man bei Frauensleuten hatte. Dieser lange Stüermann sollte lernen, sich zu wehren und zuzulangen. — Geht er einfach zu 'ner Kartenlegersche, um zu wissen, was los ist, anstatt die lütte Deern selbst zu fragen. Na ja, Napoleon hatte auch was von den Karten gehalten — sagte man — aber von Jan Jens zu Napoleon war es nun noch schon ein Endchen Weg — — Da wollte dieser junge Kerl ein Schiff regieren und wagte sich nicht einmal bei einem Frauenzimmerchen, wie es die Evi war, vor — —

Käptn Bradhering saß, seit er sich selbst als hervorragender Taktiker in Sachen Antje Butenschön erkannt hatte, auf einem sehr hohen Pferde. Wo stand das sonst geschrieben, daß sich ein alter Kerl, der sich noch dazu quasi mit der Nachtmütze ins Bett gelegt hatte, ein junges Weibchen eroberte!

Wenn einer mit sich zufrieden war, dann war es Käptn Bradhering. Während er nach Antjes und des Steuermannes Fortgang die vorerwähnten Gedanken hegte, nickte er seinem Bett vergnügt zu — geholfen hatte es ihm zwar. Aber er hatte doch den Eindruck, daß er der lütt pummeligen Frau in der blauen Seemannskluft besser gefiel. Und übermorgen war ihr Geburtstag; da hoffte er allerlei zu erleben, was einem Preisgekröntsein für Tapferkeit und Unerschrockenheit gleichkam. —

Und Käptn Bradhering memorierte noch einmal: Dreißig Grad im Schatten plus siebenzig Grad des Wärmebuddels für den Rücken — plus ein nach bäuerlichem Rezept gefülltes Federbett — das machte ihm so leicht keiner nach — —

Evi aber bekam noch am selben Abend von ihrer Mutter die Strumpfgeschichte serviert. „Was meinst du wohl, für wen er die gekauft hat? Ob für die Kartenlegersche —?"

Beschwert aber fühlte sich Frau Antje nicht durch die Seidenen — — — Und sie wartete auch Evis Antwort nicht ab. Sie sah nicht einmal, daß Evi totenblaß war. Wenn Mütter verliebt sind, sind sie genau so mit sich beschäftigt wie Töchter — —

So warf der Zufall zwischen Jan Jens und seine Liebe immer etwas Neues, und wenn es ein Paar seidene Strümpfe waren. Und wer weiß, was er Jan Jens nicht noch alles für die Beine gestellt hätte, wenn Käptn Bradhering nicht heiratslustig gewesen wäre, und ihm das ein bißchen genierlich war vor der lütten Eva — — — Wenn er nun gleichzeitig seine und ihre Interessen wahrte — —! Solch ein Verschmelzen sah besser aus und lenkte ab. Oh, Käptn Gustav Bradhering war ein großer Diplomat — —

Am nächsten Nachmittag — er hatte zu Frau Antje gesagt, sie solle doch die lütt Deern mal zu ihm heraufschicken — saß Evi bei ihrem alten, jungen Onkel Bradhering. Die Sache mit dem Verschmelzen der beiderseitigen Interessen sollte jetzt kommen —

Käptn Bradhering hatte alles vermieden, was auf gebrochene Kraft und alten Herren hindeutete — er hatte Evi in den Ohrenklappensessel gedrückt, damit sie nicht dazukam, ihn hineinzunötigen, und saß selbst in seiner „Gala-Uniform" auf einem Rohrstuhl. Und dann fing der große Diplomat an, ihr die Geschichte der seidenen Strümpfe zu erzählen. Und schloß mit dem Ausspruch:

„Wie doch der Mensch unschuldig zu was kommen kann!"

Und unterstrich den Ausspruch, indem er auf eine andere Episode aus Jan Jens Leben einging. Auf seine Besuche bei der Kartenlegerin, „zu der ihn übrigens deine gute Mutter selbst und leider gelotst hat. Er wollte sich dort Aufschluß holen, ob ihn 'ne lütte Deern lieb hat. Aber Stüermann Jens ist leider ein ungeschickter Mann — wenigstens an Land —, man muß ihn ein bißchen bugsieren — —"

Käptn Bradhering sah Evi an, was sie dazu meinte. Aber die meinte gar nichts. Wenigstens nicht mit Worten. Sie dachte nur, daß sie Onkel Bradhering, der so gut im Zuge war, ja nicht unterbrechen wollte —

(Fortsetzung folgt.)

Wie entsteht ein Wolkenbruch?

Neuere Untersuchungen haben zu der Auffassung geführt, daß starke, von unten nach oben gerichtete Luftströmungen die zur Erde strebenden Regentropfen in einer gewissen Höhe aufhalten und es ihnen unmöglich machen, die Erde zu erreichen. Die Tropfen sammeln sich dann in der Luft in erheblich größerer Menge und nehmen auch einen weit bedeutenderen Umfang an als gewöhnlich. Läßt die erwähnte Luftströmung nach oder kann sie das Gewicht des nach unten drückenden Regens nicht mehr tragen, so erfolgt der plötzlich einsetzende Regenfall mit seinen großen Tropfen und riesigen Wassermassen, den wir als Wolkenbruch bezeichnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0014

Der Alkoholkrieg in Amerika

Al Capones Privatsekretär Lemon Scoot berichtet

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Alkoholkartothek.

Ein riesiger Schrank enthielt die Adressen sämtlicher Salonbesitzer und aller Flüsterkneipen und tausender Privatleute, die Alkohol in ihrem Haushalt brauchten. Die Kartothek, von der es ein Duplikat gab, das irgendwo anders verborgen war, war meisterhaft geführt. Jeder Barbesitzer, jede Flüsterkneipe, überhaupt jeder Mensch, der mit Alkohol etwas zu tun hatte, ob er nun Produzent, Zwischenträger, Lieferant, Schmuggler oder Verkäufer war, besaß hier seine Akten: eine große Karte, auf der alles verzeichnet war, was überhaupt nur von Interesse war. Auf dieser Karte war angegeben: Name, Adresse, Alter und Geburtsort der betreffenden Person. Es waren alle Vorstrafen angeführt und die Art seiner jetzigen Tätigkeit. Die Leute, die am sichersten waren, hatten eine weiße Karte, die Vorbestraften eine grüne, die Leute, mit denen das Capone-Syndikat, mit denen man arbeiten mußte, auf die aber kein Verlaß war, eine hellblaue. Für Polizeibeamte, Politiker und alle in der Oeffentlichkeit stehenden Leute, die Prämien oder Bestechungsgelder von irgendwelchen Alkoholleuten bezogen, gab es eine schwarz umränderte weiße Karte. Also schon an der Farbe konnte man in diesem Büro feststellen, mit wem man es zu tun hatte, wem man vertrauen durfte und wes Geistes Kind die betreffende Person war. Aus den Karten der Flüsterkneipenbesitzer, der Tanzstuben, der Singspielhallen und der vielen Bordelle konnte man außerdem ersehen, welchen Jahresumsatz die Leute hatten, ob sie gute Zahler waren und ob sie der Polizei verdächtig waren.

Diese Alkoholkartothek, die „nur" 27 000 Adressen umfaßte, ist wohl die genaueste Kartothek gewesen, die je ein Unternehmen geführt hat. Man verließ sich nicht nur auf die Aussagen und die Recherchen, die für diese Kartei gemacht und herangeholt wurden, sondern man kontrollierte ständig und laufend die Personen, die eine Karte besaßen. Fünfundzwanzig Angestellte arbeiteten für diese Kartothek. Man las sämtliche in und im weitesten Umkreis von Chikago erscheinenden Zeitungen und Blätter, selbst die kleinen Winkel- und Skandalblättchen. Man beschaffte sich von allen Gerichtsverhandlungen Abschriften der Aussagen, Anklagen und Urteile. Auf den Rückseiten der Karten waren sehr oft die Photos oder die in den illustrierten Blättern erschienenen Bilder der betreffenden Leute aufgeklebt. Aus der Kartei ging auch hervor, mit wem der Betreffende verheiratet war und wie die Vermögensverhältnisse der Familie waren, wie die beruflichen Aussichten standen und von wem die betreffenden Personen protegiert wurden. Auch die Hersteller von Alkohol (und diese Liste bezog sich nicht nur auf Chikago und seinen Umkreis, sondern teilweise auch auf Kanada und Mexiko, d. h., soweit es die Grenzgebiete betraf), hatten ihre besonderen Aktenkarten, auf denen vermerkt war, wieviel Alkohol sie herstellen konnten und an wen sie ihn lieferten.

Guzik hatte Jahre gebraucht, um diese Kartothek zu ihrer jetzigen Vollkommenheit zu bringen. Nicht selten geschah es, daß diese Karten umgeschrieben wurden, daß jemand, der eine weiße Karte besaß, auf die grüne oder gar auf die hellblaue Karte gesetzt wurde. Das bedeutete dann für das Capone-Syndikat: Vorsicht! Außer dieser Kartothek gab es fernerhin eine Sonderkartei von all den Alkoholkonsumenten, die bisher noch niemals ihre Ware von Capone bezogen hatten, die aber ständig bearbeitet wurden. Man sieht, daß diese Kartothek bis zu einer Vollendung gediehen war, die ihresgleichen suchen mußte, und aus alledem läßt sich erkennen, warum Capone und seine Mitarbeiter zu der gewaltigen Macht gelangt sind, die sie in späteren Jahren einnahmen. Man hat Capone den ersten Bürgermeister von Chikago genannt. Im Volksmund hieß er sogar „König von Chikago", und seine Popularität und sein machtvoller Einfluß waren deshalb so groß, weil er ganz allein die Fäden in der Hand hielt, weil man von dieser Kartothek wußte und weil es fast unmöglich war, einen Mann zu bekämpfen oder zu stürzen, der tausendmal besser als alle Gerichte und Polizeibehörden von ganz U. S. A. über die internsten Vorgänge innerhalb der Alkoholbewegung informiert war.

Diese ganze Kartothek befand sich in einem großen hohen Schrank, und dieser Schrank stand in einem Raum, der mit zehn Zentimeter dicken Stahlplatten tapeziert war. Nur mit Hilfe von sechs Schlüsseln konnte man in diesen Raum gelangen, der ein besonderes Geheimnis hatte. In ganz Chikago wußte man über diese Alkoholkartothek Bescheid, und es wäre der Polizei vielleicht ein leichtes gewesen, ihrer habhaft zu werden; aber erstens ist das amerikanische Gesetz so gestaltet, daß eine solche Kartothek, die von dem unvorbestraften Guzik geleitet wurde, nicht angetastet werden kann, solange nicht der strikte Nachweis erbracht wird, daß sie unlauteren Zwecken dient, und wie hätte man das nachweisen sollen, — und zweitens war es unmöglich, dieser Kartothek habhaft zu werden. Im Keller dieses Hauses befand sich ein großer, ständig unter Feuer stehender Ofen, und von dem Zimmer ging zu diesem Ofen ein senkrechter Schacht hinab, und oben im Büro konnte man von drei Zimmern aus durch einen einfachen Hebeldruck den Schrank zum Kippen bringen, und sobald der Schrank in die Kipplage kam, glitten die Kartothekblätter heraus, fielen in den Schacht und flogen von da aus innerhalb weniger Sekunden in das Feuer, und da auch der Ofenraum fest versperrt war, wäre es niemals möglich gewesen, dieser Kartothek habhaft zu werden. Die Polizei hätte sich selbst keinen Dienst erwiesen und dem Capone-Syndikat keine Sorge gemacht; denn, wie gesagt, es gab ein Duplikat dieser Kartothek, von dem man nicht wußte, wo es sich befand. Die Capone-Leute und Guzik hätten nur die Arbeit gehabt, die Kartothek noch einmal abschreiben zu lassen. Diese Kartei war denkbar groß und raffiniert aufgebaut. Ein Griff genügte, und man fand das, was man suchte.

Guzik war ein kleiner, vertrocknet aussehender Mann. Er sah mich an, als ich zu ihm ins Zimmer trat, und fragte nach meinen Wünschen. Er trug eine Hornbrille, hinter der müde, graublaue Augen blickten. Ich klärte den Zwischenfall auf und beteuerte, daß wir, Marshalls Leute, kein Interesse daran hätten, dem Capone-Trust entgegenzuarbeiten. Guzik machte sich einige Notizen, versicherte mir, daß die Sache mit dieser Erklärung erledigt sei, und ich ging. Er brachte mich zur Tür, als das Telephon klingelte. Guzik sprach einige Worte in den Hörer, man schien ihm etwas zu sagen. Darauf fragte er mich, ob ich Capone kennenlernen wolle, und als ich das bejahte, nahm er mir das Ehrenwort ab, gegen jedermann von dieser Unterredung zu schweigen, und fügte ganz geschäftsmäßig hinzu, wenn je etwas über diese Unterredung laut werden würde, nehme man mich am anderen Tage in keine Lebensversicherung mehr auf.

Ich wurde in ein Bürozimmer geführt, das sehr gut eingerichtet war. Neben dem Schreibtisch standen zwei Männer. Der eine Mann war Capone, der andere war sein Sekretär. Capone war damals ungefähr dreißig Jahre alt. Er war bedeutend größer als ich. Ich schätzte ihn auf 1,90 Meter, und er war dick und breit. Man konnte ihn auf 170 bis 180 Pfund schätzen. Er hatte einen runden Kopf und eine etwas eingedrückte Nase, mächtige, schwarze Augenbrauen und dünnes schwarzglänzendes Haar, das nach hinten gestrichen war. Er hat kleine, aber listige und scharfe Augen und sehr scharfe Zähne. Capone hatte den Weltkrieg mitgemacht, und man kann nicht sagen, daß er ein unangenehmer Bursche sei, im Gegenteil, wenn er will, kann er äußerst liebenswürdig und scharmant sein. Er ist geistreich und verführerisch und liebt alle schönen Dinge auf der Welt, er begeistert sich ebenso für Musik, Theater und Kunst als für Sport und die Natur. Wer sich mit ihm versteht, kommt glänzend mit ihm aus und lernt ihn sehr bald schätzen. Er hat nur einen Fehler, er ist empfindlich wie eine Primadonna und kann jähzornig werden wie ein Raubtier. Auf der linken Backe hatte er eine Narbe, derentwegen er den Spitznamen „Narbengesicht" trägt. Wenn er wütend oder böse ist, macht er einen furchtbaren Eindruck, und einer seiner anderen Spitznamen heißt „Gorilla", eben dieses Aussehens wegen. Er besitzt eine unerhörte Arbeitskraft, eine übermenschliche Energie, und er erreicht sehr viel durch seine Brutalität. Er weiß sich und seine Pläne durchzusetzen und wird nur dann brutal, wenn man ihm Hindernisse in den Weg legt oder wenn man ihm nicht wohl will.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt

Reichsbahn und Handwerk.

Um dem deutschen Handwerk bei der jetzigen Notlage eine besondere und schnelle Hilfe zuteil werden zu lassen, sind die Vergebungsstellen der Reichsbahn angewiesen worden, zur Belebung des Arbeitsmarktes einen Teil der Leistungen und Lieferungen für das Geschäftsjahr 1932 so zeitig zu vergeben, daß mit der Ausführung der Aufträge schon in den ersten Monaten des Jahres 1932 begonnen werden konnte. Hierbei werden vorwiegend solche Arbeiten berücksichtigt, die von Handwerkern im Winter ausgeführt werden können.

Gestiegener Welt-Baumwollverbrauch.

Die große Ueberraschung.

Die International Federation of Master Cotton Spinner's and Manufacturer's Associations hat, wie „Der Konfektionär" mitteilt, soeben ihre Halbjahrsbilanz, die mit dem 31. Januar abschließt, veröffentlicht. Hiernach wurden in dem Halbjahr, abschließend mit dem 31. Januar 1932, 11 470 000 Ballen Baumwolle aller Sorten in der Welt verbraucht. Die Verbrauchsziffern der gleichen Zeitspanne des Vorjahres erreichten nur 11 164 000 Ballen. Es ergibt sich also ein Mehrverbrauch in der Welt von 306 000 Ballen Baumwolle. Auf die einzelnen Baumwollsorten verteilt, wurde folgendes Resultat errechnet: Verbrauch an amerikanischer Baumwolle in der Zeit vom 1. 8. 1931 bis 31. 1. 1932: 5 940 000 Ballen, gleiche Zeit des Vorjahres: 5 278 000 Ballen. Mehrverbrauch: 662 000 Ballen. Verbrauchsziffern ägyptischer Baumwolle: 485 000 Ballen (Vorjahr: 394 000 Ballen), also ein Mehrverbrauch von 91 000 Ballen. Eine Abnahme erfuhr der Verbrauch ostindischer Baumwolle: 2 724 000 Ballen, im Vorjahr: 3 013 000 Ballen. Abnahme: 289 000 Ballen. Der Verbrauch von Baumwolle verschiedener Provenienz ist gleichfalls rückläufig: 2 321 000 Ballen gegenüber 2 479 000 Ballen = 158 000 Ballen Minusverbrauch. Bei dieser Statistik interessiert noch ganz besonders, wie sich der Mehr- bzw. Minusverbrauch auf die einzelnen Baumwolle verarbeitenden Länder verteilt. (Die Vergleichszahlen beziehen sich stets auf die gleiche Zeitspanne abschließend mit dem 31. Januar 1931.)

Unter den Ländern, deren Baumwollverbrauch gestiegen ist, steht an erster Stelle Großbritannien, das in der Berichtszeit 609 000 Ballen verbrauchte und in der Vergleichszeit des Vorjahres 493 000 Ballen. Deutschland verbrauchte 437 000 Ballen gegenüber 364 000 Ballen. Von den außereuropäischen Ländern haben die Vereinigten Staaten einen Verbrauch von 2 568 000 Ballen gegenüber 2 377 000 Ballen. Ein gewaltiges Anschwellen der Verbrauchsziffern ist bei den asiatischen Baumwolle verarbeitenden Ländern festzustellen. Hier erreichten die Gesamtverbrauchsziffern 949 000 Ballen gegenüber 609 000 Ballen in der Vergleichszeit des Vorjahres. In dieser steigenden Verbrauchsskala ist Japan mit 630 000 Ballen Verbrauch gegenüber 426 000 Ballen im Vorjahre führend. Die chinesischen Ziffern (allerdings nur geschätzt) belaufen sich auf 250 000 Ballen gegenüber 164 000 Ballen. Diese enorm gestiegenen Verbrauchsziffern sind ein Dokument für die fortschreitende Eigenindustrialisierung der fernöstlichen Reiche.

Die am 31. Januar in den Baumwollspinnereien der ganzen Welt vorhandenen Vorräte belaufen sich auf 4 636 000 Ballen gegenüber 4 586 000 Ballen am gleichen Stichtag des Vorjahres. Deutschlands Baumwollvorräte beliefen sich auf 136 000 Ballen (94 000 Ballen); die englischen Vorräte sind sich ungefähr gleich geblieben: 67 000 Ballen gegen 65 000 Ballen. Die französischen Vorräte haben abgenommen: 134 000 Ballen gegen 165 000 Ballen.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank in Braunschweig. Die Gesellschaft schließt 1931 bei (in Mill. RM.) 5,11 (5,20) Einnahmen einschl. Vortrag mit 0,84 (1,01) Reingewinn, aus dem wieder 8 Proz. Dividende auf die 5000 RM. Vorzugsaktien und 7 (11) Proz. auf die 4,00 Stammaktien verteilt werden sollen. Für die Sonderrücklage sind 0,220 vorgesehen und für den Unterstützungsfonds wieder 0,010. Zum Vortrag verbleiben 0,22. Erstmalig werden die Bezüge des Vorstandes (3 Mitglieder) mit 83 636 RM., die des Aufsichtsrates (9 Mitgl.) mit 53 348 RM. ausgewiesen.

Die Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G. im Jahre 1931. In der Aufsichtsratssitzung der größten mitteldeutschen Bausparkasse, der Deutschen Bau-Gemeinschaft A.-G., Leipzig, wurde bekanntgegeben, daß im vergangenen Jahre 5726 neue Bausparverträge über mehr als 68 Millionen RM. abgeschlossen wurden. Im Jahre 1931 betrug der Geldeingang 5 921 000 RM., während sich die reinen Darlehensauszahlungen auf 5 524 000 RM. beliefen. Bis zum 31. 12. 31 waren bereits 21 Proz. der Darlehensberechtigten zugeteilt, und zwar erhielten 1140 Bausparer 13 614 000 RM. Trotz der Wirtschaftsdepression hat die DBG. eine gleichbleibend aufsteigende Entwicklung genommen. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden als weiterhin günstig beurteilt. Der Spargeldeingang im Januar 1932 übersteigt den der letzten Monate 1931 erheblich. Bedeutungsvoll für die DBG. ist, daß sie mit dem 31. Dezember 1931 zur monatlichen Vergebung übergegangen ist. Am 31. 12. 31 wurden 364 000 RM zugeteilt. Mit dem Stichtag 31. 1. 1932 kommen weitere 400 000 RM. zur Vergebung. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde der Senatspräsident beim Reichsgericht, Franz Mentzel, Leipzig.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Formamint
Schutz vor Ansteckung
besonders bei Erkältungsgefahr Grippe u. s. w.
Jetzt zu ermässigtem Preise.

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Brigitte schaute hinaus nach Osten, wo mattgelbes Licht vergeblich gegen die Nebelschleier kämpfte, die in dicken Schwaden über der Stadt hingen. Der in der letzten Woche gefallene Schnee war verschwunden, nur hier und da erinnerten schmutzig-weiße Flecke an die glitzernde Pracht. Dunkle Rauchsäulen, den Fabrikschloten und Essen entquollen, krochen langsam und widerwillig unter dem Druck der naßkalten, schweren Luft dahin.

Die junge Frau im weißen Morgenkleid bewegte fröstelnd die Schultern und wandte sich ab von dem unerfreulichen Winterbild. Ach, wie hell und warm war es in Italien gewesen! Wie brannte die goldene Himmelsflamme auf die weißen Mauern Arabiens! Sie liebte das Licht so sehr!

In der Nähe ging eine Tür. Der sehnsüchtige Ausdruck in den Augen der jungen Frau schwand; sie horchte auf, lächelte. Ein kurzer, prüfender Blick in den Spiegel — schön waren diese schmalen Blaufuchsstreifen am Saum des faltigen Kleides; es stand ihr wirklich gut! Dann huschte sie hinaus, die Treppe mit dem kunstvoll geschnitzten Holzgeländer hinab.

Plessing, der im Begriff war, das neben dem Eßsaal gelegene kleine Frühstückszimmer zu betreten, wandte sich freudig überrascht um, als eine weiche Hand von hinten seine schon auf der Klinke ruhenden Finger berührte.

„Gittalein — so früh auf? Das ist aber schön, da können wir ja zusammen frühstücken!"

Er nahm ihr Gesicht zwischen beide Hände, schaute tief in die ihn zärtlich anlachenden Augen und küßte die verlangend gespitzten Lippen.

Arm in Arm betraten sie den behaglichen Raum, in dessen offenem Kamin lustig ein Feuer flackerte. Von dem zierlich gedeckten Tische sandte ein Hyazinthenkörbchen Duftwellen in die warme Luft.

Der herbeieilende Diener, der sich zum Servieren anschickte, wurde entlassen.

„Es ist gut, Möller, Ihre Exzellenz übernimmt heute Ihr Amt. — Das gefällt mir, gleich frühmorgens von dir bedient und verwöhnt zu werden, kleine Gitta!"

Brigitte, die ihres Mannes Tasse gerade unter den Hahn der silbernen Kaffeemaschine hielt, blickte ihn aufstrahlend an. „Ich mache es ja so gern, Sascha, wenn ich darf! O je, beinahe übergelaufen! Siehst du, die Uebung fehlt! Wenn du mich aber auch so lieb ansiehst, da vergesse ich den alten Kaffee!"

Plessing lachte leise. „Laß nur, Kind, ist schon gut — gib her! Wozu sollst du bei Kälte und Dunkelheit aufstehen, nur um mir eine knappe Viertelstunde Gesellschaft zu leisten — du bedarfst der Ruhe."

„Die kann ich ja nachholen, wenn ich gar zu schläfrig werde. Nein, Sascha, ich schäme mich meiner Langschläferei. Von heute ab frühstücken wir gemeinsam", nickte die junge Frau energisch, während sie mit zierlicher Anmut eine Semmel mit Butter bestrich und ihrem Manne reichte.

„Sofern dir das erlaubt wird!"

„Oho, Seine Exzellenz wollen meinen guten Vorsätzen eine Falle stellen; er glaubt wohl nicht an meine Willenskraft! Warte nur, werde sie dir schon beweisen!"

Uebermütig funkelten die braunen Samtaugen über den Tisch in die lächelnden des Gatten. „Aber vorläufig habe ich Hunger."

Brigitte klopfte ihr Ei auf und machte sich über ihr Frühstück her. Es war sehr still im Zimmer; nur die Buchenscheite knisterten, zwischen denen blaue Flämmchen ihr geschäftiges Spiel trieben. Die große Uhr holte aus zu melodischem Schlag.

„Schon neun Uhr?" Die junge Frau sah auf, ungläubig und enttäuscht. „Die Uhr geht bestimmt vor!"

Aber Plessing hatte sich schon erhoben. „Nein, Gitta, leider nicht!" Er griff in die Brusttasche seines dunklen Sakkoanzuges, holte ein zusammengefaltetes Papier hervor und reichte es ihr. „Hier ist die Liste der für den Siebenundzwanzigsten einzuladenden Gäste. Du sorgst bitte dafür, daß die Karten noch heute abgehen."

„Gewiß", sagte Brigitte, interessiert die dreißig Namen überfliegend. „Lauter Titel — hu, mir ist schon ganz bange! Bleibe nur in meiner Nähe, Sascha!"

„Wirst schon alles richtig machen", nickte dieser, mit weichem Lächeln die anmutige Erscheinung seines jungen Weibes umfangend. „Bei den zwei kleinen Abendessen neulich warst du eine reizende Wirtin, Gittalein — ich hörte viel Schönes über dich."

„Schmeichler!" freute sie sich, weiterlesend. „Aber ich höre es gern!

„Ich habe noch einige jüngere Herren gebeten, damit du nicht ganz in Alter und Würden versinkst — am Ende der Liste stehen ihre Namen."

Er zerdrückte die Zigarette im Aschebecher und trat neben Brigitte.

„Doktor Arnold Wendrich, Doktor Hans-Joachim von Stetten, Doktor Erich Buchmann!" las Brigitte — und stockte. Ueber ihr Gesicht flog ein jäher Schatten. „Der —" Es war ihr ungewollt entschlüpft.

„Ja", sagte Plessing, leicht erstaunt. „Doktor Buchmann ist doch, wie die beiden anderen Herren, in unseren Werken angestellt — und nebenbei bemerkt der Tüchtigste unter ihnen. Was hast du gegen ihn?"

„Ach, nichts!" erwiderte Brigitte, leicht die Achsel zuckend. „Ich dachte nur, er wäre schon längst fort von hier!"

„Seine Abreise hat sich verzögert. Du scheinst nicht sehr erfreut darüber?"

Es war eine halbe Frage.

Sie schüttelte den Kopf. „Was geht mich sein Bleiben oder Reisen an?" Es klang sehr kühl. Sie hob den Kopf, eine kleine Falte zwischen den Brauen. „Dieser Mensch ist mir nur stark unsympathisch!"

„Du kennst ihn ja gar nicht, Kind!" mahnte Plessing, über die weichen Locken streichend. „Mit Vorurteilen muß man sparsam umgehen! Buchmann ist im allgemeinen beliebt; solange er noch hier ist, haben wir keinen Grund, ihn von der Geselligkeit unseres Hauses auszuschließen — es sei denn, du wüßtest etwas Ungünstiges über ihn, was seinen Verkehr hier unerwünscht erscheinen ließe?"

„Ich? Nein, o nein!" sagte Brigitte hastig. „Es ist nur ein so dummes — wie du sagst — Vorurteil. Mag er kommen — vielleicht ist er viel netter, als ich glaube." Sie schlang beide Arme um ihres Mannes Hals, barg ihr Gesicht an seiner Brust.

„Mußt du gehen, Liebster? Ich werde die Stunden zählen bis zum Wiedersehen!"

Mit einem Kuß auf die Wange schied er von ihr. In liebender Bewunderung sah die junge Frau ihm nach. Welche vornehme, elegante Erscheinung besaß doch dieser hochgewachsene Mann, der den Kopf so stolz trug! Wahrlich ein König. Und sie war sein Weib — mit einer Lüge gegen ihn im Herzen . . .

Brigitte nahm die Liste vom Tische und begab sich hinauf in das entzückende kleine Damenzimmer, das Barbara bei ihrem ersten Besuch so bewundert hatte. Schwer bewegte sie die Glieder, als schleppe sie auf einmal an einer unsichtbaren Last.

Auf einen der kleinen grünseidenen Sessel sank sie und starrte hinaus in die Wintertrübe, die über die Sonne gesiegt hatte. Es hatte zu regnen begonnen. In feinen Fäden floß das Wasser an den hohen Fensterscheiben herab, auf deren Sims blühende Blumen den Frühling vorzutäuschen suchten.

In welch ein Lügennetz hatte ihre Schwäche sie wieder verstrickt!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0015
DFG

Stadt-Theater

Heute, Freitag, 20 bis nach 23 Uhr
Die drei Musketiere
Gr. Revue-Operette von R. Benatzky
Sonnabend 20 bis 23¼ Uhr
Carmen
Oper von G. Bizet
Sonntag 11 bis 13¾ Uhr
Zu ermäßigten Preisen!
Die endlose Straße
Zahlung der 5. Stammk.-Rate erbeten.

Walhalla

Letzte 4 Tage!
Das Dreimäderlhaus
Sonntag 4 Uhr Familien-Vorstellung
0.50 bis 2.00 Jeder Erw. 1 Kind frei.

Astoria

Tanzkaffee
Tel. 33692
Ab Sonnabend:
2 Kapellen 2
z. Tanz-Tee u. abds.
Neu! Akademie-Syncopaters
Und die Zigeuner-Kapelle
Ferry Roy
Verrcu und Dubois zeigen neue Tänze!
Sonntag: Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch d. Rundfunkanlage

Hotel Rotes Roß

Sonnabend, den 12. März, ab 8 Uhr abends
Unterhaltungsmusik

Sonntag, den 13. März
5-Uhr-Tee

Am Riebeckplatz

Ein Kunstwerk, das bisher seinesgleichen noch nicht hat!
Das Geheimnis des Kadetten Seddin
Hinter den roten Mauern von Lichterfelde.
Der 1. Kriminal-Tonfilm im Militär-Milieu mit:
Albert Bassermann
Trude v. Molo - Franz Fiedler Johannes Riemann
auf der Bühne:
Marlina Springer
in ihrem Repertoir.
Jugendl. unter 14 Jahren zur 1. Vorstellung: 40, 50, 70 Pf.

C.T
Schauburg

Täglich der große Erfolg
Georg Bancroft
der tolle Draufgänger in dem spannenden Sensations-See-abenteurer-Tonfilm in deutscher Sprache
Mann über Bord
Hierzu ein Beiprogramm von besonderer Qualität und die hochaktuelle
tönende Wochenschau

Gr. Ulrichstr. 51

Die entzückendste Tonfilm-Operette seit der **„Privatsekretärin"**
Fräulein - falsch verbunden
mit Magda Schneider
dem neuentdeckten, umjubelten Filmstar
Trude Berliner - Joh. Riemann - José Wadorn
Alexa v. Bozemsky
Die Schlager des Films
„Ein Kuß mit Liece"
„Seit jener Stunde"
Musik: **Otto Stransky**

Auf vielfachen Wunsch

Die endlose Straße

Sondervorstellung der „Saale-Zeitung" am Sonnabend, dem 12. März, nachmittags 4 Uhr

Die angesetzte Sondervorstellung U.B.116 wird bis auf weiteres verschoben. Die bereits gelösten Karten haben für „Die endlose Straße" Gültigkeit oder werden in den Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung" eingelöst.

Kartenverkauf durch die Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung". Waisenhausring 1b, Kleinschmieden 6 und Rannische Straße 10

Preise der Plätze: RM **0.40** für II. Ring Hinterreihe. II. Ring letzte Reihe, III. Ring und Oberring. RM. **1.25** für I. Platz II. Platz, II. Ring Vorderreihen. RM. **2.00** für Sessel und Sperrsitz. RM. **2.25** für I. Ring, Ring-Laube, Vorbühnenlaube

Das billige Angebot

Für wenig Geld viel Wünsche erfüllen

Zum Osterfest

Ostereier, bunt . . . . . ½ Pfd. **35** Pf.
Oster-Schokolade . . 100-g-Tafel **24** Pf.
Oster-Vollmilch . . . 100-g-Tafel **28** Pf.
Oster-Geschenk-Packung
. . . . . . 4 Tafeln a 50 gr **48** Pf.
Oster-Packung: 1 Tafel Vollmilch, 1 Karton Pralinen mit Band **60** Pf.
Vollmilch-Schokolade 100 g nur **19** Pf.
Halbbitter-Schokolade 100 g nur **20** Pf.

Osterhasen und -Eier
jetzt noch große Auswahl, **besonders billig!**

Pflaumen, tafelfertig 2-Pfd.-Dose **54** Pf.
Apfelmus, tafelfertig 2-Pfd.-Dose **42** Pf.
Kirschen, tafelfertig . 2-Pfd.-Dose **72** Pf.
Gemischtes Gemüse mit getr. Erbsen . . . . . 2 Pfd.-Dose **42** Pf.
Karotten, gewürfelt 2-Pfd.-Dose nur **31** Pf.
Wachsbrechbohnen — zum Salat . . . . . . 2-Pfd.-Dose **56** Pf.
Junge Erbsen . . . . 2-Pfd.-Dose **65** Pf.

Weizenmehl, sehr ergiebig 1 Pfd. **22** Pf.
Kokosfett, 100% Fett, 1-Pfd.-Tafel **30** Pf.
Margarine . . . . 1-Pfd. von **32** Pf. an
Mandeln, süß . . . . 1 Pfd. **1.20**
Mandelersatz . . . . 1 Pfd. **40** Pf.
Mohn, blau, gem. . . . . . 1 Pfd. **40** Pf.
Zitronen . . . . 5 Stück **20** Pf.

Goldene Sieben
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren
Rückvergütung 5% in Rabattmarken
in allen Stadtteilen

Neu eröffnet
Glauchaerstr. 40 Merseburger Str. 101

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Sonnab., 12. März 20—23 Uhr:
Der Mann im gelben Mantel.

Altes Theater in Leipzig:
Sonnab., 12. März 20—22½ Uhr:
Die Rosenbraut.

Operetten-Theater in Leipzig:
Sonnab., 12. März 20 Uhr:
Drei alte Schachteln.

Stadt-Theater in Magdeburg:
Sonnab., 12. März 20 Uhr:
Martha.

Stadt-Theater in Nordhausen:
Sonnab., 12. März 20 Uhr:
Unbestimmt.

Café Freischütz
Heute, Sonnabend und Sonntag
Tanzabende

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Welcher Baulustige baut mit uns ein Zweifamilien-
Doppelhaus
in Dölau? Off. unt. W 7418 an die Exp. dieser Zeitung.

An unserem Kränzchen im Hause können noch
Damen
(mittl. Beamten- und Lehrerwitw. in 50er Jahren) teilnehmen. Off. unt. D 16319 an die Exp. d. Ztg.

Hallischer Club, Halle-S.

Postfach 249. Fernruf 21077.

Die diesjährige
ordentliche Jahresversammlung
der Mitglieder findet am 19. März, 18½ Uhr in den Räumen des Clubs statt.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Jahresberichtes und der Rechnung.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von Rechnungsprüfern für 1932.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Anträge, welche schriftlich bis zum 12. März an den Vorstand gestellt werden.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen.
Der Vorstand. Scharf.

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung über a) Zimmerarbeiten für die Abdeckung und Umgänge der Eisgeneratozen in der Eisfabrik, b) Entrostungsarbeiten an den eisernen Kühlzellentrennwänden im Kühlhaus, c) Malerarbeiten im oberen und unteren Kühlraum des Kühlhauses des städtischen Schlacht- und Viehhofes. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 19. 3. 32 zu a) 10 Uhr, zu b) 10¼ Uhr, zu c) 10½ Uhr, in der Hochbauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 10. 3. 32. Städt. Hochbauverwaltung.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik: geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.
12.00: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen, Schneebericht und Zeitangabe.
12.10: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber
Dazwischen 12.25: Schulfunk. „Die Sinfonie mit dem Paukenschlag" von Josef Haydn. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
13.00: Wettervoraussage und Presseberichte.
14.30: Kinderstunde. Spielen und Basteln; gehalten von Ilse Obrig.
15.15: Funkschach. Aljechins Weg zur Weltmeisterschaft; R. M. Blümich, Leipzig.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Praktische Rechtskunde. Folgen der Ehescheidung; Landgerichtsrat Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer, Dresden.
16.30: Funkberatung.
17.00: Vesperkonzert. Uebertragung von der Westdeutschen Rundfunk A.-G., Köln.
18.00: Schallplattenkonzert.
18.30: Deutsch; Dr. Walther Hofstaetter, Leipzig.
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Geschichte der Erde. Das Innere der Erde; Priv.-Dozent Dr. Hans Becker, Leipzig.
19.30: Männerchöre von Armin Knab. Der Kammerchor Leipzig. Leitung: Heinrich Werlé.
20.00: Wir stellen vor: „Der Abergläubische"; Alfred Günther Leipzig.
20.30: „Boccaccio" Operette in zwei Teilen von Franz von Suppé. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.
22.30: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
9.30: Stunde der Unterhaltung.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.50: Kinderbastelstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Der Unterhaltungsroman (IV); Die Schundliteratur; Felix Stiemer.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.30: Viertelstunde für die Gesundheit.
17.50: Viertelstunde Funktechnik; Ob.-Ing. Nairz.
18.05: Deutsch für Deutsche; Dr. Johannes Günther.
18.30: Hochschulfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Englisch für Anfänger.
19.30: Der Staat als Aufgabe und Schicksal des Volkes; Dr. Josef Wrede. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Globetrottel auf großer Fahrt. Eine parodistisch-satirische Weltreise in Versen und Liedern
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Ball des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Tanzmusik.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag 10. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 85003
4 Gewinne zu 10000 M. 305922 369016
6 Gewinne zu 5000 M. 44102 179746 343516
32 Gewinne zu 3000 M. 51233 53408 90276 107868
171011 221747 307148 307860 312107 313866
325729 355610 362024 369914 371796 381840
76 Gewinne zu 2000 M. 18459 31487 45265 73549
81935 89467 92636 94935 99890 113558 121575
128304 129058 152349 154090 164749 166264
175241 191524 197439 203577 206579 208418
217800 222948 227529 234185 248156 267579
272844 299981 303962 338434 339058 349256
351407 366301 387887
136 Gewinne zu 1000 M. 30363 32138 54469 59602
77701 80291 91885 97572 98288 99305 104277
106429 109127 110102 124682 126277 128055
128686 133540 134556 137003 140925 149889
154066 156153 160200 161715 163288 163980
167905 174866 181626 185257 190086 192752
195035 196227 196668 197408 200224 202827
207812 212709 215049 225670 226108 248116
253096 253727 254632 260397 271140 289557
290925 296715 301004 331252 333390 334504
335855 351798 358570 363102 369496 375571
380136 382049 383034
176 Gewinne zu 500 M. 4673 7528 9836 13536
14951 17480 24660 36414 38961 40127 42896 43979
44335 46105 53263 58269 59196 65964 71060 72459
76831 81117 83053 86389 90792 90939 99805
100076 101502 111526 112151 115021 119827
125405 125465 126964 128952 134570 141860
143760 148748 150087 154534 156124 156780
161550 187799 196885 211650 211857 213255
213564 218046 219783 230541 236728 237118
244507 254430 254596 264720 270078 277938
282762 284481 286734 299538 306182 312181
317556 322581 324514 329916 338430 342537
343272 346681 347480 349758 352402 355682
360279 368825 374206 362551 385452 388355
388956

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 320272
2 Gewinne zu 10000 M. 252840
8 Gewinne zu 5000 M. 46928 80942 261498
340553
14 Gewinne zu 3000 M. 231540 235849 241450
288386 308512 369986 372872
56 Gewinne zu 2000 M. 2287 26807 36469 74622
75645 81601 92115 101118 109083 146260 159738
162345 168492 189537 212931 236643 244311
266161 276075 293269 297024 327468 341414
341685 347785 350524 370373 370669
106 Gewinne zu 1000 M. 5180 5220 16417 17202
40178 41220 43788 59283 61771 68198 77506 79940
85333 87323 103960 104604 104629 106068 115870
118834 120558 126949 127917 131047 132565
141926 150634 155293 158426 161376 161608
164810 174545 184191 190482 192619 194274
224371 225040 239582 241392 253135 253525
271594 271950 314582 315284 322310 357328
363050 387934 396109 399764
186 Gewinne zu 500 M. 6604 9353 14334 18113
21001 29017 29237 35405 36599 39625 41643 41965
48291 53392 53556 64027 64078 68848 73796 74188
77399 78319 80032 82598 84356 87168 89087
101445 111670 114811 116992 119455 120356
126087 137332 139556 147404 149345 149390
158310 159238 160788 164459 165003 173709
175155 183380 185361 185733 185868 187553
200587 206259 208220 210675 215734 219636
223455 224599 227043 227768 230371 232596
233702 236057 242127 247301 255187 257615
264964 289920 304921 311311 314788 318669
325222 326311 328168 331285 334739 338890
344260 345046 350228 352062 353929 354214
366468 376122 380527 381467 386527 389183

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 4 zu je 25000, 8 zu je 10000, 32 zu je 5000, 60 zu je 3000, 180 zu je 2000, 340 zu je 1000, 582 zu je 500, 1794 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Scheve Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststr. 54
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 4
Arndt, Leipziger Straße 35
Schultze, Brüderstraße 3

Vermischtes

Welcher Geldmann unterstützt mich zur
Patentanmeldg.
bei hoher Gewinnbeteiligung? Werte Off. erbeten unter D 16621 an die Exp. dies. Zeitung.

Haarschneiden 25 Pf. außer Sonnabends. Mühlberg 2, I.

Heiratsgesuche

Beamter, 38 J., sucht
Lebensgefährtin
Näh. unt. R 2104 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mann, 25 J. Arb., möchte gl. Mädchen kennenlernen zw.
Heirat
Bitte Bildoff. unter E. K. postl. Ammendorf 1224.

29jährige junge
Dame
wünscht auf diesem Wege soliden Herrn (evtl. mittl. Beamt.) kennenzulernen zwecks späterer Heirat
Off. unt. D 16299 an die Exp. d. Ztg.

Dame
44 J. alt, heimatlos, nicht ohne Vermögen, möchte im eigenen Heim arbeit., mutterlosen Kindern viel Liebe geben. Höh. Beamter, Akademiker bevorzugt. Zuschrift. erb. unter R 2123 an die Exp. d. Ztg.

Suche Wirtschafterin ohne Anh. zw. spät.
Heirat
Off. unt. E 9521 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Wegen Aufgabe der Spedit. verk. 1 Paar mittlere
Arbeitspferde
6 und 10 Jahre, und einen gut. Rollwag., 50 Ztr. Tragkraft. Gasthof z. Seetal, Wansleben, Bezirk Halle a. S.

Ein Paar jüng., zugf.
Russen
u. ein Paar schwere Arbeitspferde verk. Fuhrgeschäft Diemitz, Breitestr. 13.

2 mittelstarke
Arbeitspferde
und ein Russe abzugeb. Zahlungserleichterung. Rosenstraße Nr. 18.

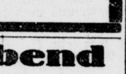
Schäferhund
groß, scharf, wachs., zu verk. Spitze 15, Garten.

Ein dreijähriger
Zug-Hofhund
sehr wachsam, billig zu verkauf. Augustastraße 13, Hof II.

Futterschwein
zu verkaufen. Gimritz Nr. 36, Post Nauendorf.

Junge, hochtragende
Kuh
verkauft
Rennertz, Hauptstr. 6.

Ia Schäferhund
dressiert, mann- und schußfest, verk. billig Gerberstraße 6.



Eine große Auswahl pr. starker u. mittlerer
Ermländer, Ostpreußen u. Russ.
steht unt. günstigen Bedingg. sehr preiswert z. Verkauf und Tausch. Sich. Käuf. w. Kaufgeld gestund.
Max Britting,
vorm. Louis Neimann.
Halle/S., Tel. 32981.
Landsberger Str. 65

Junge Ziege
mit 2 Lämmchen zu verkaufen. Off. an d. Agentur der „Saale-Zeitung" in Köchstedt bei Teutschenthal.

Der Verkauf der diesjährigen
Hauslämmer
beginnt am Montag, dem 14. März.
Rittergut Gosek.

Kind
8 Monate, als eigen abzugeben. Off. unt. W 7416 an die Exp. dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203118/fragment/page=0016
DFG